

Sektion Aarau



Mehr als Bergsport
Plus que de la montagne
Ben più che alpinismo
Dapli che alpinissem

150 Jahre SAC Sektion Aarau

1863–2013





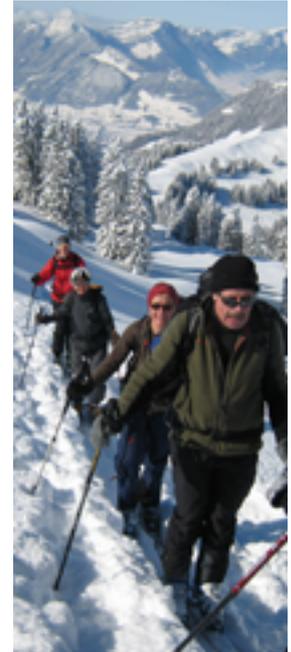
Sektion Aarau

Mehr als Bergsport
Plus que de la montagne
Ben più che alpinismo
Dapli che alpinissem



150 Jahre SAC Sektion Aarau

1863–2013





**Links: Aarau, Heimat unserer Sektion,
Blick vom Alpenzeiger, 14. April 2013**

**Vordere Umschlagseite:
Chelentalphütte, 1. Juli 2007**

**Hintere Umschlagseite:
Jungfrau im Abendrot von der Mutthorn-
hütte aus gesehen, 27. August 2011**

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club SAC, Sektion Aarau

Redaktion, Layout, Inserate: Beat Hollenstein, Hans Rudolf Lüscher, Fritz Gebhard, Yvonne Stocker-Bachmann

Autorinnen und Autoren: Franz Blättler (Chelentalphütte), Emil Frey-Gessner (Tourenbericht Clariden), Annemarie Fügli (Frauengruppe), Thomas Fuhrer (Sektionsgeschichte, Vereinsnähe/langjährige Traditionen/öffentliche Anlässe, KiBe, FaBe), Walter Gaetzi (Senioren), Dominik Grimm (JO), Bernhard Hächler (JO), Christoph Liebetrau (Chelentalphütte), Hans Rudolf Lüscher (KiBe, hohe Ziele, langjährige Traditionen), Hans Trüb (Böse Buben), Eugen Wehrli (Senioren, JO), Werner Wyssmann (Böse Buben)

Weitere Textbeiträge von: Beat Blattner, Jochen Büttner, Peter Demuth, Niklaus Egloff, Simone Fischer, Fritz Gebhard, Christine Gerber, Thomas Georg, Beat Hollenstein, Max Hirsbrunner, Helmut Kober, Markus Meier, Daniel Meyer, Ruth Münger, Hansruedi Nideröst, Yvonne Stocker-Bachmann, Peter Vinanti, Joel Zvik

Bildbeiträge von: Harald Beyer, Franz Blättler, Jochen Büttner, Thomas Fuhrer, Friedrich Gebhard (†), Fritz Gebhard, Thomas Georg, Edith Haberstick, Verena Hertig, Rusina Hilfiker, JO SAC Aarau, Vreni Köpflin, Hans Rudolf Lüscher, Jutta und Ulli Römmelt, Samuel Roth (†), Karin Schaffner, Silvan Schenk, Werner Stocker, Silvana Vagnoni, Eugen Wehrli, Tobias Wullschleger, Alice Wyssmann

Quellennachweis: Für die Erstellung dieser Clubgeschichte wurden sämtliche vorhandenen Protokolle der Vereinsgremien, Jahresberichte, frühere Festschriften und andere Unterlagen beigezogen. Die Sektionsgeschichte der vergangenen 50 Jahre ist in den Jahresberichten, in den Vorstandsprotokollen, in den Protokollen der Monatsversammlungen sowie in der «Roten Karte» enthalten. Leider fehlen jedoch die Jahresberichte aus den Jahren 1971 bis 1973 sowie 1981. Zudem sind weitere Dokumente nicht mehr vollständig vorhanden.

Thomas Fuhrer hat alle vorhandenen Dokumente akribisch aufgearbeitet. Diese Aufarbeitung bildet die Hauptgrundlage für die vorliegende Festschrift.

Inhalt

Vorwort der Präsidentin	4
Zu dieser Festschrift	4

SAC SEKTION AARAU – vom Vierergrüpplein zum Grossverein.....5

1863 – Geburtsjahr des SAC Schweiz und der Sektion Aarau....	6
Unsere Sektionsgründer – vier Bergpioniere	7
19. Jahrhundert – Aufschwung und Rückschlag.....	9
Erster Weltkrieg – Stopp einer gedeihlichen Entwicklung	13
Zwischenkriegsjahre und Zweiter Weltkrieg – viel Positives trotz schwieriger Zeiten.....	13
Nachkriegsjahre bis 1963 – Umbruch und Aufbruch.....	17
1963: 100 Jahre SAC Aarau – Rückblick auf erfreuliche Entwicklung	19
Letztes Drittel des 20. Jahrhunderts – gesellschaftlicher Wandel berührt auch den SAC.....	23
Neunzigerjahre – viel Erfolg dank grossem Einsatz.....	28
Das neue Jahrtausend – Start mit Millenniumsprogramm.....	32

DIE CHELENALPHÜTTE – Stützpunkt der Sektion Aarau35

Die erste Hütte von 1903 – klein, aber fein	36
Zweite Hütte von 1926 – grosszügiger dank Gönner Moll van Charante.....	37
Mit dem Kraftwerk kommen die Strasse und ein Auf und Ab beim Hüttenweg	38
Modernisierung 1966 und 1967 – fliessend Wasser in der Küche	39
Grosse Erneuerungen 1972 und 1990 – mehr Komfort.....	40
Elektrizität auf der Hütte – ein Fass ohne Boden?	41
Vier Hüttenchefs – neues Betriebskonzept und Bauphase 2007/2008.....	42
Was wäre unsere Hütte ohne Hüttenwartin!	45
Ausblick – Gletscherschwund führt zu Energiemangel und neuen Investitionen	46

BERGSTEIGEN – das «Kerngeschäft» des SAC.....47

Tourentätigkeiten gestern – die Berge verlieren ihren Schrecken	48
Clubaktivitäten heute – grosse Vielfalt.....	50
Hohe Ziele und langjährige Traditionen.....	58

MENSCHEN UND STRUKTUREN65

Führen und organisieren – Vorstand und Kommissionen lenken das Vereinesschiff.....	66
Präsidien seit 1863 – 31 Männer und 1 Frau.....	66
Sicherheit in den Bergen – grosse Verantwortung der Tourenleiter und der Tourenkommission	67
Sensibilisierung für die Umwelt und Verbindung von Kultur und Bergsport.....	69
Printmedien und Homepage – Kommunikation im Wandel der Zeit.....	70
Vereinsanlässe – der Club lebt von Menschen und Begegnungen	72
Hochzeiten – ein reges Clubleben bringt auch Liebe hervor....	79
Ehrenmitglieder – unermüdlicher Einsatz.....	80

UNTERGRUPPEN – das Salz in der «Sektionsuppe».....85

Die «Bösen Buben» um 1950 – den Namen gaben sie sich nicht selbst.....	86
Jugendorganisation (JO) – wichtig ist die Abgrenzung gegenüber der Sektion.....	88
Familienbergsteigen (FaBe) – das jüngste Kind unserer Sektion	93
Kinderbergsteigen (KiBe) – den Kindern die Welt von Fels und Eis erschliessen	98
Die Frauen in der Sektion – beschwerlicher Weg zur Integration.....	105
Seniorengruppen – ideale Kombination von Wandern, Kultur und Geselligkeit.....	109
Ein Dankeschön zum Schluss	112

Vorwort der Präsidentin

Unsere Sektion feiert ihr 150-jähriges Bestehen. Dieser Anlass verdient es, mit einem rauschenden Fest gefeiert zu werden, und ein solches wird am 19. Oktober 2013 im würdigen Kultur- und Kongresszentrum der Stadt Aarau begangen werden. Als erstes weibliches Präsidiumsmitglied in der 150-jährigen Geschichte der Sektion Aarau bin ich besonders stolz, durch dieses Jubiläumsjahr zu führen. Für unsere Sektion wünsche ich noch langes Bestehen, für alle Mitglieder passende Touren und Anlässe, für die aktuellen und zukünftigen Funktionäre viel Spass, Enthusiasmus und Erfolg, um unsere Sektion in eine wunderbare Zukunft zu steuern.



Und bereits heute sehe ich in Gedanken viele schmunzelnde Gesichter der Lesenden dieser Festschrift. Viel Vergnügen!

Aarau, im Mai 2013

Vreni Köpfli

Zu dieser Festschrift

Wie schon anlässlich des Zentenariums war man in der Frage der Herausgabe einer Festschrift geteilter Meinung. Wie damals entschied man sich schliesslich, das Jubiläum auf dreifache Weise zu begehen: mit einem Jubiläumstourenprogramm (der höchste Gipfel jedes Kantons wird bestiegen), mit einer Festschrift und mit einem Jubiläumsfest.

An dieser Festschrift haben zahlreiche Mitglieder gearbeitet. Als Hauptgrundlage sei die Arbeit von Thomas Fuhrer hervorgehoben, der monatelang sämtliche Protokolle und andere Quellen sichtet und alles festhielt, was unseren Club seit seiner Gründung bewegte. Diese umfassende Chronik würde den Rahmen einer Festschrift sprengen. Sie kann aber auf der Website der Sektion eingesehen werden. In der vorliegenden Festschrift ist nicht die 150-jährige Geschichte unseres Clubs in allen Details festgehalten. Lücken sind unvermeidlich, sei es aus Unkenntnis oder aus Platzgründen, und sollte sich jemand davon betroffen fühlen, bitten wir um Nachsicht.

Verdiente Persönlichkeiten sollen geehrt werden, Höhepunkte der bergsteigerischen Aktivitäten noch einmal aufleben, die ebenfalls unvermeidlichen Tiefpunkte nicht verschwiegen werden. Die Festschrift zeigt aber auch, dass in unserem Club nicht nur hartes Bergsteigertum, sondern auch Freude an der Natur, Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, Freundschaft, oft sogar Liebe ihren Platz haben. Und die Berichte über die Clubfeste zeigen: Die treibende Kraft unseres dynamischen Clubs mit seinen zahlreichen Untergruppen ist die Lebensfreude ihrer Mitglieder.

Das Redaktionsteam



SAC SEKTION AARAU – vom Vierergrüpplein zum Grossverein

1863 – Geburtsjahr des SAC Schweiz und der Sektion Aarau

19. April 1863: Gründung des Schweizer Alpen-Clubs

Mit der Veröffentlichung von kühnen Bergfahrten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte sich der britische Alpine Club einen Namen und bewirkte 1862 die Gründung des Oesterreichischen Alpenvereins. Die Schweiz als das zentrale Alpenland wollte da nicht zurückstehen. Am 19. April 1863 versammelten sich im Bahnhofrestaurant in Olten 35 Bergbegeisterte aus den Kantonen Bern, Basel, Solothurn, Aargau, Luzern, Nidwalden, Zürich, Glarus und St. Gallen und gründeten den Schweizer Alpen-Club, unter ihnen zwei der vier späteren Gründungsmitglieder unserer Sektion: Christoph Albert Neuburger sowie Alexis Garonne. Die Versammlung nahm einen Statutenentwurf an, setzte ein Zentralkomitee in Bern ein (abgekürzt «CC» vom französischen «comité central». Diese Abkürzung hielt sich bis heute, obwohl sich das CC 1996 in «ZV» für Zentralvorstand umbenannt hat). Die Oltnener Versammlung bestimmte Glarus als Ort des ersten Zentralfestes und setzte das Gletschergebiet Tödi-Clariden als erstes zu besuchendes «Club-Gebiet» fest. Das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag wurden auf fünf Franken festgelegt.

An diese geschichtsträchtige Tagung erinnerten lange Zeit

Vorangehende Seite: Retrobesteigung der Jungfrau zum 200-Jahres-Jubiläum der Erstbesteigung durch die Brüder Johann Rudolf und Hieronymus Meyer aus Aarau im Jahre 1811: Silvan Schenk zwischen zwei Bergführern; mit von der Partie war auch Verena Rohrer.

Visualimpact.ch | Thomas Sentf



Gründung des Schweizer Alpen-Clubs SAC: Diese Erinnerungsplakette wurde vom CC Olten des SAC (1938–1940) gestiftet und befindet sich im ersten Stock des Bahnhofbuffets Olten.

mehrere Ornamente im Versammlungslokal, in welchem sich heute noch die Präsidenten der nordwestschweizerischen Sektionen zweimal jährlich zur Regionalzusammenkunft treffen. Heute hängt als Andenken an die Gründung des SAC im ersten Stock des Bahnhofbuffets Olten eine Plakette, gestiftet vom CC Olten 1938–1940.

Im zweiten Quartal 1863 entstanden die ersten vier Sektionen: Basel (bereits am 17. April gegründet!), Tödi (3. Mai), Bern (15. Mai) und St. Gallen (3. Juni). In der zweiten Jahreshälfte folgten Jura (heute Aarau genannt, anfangs Juli), Uto (23. Oktober) und Les Diablerets (13. November). Die achte Sektion (Rhätia) wurde am 4. Januar 1864 gegründet.

Gründung unserer Sektion – wir waren bei den Ersten

Zwei Festschriften beschreiben die ersten 100 Jahre unserer Sektion. Die erste (1913) wurde vom Aarauner Bezirkslehrer Dr. Alfred Helbling zum fünfzigjährigen Bestehen der Sektion verfasst. Sie enthält vier Fotos und Porträtaufnahmen der vier Sektionsgründer. Die zweite (1963) mit 13 Fotos stammt vom damaligen Präsidenten Alfred Küng.



FESTSCHRIFT
ZUM 50JÄHRIGEN JUBILÄUM DER
Sektion Aarau
S.A.C. 1863 1913

**50-Jahr-Jubiläum des SAC Aarau:
Umschlagseite der von Dr. Alfred
Helbling verfassten Festschrift**

3. Juli), war unsere Sektion mit Sicherheit bereits gegründet. Sie beteiligte sich nämlich anfangs August vollzählig, eben mit den vier Gründungsmitgliedern, an den Exkursionen im Gebiet Tödi-Clariden. An der ersten GV resp. am ersten Clubfest des SAC vom 5. September 1863 in Glarus waren ebenfalls die vier Gründungsmitglieder anwesend. Unsere ersten Sektionsmitglieder trafen sich alle 14 Tage. Bereits im Sommer 1863 bewaffneten sie sich «für künftige Fahrten mit einem photographischen Apparate». Der Vorstand bestand einzig aus dem Präsidenten.

Das genaue Gründungsdatum der Sektion Aarau unter dem damaligen Namen «Jura» kann nicht festgestellt werden. Der Sektionsgründer Emil Frey-Gessner konnte sich nicht mehr daran erinnern, als er am Pfingstsonntag 1913 vom Verfasser der ersten Festschrift zu den ersten 50 Jahren der Sektion befragt wurde.

Das erste Vorstandsprotokoll stammt vom 5. Dezember 1864. Aber im Juli 1863, etwa zu Beginn der Sommerferienzeit (der Maienzug war am

Unsere Sektionsgründer – vier Bergpioniere

Emil Frey-Gessner

Er war die treibende Kraft in Aarau, Sohn des von 1848 bis 1866 amtierenden Bundesrates Friedrich Frey-Herosé und erster Präsident des SAC Aarau (1864–1865). Er wurde am 19. März 1826 in Aarau geboren, wo er auch die Schulen durchlief. Seine berufliche Laufbahn führte ihn von Escher Wyss und Co. in Zürich über das väterliche Geschäft in der Telli (Baumwollspinnerei, Weberei und chemische Fabrik) zum Bezirkslehrer. Von 1872 bis kurz vor seinem Tod wirkte er als Konservator der entomologischen Sammlungen in Genf. 1909 ernannte ihn die Universität Genf zum Ehrendoktor.

Emil Frey-Gessner war seit den 1840er Jahren einer der eifrigsten Bergsteiger unserer Sektion. Er durchstreifte den ganzen Kanton Graubünden. Dank seinem anderen Hobby (Insektensammeln) kannte er auch das Tessin und das Wallis. Im Gründungsjahr versuchte er am 12. August mit den anderen Gründungsmitgliedern die Erstbesteigung des Clariden. Nach stundenlangen Versuchen mussten sie wegen Sturzbächen und herunterfallenden Eisstücken die Überwindung der fast unübersteigbar wirkenden, hoch aufragenden blauen Eismauer (das heutige «Isiwändli») aufgeben (siehe stark gekürzten Bericht auf S. 48 und 49 und vollständig in der Festschrift von 1913). Bereits am nächsten Tag schnappte Prof. Rambert aus Zürich unseren vier Gründungsmitgliedern die Ehre der Erstbesteigung weg. Als Präsident unserer Sektion gelang Emil Frey-Gessner am 15. August 1864 die Erstbesteigung des Piz Sol (heutiger Pizol). Viele Bergtouren unternahm er auch mit seiner Gattin, so im Sommer 1865 etwa auf



Emil Frey-Gessner



Alexis Garonne



Frey-Gessner als Jubilar



C. W. Stein



Christoph Albert Neuburger

Die Gründer der
Section Aarau S.A.C.

den Galenstock. 1877 bestieg er in Sizilien den Ätna und auf der Rückreise den Vesuv. Seine unzähligen Schilderungen von Bergfahrten sind legendär und teilweise in den Jahrbüchern des SAC (die Urahren der heutigen «Alpen») erschienen. Unser Sektionsgründer und erster Präsident, welcher am 10. Dezember 1901 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, verstarb im Sommer 1917 in Genf im Alter von 91 Jahren.

Christoph Albert Neuburger

Er wurde am 12. Juni 1825 in Basel geboren und übernahm 1851 in Aarau die damalige Pflegersche Apotheke, wo er bis zu deren Verkauf im Jahre 1875 tätig war. Er erhielt das Aarauer Bürgerrecht und zog 1894 mit seiner Familie nach Zürich. Er war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einer der eifrigsten Clubisten der Schweiz und massgebend am Gedeihen unserer Sektion beteiligt. Seine lebhaften und anschaulichen Tourenberichte wurden teilweise auch in den Jahrbüchern des SAC publiziert. Als späterer Sektionspräsident (1866, 1880–1887) navigierte er unsere Sektion auch in der schwierigen Zeit der Achtzigerjahre des 19. Jahrhunderts, als aufgrund des Mitgliederschwundes (1886 noch 7!) ein Zusammenschluss mit der Sektion Zofingen ernsthaft erwogen wurde, umsichtig und zielstrebig um diese Untiefen und Klippen. Für seine Verdienste wurde er am 10. Dezember 1901 zusammen mit Emil Frey-Gessner zum Ehrenmitglied ernannt. Anlässlich des grossen Clubfestes zum 40-jährigen Bestehen des SAC im September 1903 in Pontresina erlitt er

Die vier Gründungsmitglieder unserer Sektion. Oben: Emil Frey-Gessner und Alexis Garonne, unten: C.W. Stein und Christoph Albert Neuburger, Mitte: Emil Frey-Gessner als Jubilar

einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr richtig erholte. Am 29. Februar 1904 starb er im Alter von 79 Jahren.

Alexis Garonne

Er wurde am 1. Juli 1826 in Neuchâtel geboren, besuchte die Kantonsschule in Aarau und wurde hier 1853 Pfarrer. Er liess sich kurz darauf ebenfalls einbürgern und nahm rege am Sektionsleben teil. Leider blieben ihm gegen Ende seines Lebens herbe Schicksalsschläge nicht erspart. Er starb am 6. Juni 1881 im Alter von erst 55 Jahren.

C. W. Stein

Er war das vierte und zugleich jüngste Gründungsmitglied. Er wurde 1836 als Apothekersohn in Frauenfeld geboren und bestand als einer der ersten 1857 die Apothekerprüfung am Polytechnikum in Zürich. Er praktizierte in Chur, Bern und Aarau, wo er allerdings nur kurz verblieb. Bereits 1864 liess er sich bleibend als Leiter der Adler-Apotheke in St. Gallen nieder. Er war ein ausgezeichneter Berggänger, u. a. Erstbesteiger des Kleinen Piz Buin (1867). Er wirkte 13 Jahre im Vorstand des SAC St. Gallen mit, wo er 1896 Ehrenmitglied wurde. Bald darauf erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich zwar einigermaßen erholte. Er zog sich jedoch in der Folge aus Beruf, politischen Ämtern und dem Vereinsleben zurück. Am 14. April 1909 verstarb er.

19. Jahrhundert – Aufschwung und Rückschlag

Clubmaterial – englische Seile und Kochapparat

Im Sommer 1864 erfolgte die Umbenennung in Sektion «Aargau». Clubversammlungen fanden abwechselnd bei den Mitgliedern statt. 1865 war unsere Sektion mit nur sieben Mitgliedern zwar eine der kleinsten, aber trotzdem aktivsten SAC-Sektionen. Es fand eine Sektionstour im Medelser Gebiet statt. Der Vorstand bestand aus Präsident und Aktuar. Der beschlossene Jahresbeitrag wurde nach wenigen Wochen wieder aufgehoben. Man verteilte die Auslagen auf alle Mitglieder. 1866 waren es 10 Mitglieder, aber es gab keine Tourentätigkeit (schlechter Sommer). Ein Jahr später waren es 13 Mitglieder, es gab nur private Touren. 1868 wurde die Sektionskasse eingeführt, der Mitgliederbeitrag war zwei Franken. Vermerkt sind die Stiftung der Clubbibliothek und die Besteigung des Sustenhorns durch den Sektionspräsidenten. 1869 versuchten neun Clubmitglieder und fünf Bergführer mit neu angeschafften englischen Seilen sowie einem Kochapparat die Besteigung des Finsteraarhorns. Sie musste jedoch wegen eines Wetterumsturzes abgebrochen werden.

Die einzigen Sektionshochtouren der Siebzigerjahre führten 1871 auf das Blüemlisalphorn und 1872/1876 auf den Urirotstock. Daneben sind 5 Bergwanderungen verzeichnet. 1874 bestanden die Sektion aus 29 und der Vorstand aus 4 Mitgliedern. Die alpinistische Tätigkeit verlagerte sich auf zahlreiche, lückenlos erfasste Einzeltouren. Eifrigste Bergsteiger waren der Kantonschullehrer und ehem. Aktuar Dr. Hans Wirz (Tödi, Piz Palü, Piz Bernina, Wetterhorn) sowie der Gerichtsschreiber Dr. Arnold Hirzel (Dammastock, Rinderhorn, Wildhorn).

«Wenn alle austreten, ich bleibe.»

Ab 1875 gab es einen steten Rückgang der Mitgliederzahl und der Tourentätigkeit. Trotzdem wurde ein gemeinsames Clubfest mit der 1874 gegründeten Sektion Zofingen nach langer Diskussion abgelehnt. 1881–1888 bestand der Vorstand noch aus zwei Personen. Der Besuch der Jahresfeste war spärlich (einmal niemand, fünf Mal nur Präsident Neuburger). Ein Zusammenschluss mit der Sektion Zofingen wurde ernsthaft erwogen, aber verworfen. 1886 war man beim Tiefststand von 7 Mitgliedern. Die Sektionsauflösung wurde einzig durch das gewichtige Wort des unerschütterlichen Kassiers und Vizepräsidenten Doser verhindert: «Und wenn alle austreten, ich bleibe, auf die Gefahr hin, einziges Mitglied zu sein.»

Erste Besteigung eines Viertausenders

Bis zum Jahr 1900 stieg die Mitgliederzahl trotz der Gründung der Nachbarsektion Lindenberg langsam, aber stetig auf 67. Im Winter gab es monatliche Sitzungen im Café Stahel am Graben (späteres «Feldschlössli») mit mehreren naturwissenschaftlichen und clubistischen Referaten. Das Clubleben wurde zunehmend aktiver. Die monatlichen Versammlungen mit Besprechung und fotografischer Dokumentation der wenigen Sektionstouren wurden 1895 ins Hotel Gerber verlegt. Erwähnt werden Clubtouren, unter anderem auf den Rossberg–Wildspitz mit 14 Personen. 1896 war unsere Sektion durch fünf Mitglieder an der Einweihung der Mutthornhütte vertreten. 1897 war der Tödi die einzige Sektionstour. 1898 gelang die erste Besteigung eines Viertausenders im Rahmen einer Sektionstour (Jungfrau, zwei Mitglieder).



Erste Chelentalhütte: eingeweiht am 6. September 1903

Jetzt Probefahren!

Testen Sie das Erdgas-Fahr- und Sparvergnügen!

Modelle zur Auswahl:

- VW Passat Variant
1.4 TSI EcoFuel (Erdgas/Biogas)
- Opel Zafira Tourer 1.6 Turbo
ecoFLEX (Erdgas/Biogas)



erdgas 
biogas

IBAarau Erdgas AG
5000 Aarau · Telefon 062 835 00 40
erdgas@ibaarau.ch, www.ibaarau.ch

062 835 00 40
erdgas@ibaarau.ch

Mietpreise:

1 Tag: CHF 30.-

2 Tage: CHF 50.-



IHR BESTER ANSCHLUSS



100 Jahre AKB
Feiern Sie mit.

1913–2013 100jahre.akb.ch



 Aargauische
Kantonalbank

HOLZBAU

Gebrüder Wehrli
5024 Kättigen



Hauptstrasse 51
Telefon 062 827 36 04
Telefax 062 827 36 06
info@holzbau-wehrli.ch
www.holzbau-wehrli.ch

Andreas Wehrli
Eidg. Dipl. Zimmerpolier
079 282 68 50

Daniel Wehrli
Schreiner/G.R.
079 332 87 47

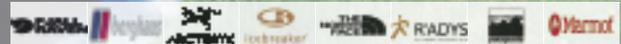
10 Mitarbeiter im Bereich

- Neubauten
- Umbauten
- Minergie
- Dachstühle
- Fertigparkett
- Fenster und Türen
- Schränke
- Reparaturen



Dein SAC-Ausweis ist bei
uns
10% Wert

unterwegs.ch



Erster Weltkrieg – Stopp einer gedeihlichen Entwicklung

Gleich zu Beginn des neuen Jahrhunderts gab sich unsere Sektion den heutigen Namen «Sektion Aarau», ausgelöst durch die Gründung der 4. aargauischen Sektion (Lägern, 5. Februar 1900). Der Sektionsbeitrag wurde von zwei auf drei Franken erhöht. In den Vorkriegsjahren verdreifachte sich die Mitgliederzahl von 71 im Jahr 1901 auf 208 im Jahr 1912. Fast alle Sektionstouren konnten mit steigendem Zuspruch durchgeführt werden. So waren beispielsweise 20 Teilnehmer am 11./12. Juni 1904 auf dem Niederbauen. Hochtouren- und Bergwanderaktivität waren fast gleich gross. Das Susten- und das Gwächtenhorn wurden am meisten besucht.

Ein Meilenstein war am 6. September 1903 die feierliche Einweihung der ersten Chelenalphütte (s. Kapitel Chelenalphütte). 1905 wurde der Vorstand um einen Korrespondenten auf sieben Mitglieder erhöht und die ersten Statuten wurden verabschiedet. Als hätten sie den Krieg vorausgesehen, führten die Clubmitglieder im Jahre 1914 bis zu dessen Ausbruch am 1. August sämtliche geplanten Touren durch.

1915–1917 sind nur wenige Hochtouren verzeichnet (u. a. 1916 Dufourspitze und Zermatter Breithorn). Es gab keine Auffahrtszusammenkünfte, dafür 1915 eine Familientour auf die Roggenfluh. 1916 wurde der Wunsch des CC St. Gallen nach der Gründung einer Jugendgruppe (JO) durch den Vorstand abgelehnt, ebenso an der Abgeordnetenversammlung der Antrag der Sektion Aarau für eine obligatorische Tourenunfallversicherung. Unsere Sektion führte diese dann im Alleingang ein. Der Mitgliederbeitrag wurde von drei auf fünf Franken erhöht.

Während des Weltkrieges stagnierte die Mitgliederzahl. Das Sektionsleben wurde durch die Teuerung, die Lebensmittelrationierung, eine Grippeepidemie sowie den Generalstreik stark eingeschränkt. Erst 1919 gab es wieder eine starke Zunahme der Mitgliederzahl auf 260. Erstmals wurde das Veteranenabzeichen an 11 Mitglieder vergeben. Auch wurde wieder ein Ski- und Fassdaubenwettfahren für Schüler auf dem Benkerjoch veranstaltet.

Zwischenkriegsjahre und Zweiter Weltkrieg – viel Positives trotz schwieriger Zeiten

Zwanzigerjahre

Das zweite Jahrzehnt begann mit der Übernahme des zehnköpfigen Zentralvorstandes durch die Sektion Aarau unter der Leitung von Prof. Dr. Albert Tschopp, Kantonsschullehrer. Das Sekretariat wurde durch die achtzehnjährige Alice Wetter geführt; sie hielt der Sektion über vierzig Jahre die Treue.

1920 revidierte die nunmehr 293 Mitglieder zählende Sektion ihre Statuten und wechselte das Clublokal vom Ochsen (seit 1897) zum Aarauerhof. Sie führte einen Übungskurs auf der Chelenalphütte durch und veranstaltete mit einem geschenkten Diaprojektor mehrere Lichtbildvorträge, so einen von Dr. Fritz Oehler, JO-Chef im Aar-



**Prof. Dr. Albert Tschopp, anlässlich der
Einweihung der neuen Chelenalphütte
am 2. Oktober 1926**

auer CC, über die JO und einen über die Durchquerung der Berner Alpen vom Grimsel nach Goppenstein.

In den folgenden Jahren fand die erste Zeglinger Zusammenkunft mit sieben Mitgliedern des CC Aarau statt. Es wurde eine Sängerguppe gegründet, ferner als Untergruppe unserer Sektion und des SSV eine gemischte Skigruppe. Ein wichtiges Datum auch für unsere Sektion war der 29. Mai 1923 mit der Gründung der Sektion Aarau des Schweizerischen Frauen-Alpenclubs SFAC im Restaurant Helvetia.

Im Jahre 1925 schlossen sich die in Schönenwerd wohnhaften SAC-Mitglieder zu einer Ortsgruppe zusammen mit

Albert Renner, Bibliothekar der Sektion Aarau, als Obmann. 33 der 45 Mitglieder der Ortsgruppe gehörten der Sektion Aarau an. Ab 1926 fand in der Folge die Mai-Versammlung in Schönenwerd statt. Mit den neuen Ämtern des Hüttenobmanns (1925) und des Tourenobmanns (1929) erhöhte sich die Zahl der Vorstandsmitglieder auf sieben. Dr. med. Fritz Oehler gründete die JO mit einem Jugendskilager auf der Skihütte Holzegg, die seit März 1929 gemietet war.

Dreissigerjahre

Die Dreissigerjahre begannen mit einem CC-Skitourenleiter-



Links: Zentralvorstand (CC) des SAC Aarau (1920–1922):
Von links nach rechts, stehend:
R. Suter (Versicherungen),
Dr. med. Fritz Oehler (Rettungswesen und JO), Gottlieb Hässig (Skiwesen),
Dr. Ernst Jenny (Publikationen/Zeitschriften),
Dr. Ernst Steiner (Rechtsangelegenheiten),
Walter Beyli (Vizepräsident),
Georges Keller (Führerwesen),
Robert Iten (Hüttenchef).
Sitzend: G. Sommerhalder (Aktuar),
Prof. Dr. Albert Tschopp (Zentralpräsident),
Emil Siebenmann (Kassier)

Rechts: Tourenprogramm 1936 des SAC Aarau

Bergfahrten 1936 und Kurse

JANUAR: 5. **Hochstuckli** (1566 m) Skitour, Fahrt nach Rothenhorn. Kosten ca. Fr. 6.—, Karte Schwyz 1:50000

19. **Tages-Skitours im Jura** bei günstigen Schneeverhältnissen

26. **Rigi-Scheidegg** (1665 m) Skitour. Kosten ca. Fr. 8.—, Karte Vierwaldstättersee 1:50000

FEBRUAR: Besprechung einer Hochalpinen-Skiwoche in der Februarversammlung.

9. **Stoos-Klingenstock** (1929 m) Skitour, Kosten ca. Fr. 9.—, Karte Schwyz 1:50000

22.—23. **Gotthard-Lucendro** (2959 m) Skitour, Marschzeit ca. 9 Stunden, Kosten ca. Fr. 16.—, Karte Gotthard 1:50000

29. Febr. bis

MÄRZ: 1. **Spitzmellen** (2507 m), Skitour, Marschzeit ca. 8 Std., Kosten ca. Fr. 20.—, Karte Foppass 1:50000

14.—15. **Hoch-Faulen** (2518 m) Skitour, Marschzeit ca. 8 Std., Kosten ca. Fr. 16.—, Karte Oberalp 1:50000

APRIL: 11.—13. **Oster-Skitour** nach Vereinbarung. Mitteilung an der Märzversammlung

25.—26. **Sustenhorn** (3512 m) Skitour, Marschzeit ca. 7 Std., Kosten ca. Fr. 18.—, Karte Sustenpass 1:50000

MAI: 3. **Einführung in die Seiltechnik** mit Kletterübungen

17. **Ralmoux** (Klettertour), Marschzeit ca. 6 Std., Kosten ca. Fr. 7.—, Karte Jura IV 1:50000

JUNI: 7. **Rigi-Hochfluh** von Seewen über den Nordgrat und Abstieg über die Bärfälle nach Brunnen. Marschzeit ca. 8 Std., Kosten ca. Fr. 10.—, Karte Vierwaldstättersee 1:50000

20.—21. **Salbitschyn-Nordgrat** oder gewöhnliche Route, Marschzeit ca. 7 Std., Kosten ca. Fr. 15.—, Karte Sustenpass 1:50000

LEITER:

G. Trefzger
K. Misch

G. Trefzger
W. Kast
E. Tanner

E. Brühlmann
H. Schmidhauser

W. Alber
Fr. Blane

W. Kast
G. Häsliq

E. Müller
O. Hediger

H. Schmidhauser

A. Gamma
A. Weyermann

G. Häsliq
O. Gerecht
R. Arber
E. Brühlmann

Dr. H. Fahrlander

Hch. Würzler
Gottfr. Müller

JULI: 4.—5. **Vorab** (3030 m) von der Martinsmadhütte aus, Marschzeit ca. 12 Std., Kosten ca. Fr. 20.—, Karte Foppass 1:50000

26. Juli bis

August: 1. **Klubwoche im Gebiet der Etalbhütte** nach Spezialprogramm. Kosten ca. Fr. 45.—, Karte Oberalp 1:50000

15. **Feldschyn** (Mütterishorn), Marschzeit ca. 10 Std., Kosten ca. Fr. 20.—, Karte Sustenpass 1:50000

22.—23. **Aarmihorn-Ostgrat** (2746 m), Klettertour, Marschzeit ca. 8 Std., Kosten ca. Fr. 25.—, Karte Kiental 1:50000

SEPTEMBER: 5.—6. **Besuch der Kehlenalphütte** (2240 m) zu ihrem 10-jährigen Geburtstag

26.—27. **Stock** (2483 m) von Göschenen-Oberalpsee-Andermatt, Marschleistung ca. 6 Std., Kosten ca. Fr. 20.—, Karte Gotthard 1:50000

OKTOBER: 11. **Gerstelluh**, Klettertour, Marschzeit 7 Std., Kosten ca. Fr. 4.—, Karte Jura 1:50000

25. **Dempenstallen**, Marschzeit ca. 6 Std., Kosten ca. Fr. 6.—, Karte Jura 1:50000

NOVEMBER: 1. **Praktische Übungen mit Bézard- und Bödi-Boussole**

15. **Weissenstein**, Marschzeit ca. 7 Std., Kosten ca. Fr. 7.—

29. **Niedleloch**, Klettertour unter Tag, Kosten ca. Fr. 7.—

Skiturnstunden an 3—4 Wochentagen

DEZEMBER: 6. **Jurawanderung** nach Vereinbarung

A. Käng

A. Gloor

W. Fues

E. Tanner

W. Kast

H. Schmidhauser

Der Vorstand

P. Schenker

G. Sandmeier

Hs. Holliger

P. Schenker

G. Häsliq

Hs. Holliger

Eng. Wehrli

G. Trefzger

Gottf. Sandmeier

Weitere Veranstaltungen:

JANUAR: 12. **Zusammenkunft mit der Sektion Basel-**land in Zeglingen. Kosten ca. Fr. 4.—, Veranstalter

durch unsere Sektion, Karte Jura III 1:50000

Geschicklichkeitsfahren der J. O.-Skifahrer im Jura nach Spezialprogramm

MÄRZ: 22. **Geologische Exkursion ins Aarg. Erz-**gebiet

MAI: 21. **Auffahrtszusammenkunft** (veranstaltet von der Sektion Emmenthal), Programm wird später bekanntgegeben

DEZEMBER: 13. oder 20. **Balchentour ins Seethal**

Hs. Holliger

J. O. Leitung

Prof. Dr. A. Hartmann

Der Vorstand

R. Lüssli

kurs auf dem Stoons, organisiert von der Sektion Aarau durch Oskar Schärer und Eugen Wehrli sen. Die Skigruppe wurde in die Sektion integriert, die nun 480 Mitglieder zählte, davon drei Freimitglieder und 38 Veteranen. Das neue Clublokal befand sich seit 1930 im Restaurant Affenkasten.

Die JO begründete ihre Tradition der jährlichen Familienabende.

1932 erfolgten die Gründung der Ortsgruppe Suhrental sowie eine erneute Statutenrevision.

Das 70-jährige Bestehen der Sektion wurde am 11. Februar

1933 im Saalbau gefeiert, noch bevor der renovierte grosse Saal im ersten Stock des Restaurants Affenkasten im Jahr darauf zum Clublokal wurde und das von Wilhelm Fäs getätigte Vorstands- und Bibliothekszimmer bezogen werden konnte. Der Mitgliederbestand war nunmehr 513.

1935 wurden Eugen Wehrli sen. zum JO-Chef und 1938 Prof. Tschopp zum Ehrenpräsidenten ernannt. Es fand eine JO-Zusammenkunft der deutschschweizerischen SAC-Sektionen auf dem Herzberg mit 200 Jugendlichen statt. Im November gab es wieder ein Jubiläum: 75 Jahre wurden im



**Links: Besteigung des Haggen-
spitzes in den Dreissigerjahren**

**Rechts: Besteigung des Susten-
horns in den Dreissigerjahren**

Saalbau gefeiert. Unsere Sektion zählte am Ende des Jahrzehntes 497 Mitglieder.

Vierzigerjahre

Trotz reduziertem Tourenprogramm und leicht sinkender Mitgliederzahl aufgrund des Zweiten Weltkrieges wurden ab 1941 Ski- und Hochtourenwochen organisiert. Noch während des Krieges wurde ein Farbbildprojektor angeschafft. Ab 1944 wurde die Septemberversammlung nach Schöffland verlegt.

Nachkriegsjahre bis 1963 – Umbruch und Aufbruch

An Auffahrt 1946 wurde unter Beteiligung unserer Sektion das Clubhaus Irehägeli durch den SFAC eingeweiht. Es herrschte Aufbruchsstimmung, die Tradition der Frühlingswanderung mit der Sektion Randen wurde aufgenommen.

1947 wurde Dr. Hans Suter Präsident, mit damals 32 Jahren der Jüngste aller SAC-Sektionen. Es gab auch sonst eine Verjüngung des Vorstandes.



Ab 1948 wurden die Familienabende in der «Kettenbrücke» wieder durchgeführt, dann wieder unterbrochen, von 1953 bis 1956 wieder durchgeführt. Sonst wissen wir über die Fünfzigerjahre recht wenig, das Clubleben scheint seinen normalen Gang genommen zu haben.

Im Februar 1960 verstarb unser grosser Gönner, das Ehrenmitglied Dr. Moll van Charante, nicht ohne «seiner» Hütte und seiner Sektion nochmals ein grosszügiges Legat vermacht zu haben.

Eine Aufsichtsbilgung ganz anderer Art vereinigte die Mitglieder der Sektion Karau des S. N. C. zur Einweihung ihres wunderschön auf ausfichtreicher Warte ob Biberstein gelegenen Eigenheims, wozu sich annähernd die ganze Sektion eingefunden hatte. Nach der Begrüssungssprache der Präsidentin wurde den erlauchten Gästen ein vom Spiritus rector, Fräulein Hanna Grossmann verfasstes „Festspiel“ vorgeführt, worin ebenso wichtig wie auch feinsinnig zur Darstellung kam, wer in dem neuen Heim regieren sollte. Dem schneidlichen, durch Trompetengetöse unterstützten Ruf des vereinsamten Hausgeistes nach Gesellschaft war Erfolg beschieden, indem er in bunter Reihenfolge, personifiziert in grösstem Aufzuge, die Ordnung mit der Kochstelle als Haarpfeil, den Frieden mit der Palme, die Fröhlichkeit im leichtgehürzten Gewand, die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen und der Waage und die Liebe mit goldenem Herzen in der Hand auf den Plan zu locken und zum Vielben zu bewegen vermochte. Die schlichte Feier fand ihren Höhepunkt mit dem Hissen der mächtigen, von der S. N. C.-Sektion Karau gestifteten Schweizerfahne, die sich nun an den kommenden Sommer-sonntagen öfters und in die Augen springend vom kostigen Grün der Zusawiesen und der eine Nuance dunkleren Waldbaumrahmung abheben wird.

I.



1962, am Vorabend des 100-jährigen Jubiläums, zählte unsere Sektion 580 Mitglieder.

Oben: Zeitungsmeldung im «Aargauer Tagblatt» über die Einweihung des Irehägeli am 30. Mai 1946

Rechts: Dr. J. Moll van Charante, der grosszügige holländische Gönner unserer Sektion

1963: 100 Jahre SAC Aarau – Rückblick auf erfreuliche Entwicklung

Jubiläumsjahr 1963

Die Aktivitäten im damaligen Jubiläumsjahr lassen sich in drei Bereiche einteilen: die Festschrift, das Tourenprogramm und die Jubiläumsfeier vom 19. Oktober. Diese drei Eckpfeiler werden fünfzig Jahre später übernommen werden, inkl. Festdatum! Der Vorstand tagte an dreizehn Sitzungen. Er hatte zusammen mit den Organisatoren der Anlässe ein gewaltiges Pensum zu absolvieren.

Festschrift 1963

Alfred Küng, der die Idee der Herausgabe einer Festschrift gegen viele Widerstände durchsetzte, verfasste die illustrative und qualitativ hochwertige Festschrift. Diese wurde im September an alle 580 Sektionsmitglieder, an die Schwestersektionen, an verschiedene Bibliotheken sowie an andere Personen versandt.

Jubiläumstouren 1963

Im Jubiläumsjahr waren drei Gedenktouren vorgesehen. Die Skitour auf den Tödi konnte aus Witterungsgründen Mitte März nicht durchgeführt werden. Dasselbe Schicksal erlitt die Skitour auf den Clariden Ende April. Diese wurde dann am 18./19. Mai als Privattour in zwei Gruppen von zwei und drei Personen unternommen, welche voneinander nichts wussten, sich aber auf dem Gipfel trafen.

Paul Mattli (Hüttenwart auf der Chelenalp von 1963 bis 1994) mit seinem Bruder Konrad (rechts) in der Sonntagstracht im Juli 1998

Familienfest auf der Chelenalphütte

Hochwinterliche Verhältnisse verunmöglichten auch das am 8./9. Juni geplante und dann um eine Woche verschobene Familienfest auf der Chelenalphütte. Bereits im Mai musste sich ein durch Tourenobmann Walter Gysi organisierter Wein- und Lebensmitteltransport (u. a. 100 Flaschen Wein und 10 kg Zucker) mit widrigen Wetterumständen herum-schlagen: Die vier Erwachsenen und die zwölf JO-ler erreichten wegen eines Lawinnenniederganges auf die Göschenalpstrasse sowie Nebels, Schneegestöbers und Dunkelheit erst um 1.30 Uhr die Chelenalphütte!

Das Familienfest fand schliesslich am 21./22. September bei durchgezogenem Wetter statt: Während die erste Gruppe trocken zur Hütte aufsteigen konnte, erwischte ein kurzer, aber heftiger Platzregen die zweite Gruppe gegen 19 Uhr beim Steinmannli und brachte die beiden Musikanten, Dr. Emil Wydler (Klarinette) und Schlösliabwart Stettler



(Schwyzerörgeli), in arge Verlegenheit. Nebst Suppe und Tee war Selbstverpflegung angesagt, doch zauberte Röbi Häfeli aus seinen beiden hochgetragenen Kochkisten ein herrliches Essen (Suppe, Schnitzel, Kartoffelstock, Salat, Dessert), was für den durch die Hüttenbelegung arg beanspruchten neuen Hüttenwart Paul Mattli eine grosse Erleichterung war.

75 Personen, darunter Expräsident Hans Suter, Ex-Hüttenobmann Otto Hediger und der 83-jährige Veteran Robert Bosshard, liessen sich vom Präsidenten in die Hüttengeschichte einweihen und erfuhren Interessantes über das Leben auf der Göscheneralp vor 100 Jahren sowie über die Erstbesteigung des Sustenhorns (7. August 1841 durch Gottlieb Studer). Der Regen hatte inzwischen aufgehört. Zu volkstümlichen Klängen tanzte Jung und Alt bei angenehmen Temperaturen auf der Terrasse bis in die frühen Morgenstunden, unterbrochen von Gesangseinlagen und humoristischen Darbietungen unter der Regie von Franz Blättler. Kurz vor Mitternacht stiess eine Nachzüglergruppe der JO zur Festgemeinde und vergnügte sich nach der Verpflegung ebenfalls beim Tanzen. Trotz kurzer Nachtruhe brach die Mehrheit der Gäste um 4 Uhr zum Sustenhorn auf.

Jubiläumsfest vom 19. Oktober 1963

Das Jubiläumsfest zum 100-jährigen Bestehen wurde mit dem aus dem Lateinischen stammenden Ausdruck «Zentnarfeier» versehen und war das seit der 75-Jahr-Feier grösste Fest unserer Sektion. Als Vorgeschmack organisierte Hermann Lienhard eine Ausstellung in der Buchhandlung Meissner; Eugen Wehrli sen. dekorierte ein Schaufenster der Eisenhandlung Brühlmann-Siebenmann AG mit Bildern und Material unserer Sektion und unserer JO.

Festakt im Grossratssaal

Der Festtag begann gegen 14 Uhr mit dem Empfang der 47 Ehrengäste im Restaurant Affenkasten, wo sie bei Kaffee und Gebäck von Vizepräsident Karl Mösch und Expräsident Fritz Schmid begrüsst wurden. Kurz vor 16 Uhr begab sich die Gästeschar zur besinnlichen Feier in den frisch renovierten und diskret geschmückten Grossratssaal. Dort lauschte sie der Begrüssungsrede von Sektionspräsident Alfred Küng, hierauf der Grussbotschaft des Vizepräsidenten des CC sowie dem interessanten Vortrag von Clubkamerad Prof. Dr. Ludwig Storz über die «Gestalt des Bergsteigers». Letzterer wurde im ersten Quartalsheft 1964 der «Alpen» publiziert. Ein Streichquartett unter der Leitung von Clubmitglied Jürg Zürn umrahmte die Feier mit klassischen Klängen. Gegen 18 Uhr kehrten die Gäste sowie 30 Clubkameraden zum Nachtessen in den Affenkasten zurück.

Jubiläumsfest im festlich geschmückten Saalbau

Es fanden sich gegen 20 Uhr rund 400 Personen ein, darunter auch viele Ehegattinnen und Kinder von Clubmitgliedern. Den historischen Rahmen bildete eine eindrückliche Ausstellung im Foyer: Kassier Hermann Lienhard präsentierte Dokumente aus der hundertjährigen Sektionsgeschichte, aus dem der Sektion kürzlich geschenkten alpinistischen Nachlass von Christoph Albert Neuburger (einer der vier Sektionsgründer), sowie sämtliche Landeskarten in drei verschiedenen Massstäben. Hüttenchef Fritz Kamber beschaffte ausgiebige, prächtige Kristalle aus Gurnellen. Beeindruckend waren auch die von Kurt Markl und Luzius Wiezel erstellten Bühnenbauten und der Laufsteg, welcher sich von einem auf der Bühne improvisierten, mit Walther-Bürsten versehenen

Schneehang (aufgestellt von Gerhard Bär und Hansueli Reich) durch den Saal zog. Nach den Begrüßungsworten des Sektionspräsidenten, dem ersten Auftritt der Tanzschule Graziosa sowie der Gratulationsansprache von Stadtmann Dr. Willy Urech folgte der zentrale Teil des Festes: Die Kostümvorstellung unter dem Titel «200 Jahre Alpinismus», einstudiert von Franz Blättler und seinem Team aus Schöffland. In 14 Bildern, unterbrochen durch vier Balletteinlagen aus unterschiedlichen Zeitepochen, präsentierten JO-Mitglieder (darunter auch drei Frauen) in historischen Bergsteiger- und Skifahrergeräten quer durch den Saal alpinistische Meilensteine. Prägnante Kommentare des unsichtbaren

Sprechers Georg Bitterli, welche durch die von Peter Spirgi organisierte Lautsprecheranlage verstärkt wurden, sowie Farbbilder von Bergen, welche der neu erworbene Projektionsapparat auf die grosse Bühnenleinwand zauberte, verliehen dieser Show Charme und einen ganz besonderen Informationsgehalt. Die in faszinierende Beleuchtung gesetzte, gut zweistündige Revue zeigte folgende alpinistische Szenen: Besteigung des Mont Blanc durch Horace Bénédict de Saussure (3. August 1787, die Erstbesteigung erfolgte durch dessen Führer Jacques Balmat und Michel-Gabriel Paccard am 8. August 1786), Erstbesteigung der Jungfrau durch die Gebrüder Meyer (3. August 1811), Touristengruppe mit Reise-

100-Jahr-Jubiläum

**1963: Festakt
im Grossratssaal
in Aarau.**

**Vorderste Reihe,
von links:
Fritz Schmid, ehe-
maliger Präsident;
Willy Urech, Stadt-
ammann von Aarau;
Dr. iur. Walter Döbeli;
Otto Hediger,
Direktor Storen-
Schenker;
Hans Markwalder,
Direktor Technikum
Burgdorf**





führer (1863), Erstbesteigung des Matterhorns durch Edward Whymper (14. Juli 1865), Führer und Tourist (1880), Skifahrer um 1890, Skisoldaten von 1914 in Uniform, Tourist im Kostüm (1930), Sketch über die Erstbegehung der Eigernordwand (1938), Skisoldaten im Tarnanzug (1939), zwei Kletterer mit technischen Hilfsmitteln aus der Zeit zwischen 1945 und 1963, Ausrüstung der Everest-Erstbesteiger (1953), Damen- und Herrenskimode sowie Après-Ski-Mode (1963) und Skifahrer der Zukunft mit Raketenantrieb.

Gegen 22 Uhr nutzte der als gewiefter Conférencier amtierende Ernst Bolliger die Pause für die Gratulationen, welche Vizepräsident Karl Mösch entgegennahm. Der Präsident unseres «Patenkindes» (SAC Baselland) schenkte uns zusammen mit den Sektionen Brugg, Homberg und Olten vier Bergseile. Die Sektionen Lägern, Lindenberg, Oberaargau und Zofingen sowie die Stadt Aarau leisteten einen Beitrag an den neuen Projektionsapparat; die Sektion Weissenstein übergab uns das Solothurner Stadtbuch. Die Naturfreunde Aarau überbrachten einen mit Chrysanthemen geschmückten Pickel. Die Frauen des SFAC Aarau erklärten, für die Chelrenalpütte neue Vorhänge anzufertigen.

Ab Mitternacht wurde fleissig getanzt und erst nach vier Uhr verliessen die letzten Gäste den Saalbau. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 6'176.75; abzüglich der verkauften Eintrittskarten (pro Karte 8 Franken!) ergab sich ein Nettobetrag von Fr. 3'680.75.

100-Jahr-Jubiläum 1963: Modeschau «Bergbekleidung im Wandel der Zeit» anlässlich des Festes im Saalbau in Aarau

Letztes Drittel des 20. Jahrhunderts – gesellschaftlicher Wandel berührt auch den SAC

Die schwierige Suche nach einem geeigneten Präsidenten – die Köpfe rauchten

Der ab Mitte 1963 zehnköpfige Vorstand befand sich wieder in ruhigeren Gewässern. Er tagte 1964 sechs Mal. Nach dem Rücktritt von Eugen Wehrli sen. übernahm 1964 Hermann Lienhard das Amt des JO-Chefs. Präsident Alfred Küng, der zwei Jahre vergeblich nach einem jüngeren Nachfolger Aus-

schau gehalten hatte, stellte an der Vorstandssitzung vom 17. November 1964 seine Kollegen vor vollendete Tatsachen: Er kündigte nach 34-jähriger Vorstandstätigkeit seinen Rücktritt per Jahresversammlung 1965 an. Er wollte mit seinen bald 70 Jahren nicht weiter der schweizweit älteste SAC-Präsident sein. Alle Köpfe rauchten! Der spätere Aarauer Stadtammann Dr. Markus Meyer wurde aufgrund seines Wohnortes Lenzburg als ungeeignet erachtet. Der 36-jährige Eugen Wehrli jun. wählte sich für eine Verbindung zu den älteren Semestern als zu jung. Alfred Küng erklärte sich jedoch be-



**Skitour Sustenhorn
Pfingsten 1982:
Gruppe im Aufstieg auf
dem Gipfelplateau**

reit, das neue Amt des Sekretärs zu übernehmen, um damit seinen Nachfolger zu entlasten. Nach langen Diskussionen liess sich der 55-jährige Vizepräsident Karl Mösch zum Präsidentsamt überreden (er sollte später den «Altersrekord» seines Vorgängers übertreffen).

Fünfehn Personen im Vorstand – mancher Verein würde den SAC darum beneiden

An der Dezemberversammlung von 1970 waren trotz der von der Abgeordnetenversammlung (AV) wie auch von unserer Sektion abgelehnten Aufnahme von Frauen von 65 Personen deren 20 Frauen. Zudem legitimierte die Versammlung die per 1971 vorgesehene Erhöhung des Vorstandes auf 15 Personen mit einer Statutenänderung.

Die gestiegenen Führerkosten sowie der Ausbau der «Roten Karte» auf 4 Seiten erforderten 1971 eine Erhöhung des Sektionsbeitrages um 5 auf 17 Franken. Dies wurde zusammen mit der Verdoppelung des JO-Beitrages auf 20 Franken an einer ausserordentlichen GV im Dezember beschlossen.

Die Einführung von J+S im Jahr 1972 zeigte umgehend Wirkung: Franz Blättler, Walter Gysi, Hans Rudolf Lüscher, Markus Meyer, Richard Maurer, Ludwig Storz und Luzi Wiesel absolvierten den J+S-Leiterkurs.

1973 war der Vorstand mehrheitlich gegen eine Entschädigung der Tourenleiter. Er überliess es ihnen aber, ihre Spesen von den Teilnehmern einzuverlangen. Im Februar desselben Jahres feierte der SFAC sein 50-jähriges Bestehen und erhielt von der Sektion als Geschenk ein Seil. Mit Esther Hofmann, welche den zum Stadttammann erkorenen Markus Meyer in der JO-Kommission entlastete, erhielt der SFAC im Dezember zudem erstmals eine Vertreterin in einem Gremi-

um des SAC. JO-Chef Franz Blättler dagegen bereitete der fehlende Leiternachwuchs Sorgen.

Das Clubzimmer im Affenkasten erhielt 1979 eine neue Innenausstattung. Am 3. Mai 1980 fand im Grossratssaal in Aarau die Präsidentenkonferenz des Zentralverbandes statt. Das Mittagessen wurde nach dem von der Stadt gestifteten Apéro im Saal der Kettenbrücke eingenommen.

Fusion mit dem SFAC Aarau per 1. Januar 1981 – Anlass zu hitzigen Diskussionen

Seit Anbeginn interessierten sich auch Frauen für die Aufnahme in die Sektionen. 1907 lehnte jedoch die AV explizit die Aufnahme von Frauen ab, was 1918 zur Gründung des Schweizerischen Frauen-Alpenclubs (SFAC) führte. Deren Sektion Aarau wurde am 29. Mai 1923 gegründet. Seit 1929 konnten zwar auch Frauen der JO beitreten, doch nach dem Ausscheiden war ihnen die Aufnahme in den SAC verwehrt. Bereits vor der Einführung des Frauenstimmrechts auf eidgenössischer Ebene 1971 wurde vom CC 1970 die Aufnahme der Frauen vorgeschlagen. Dies wurde jedoch an der Märzversammlung unserer Sektion von den Clubmitgliedern wie auch von den anwesenden Frauen und an der AV abgelehnt. Der SFAC nahm weiterhin an unseren Ausbildungskursen und an gemeinsamen Touren teil, was zu einem sehr guten Verhältnis führte. Quasi als Vorwirkung der 1981 in der Bundesverfassung verankerten Gleichberechtigung von Mann und Frau erteilte die AV 1978 den Sektionen die Kompetenz, Frauen als Mitglieder aufzunehmen, entgegen der fast einstimmigen Meinung unseres Vorstandes.

Damit war der Weg frei für die Integration des SFAC. Dennoch gab es in beiden Vorständen und auch unter den Mit-

gliedern erhebliche Widerstände und hitzige Diskussionen. Drei Kategorien von Touren wurden angedacht: Männertouren, Frauentouren und gemischte Touren, was aber mit Ausnahme der Walliser Passwanderungen (Männertour) verworfen wurde. Ende Januar 1979 legte der SFAC in einem Positionspapier seine Vorstellungen über die Fusion dar, was im Vorstand erneut Anlass zu heftigen Diskussionen gab. Die Bedenken konnten erst im Februar 1980 in zwei Gesprächen unseres ausgleichend und integrierend agierenden ehemaligen Präsidenten Dr. Hans Suter mit den Exponentinnen des SFAC ausgeräumt werden. In der Folge erstellte er den Fusionsvertrag sowie die Statutenänderung. Der Fusionsvertrag wurde vom SFAC am 3. September und von unserer Sektion an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 3. Oktober 1980 zusammen mit den revidierten Statuten genehmigt. Er trat am 1. Januar 1981 in Kraft. Seither waltet die «Frauengruppe» innerhalb unserer Sektion selbstständig mit Vorstand, Tourenprogramm, Rechnung und mit zwei Vertreterinnen (bis 1993) resp. einer Vertreterin (bis 2007) im Sektionsvorstand. Erste Vertreterinnen waren 1981 Maria-Laura Gaggini und Alice Wyssmann-Krüttli (1927). Letztere ist heute noch aktiv und deren Ehegatte Werner Wyssmann (1913) unser zweitältestes Clubmitglied.

Kletterkurs – Absage mangels Interesse

1981 wurde mit dem Feldschlösschen ein neuer Vertrag betreffend Benutzung des Clubstübli im Restaurant Affenkasten abgeschlossen. Die Tourenkommission verpasste dem

Klettern Frauen 1972



Jahresprogramm 1981 durch Verdoppelung der Grösse seine heutige Form, beschloss eine Entschädigung von 10 Rp./km pro Person bei gleicher Verteilung auf die Autos und sagte den Kletterkurs mangels Interesse ab. Hansruedi Nideröst wurde neuer Wanderchef.

1982 organisierte Franz Blättler im Hotel Kettenbrücke ein grosses Clubfest mit dem Titel «50 Jahre JO Aarau».

Eine Auswahl im Jahr 1984 durchgeführter Touren: Skitourenwoche im Ötztal, Auffahrtsskitouren Gran Paradiso, Eiskurs in Grindelwald bei Regen, Familienwanderung auf das Buochserhorn, Hochtourenwoche im Saleinagebiet, Wanderwoche im Ahrntal, Walliser Passwanderung erstmals auch mit Seil und Pickel (Rosa Blanche).

Zwei klimatische Extreme beherrschten das Clubjahr 1985: Wochenlange arktische Kälte im Januar/Februar mit Temperaturen bis -25°C führte zu einem schlechten Schneedeckenaufbau und einer heiklen Lawinensituation. Eine Hitze- und Trockenperiode herrschte von Juli bis Oktober. Es gab daher mehr Hoch- als Skitouren.

Einige der durchgeführten Touren: Osterskitouren im Simmental und Skitourenwoche im Südtirol, Pfingstskitour im Gebiet der Zapporthütte, Wanderwoche im April im Südtessin, Hochtourenwoche Monte Rosa mit 11 Viertausendern in sechs Tagen, Stecknadelhorn–Hohberghorn–Dürrenhorn mit nur drei Teilnehmern, Piz Morteratsch und Piz Rosegg, Suhrentalerfahrt mit 60 Personen, botanische Exkursion in die Hochmoore der Freiberge mit 40 Personen sowie Gross Spannort und Balfrinüberschreitung.

1987 diskutierte der Vorstand über Sinn und Zweck des Kinderbergsteigens. Er zeigte sich interessiert, stiess jedoch vorderhand bei der JO-Leitung damit auf geringes Echo.

Jubiläumsjahr 1988 – 125 Jahre SAC Aarau

Das Tourenprogramm zum 125-jährigen Jubiläum 1988 umfasste mehrere Jubiläumstouren. Anlässlich der vom CC organisierten Aktion «125 Skigipfel an einem Sonntag» bestiegen 10 Clubmitglieder unter der Leitung von Franz Hunziker am 7. Februar das Seehorn. Am 19. April trafen sich auf Einladung des CC exakt 125 Jahre nach der Gründung im Bahnhofbuffet Olten die Präsidenten der Gründersektionen im Beisein von Bundespräsident Otto Stich, Mitglied der Sektion Angenstein, zu einer würdigen Gedenkfeier.

Ebenfalls aus Anlass des Jubiläums führten am 13./14. August vier verschiedene Sterntouren zum Sommernachtsfest auf das Gwüest, wobei die ersten drei Gruppen bereits am Freitag bei Regen zu den Hütten aufstiegen. 15 Personen erklimmen mit Franz Hunziker von der Tierberglöhütte aus das Sustenhorn. Alice Wyssmann und Fritz Bachmann führten 20 Personen auf die Albert-Heim-Hütte und überquerten die Lochberglücke. Bernhard Hächler führte die JO von der Voralphütte über den Ostgrat auf das Sustenhorn. Die grösste Gruppe wanderte mit Hüttenchef Richard Maurer und Franz Blättler am Samstag von Göschenen auf alten Saumpfad auf den Jäntelboden.

Nach einem gemeinsamen Fest mit den Einheimischen, das bis in die Nacht hinein dauerte, trafen sich alle zum Gottesdienst mit Kaplan Burch. Dieser würdigte mit eindrücklichen Worten die jahrzehntelangen Beziehungen unserer Sektion zu Land und Leuten im Göschenalpental sowie unseren Einsatz für die Chelentalphütte.

Weitere eindrückliche und schwierige Touren: Skitourenwoche Val Formazza, Auffahrtstourenwoche im Monte-Rosa-Gebiet, Pfingstskitouren Dent d'Hérens, Tourenwoche Laute-

raargebiet, Blüemlisalpüberschreitung, Dom (Normalroute und Festigrat) sowie Aletschhorn über die Haslerrippe.

Die Osterskitouren wurden erstmals in zwei Stärkeklassen und somit an zwei verschiedenen Orten durchgeführt (in Splügen mit Godi Hertig und in Preda mit Walter Gysi).

Abgeschlossen wurde das Jubiläumsjahr mit dem Jubiläumsfest am 1. Oktober 1988: 190 Clubmitglieder und 80 geladene Gäste feierten im Saalbau ein rauschendes Fest, organisiert von einem 10-köpfigen OK unter der Leitung von Hansruedi Nideröst.



«Auf dem Festplatz beim Gwüescht. Alles ist bereit zum festlichen Abendessen. Hüttenchef Richard Maurer (l.o.) begrüsst die eingetroffenen Festteilnehmer.»

Neunzigerjahre – viel Erfolg dank grossem Einsatz

1990–1992: Mitgliederschwund und Suche nach neuen Kräften

Nach 10-jähriger Tätigkeit erklärte Franz Blättler 1991 seinen Rücktritt als Präsident per Ende 1992 und wünschte sich eine Verjüngung unserer seit 1987 unter Mitgliederschwund leidenden Sektion. Zudem regte er auch eine Verjüngung beim Vorstand und bei den Tourenleitern an. Als Nachfolger von Franz Blättler konnte nach einiger Bedenkzeit Thomas Fuhrer gewonnen werden. Er wurde mit seinen 30 Jahren schweizweit jüngster SAC-Sektionspräsident und ging mit entsprechendem Elan an seine neue Aufgabe heran. Um vermehrt auch jüngere Neumitglieder zu gewinnen, wurde ein neuer Clubprospekt geschaffen. Die Beteiligung an den Touren liess in dieser Zeit zu wünschen übrig. Einzig die Schwarzwald-

wanderung (28) und die Suhrentalerfahrt (60) erfreuten sich einer regen Nachfrage.

An den dreitägigen Jubiläumsfeierlichkeiten zum Jubeljahr der Eidgenossenschaft präsentierte sich unsere Sektion erstmals mit einer Kletterwand und einem Informationsstand. Hunderte von meist jugendlichen Kletterern versuchten ihr Können und verhalfen unserem Auftritt zu grossem Erfolg.

Die seit Jahrzehnten durchgeführte Sommertourenwoche fand aufgrund der geringen Nachfrage seit 1990 nicht mehr statt. Auch die Skitourenwochen litten seit Jahren an diesem Mangel.

1993–2000: Aufschwung und Generationenwechsel

1993 nahm die Tourenbeteiligung durch die neu Eintretenen (ein Drittel Frauen) markant zu. Mit knapp 22 Jahren war der spätere KiBe-Chef Andreas Läuchli der Jüngste. Der Mitgliederschwund konnte aufgefangen werden, was auch auf das erleichterte Aufnahmeverfahren zurückzuführen war. 20 bis 30 Personen nahmen am Klettertraining teil, wobei die Neulinge durch Ruedi Fischer und den ehemaligen Sommertourenchef Franz Hunziker betreut wurden. Aufgrund der Nachfrage entwickelte sich bereits im Sommer 1993 eine Klettergruppe, gegründet vom neuen Tourenleiter Eugen Hunziker. Dieser übernahm ab 1994 auch die Koordination des Klettertrainings und war bis 2002 für die Klettergruppe zuständig. Thomas Fuhrer tat alles, um das Clubleben «anzukurbeln», als Touren- und KiBe-Leiter, als Besucher der Ver-

**Seniorenwanderung Gampel–Leuk April 1998:
Feucht-fröhliche Runde in Erschmatt**



sammlungen der Senioren und der Frauengruppe, als Mitleiter von Klettertraining- und Seiltechnikkursen und als Teilnehmer am JO-Turnen. Er regte leichte Hochtouren an, führte 1993 mit der Haute Route die Skitourenwochen weiter und organisierte erstmals die Tour für Neumitglieder auf das Sustenhorn (23 Personen), welche seither fester Bestandteil unseres Tourenprogramms ist.

1994: Unfalljahr – glücklicherweise ohne gravierende Folgen

1994 ging als Unfalljahr in unsere Annalen ein: Auf den Osterskitouren erlitt Annemarie Scholz am Rinderhorn einen Bänderriss. Mitte August machte Ruedi Räber auf dem Theodulgletscher eine eher unliebsame Bekanntschaft mit einer Gletscherspalte, aus welcher ihn Urs Enz in 20 Minuten unverletzt befreite. Eine Woche später verunglückte unser ehemaliger Tourenchef Franz Hunziker im Aufstieg zum Dürrenhorn und musste mit etlichen Platzwunden und vier gebrochenen Rippen ausgeflogen werden. Robert Lüscher führte als «teilnehmender» Tourenleiter die sechs massiv verunsicherten Personen mit bemerkenswerter Umsicht und Ruhe durch die steile Flanke des Dürrenhorns auf den Gletscher hinunter. Anfangs September wurde unser Sommertourenchef Martin Bachmann am Sidelenhorn von einer grösseren Felsplatte gestreift und erlitt am linken Unterarm schwere Verletzungen. In allen Fällen leistete das mitgeführte Funkgerät vorzügliche Dienste.

Der Frauenanteil betrug auf den Touren rund 25 % und nahm später bis auf über die Hälfte zu. Das Durchschnittsalter pendelte sich bei 42 Jahren ein. Diese Verjüngung war auf die Vergrösserung des Tourenangebotes sowie die verjüngte Tourenleitercrew zurückzuführen.

Wichtige Anlässe der Neunzigerjahre

Unsere Sektion übernahm das Patronat für zwei Vorträge des Bündner Expeditionsleiters und Fotografen Andrea Vogel: «Der Sonne entgegen» lockte am 24. September 1993 120 Personen in die Aula der Neuen Kantonsschule. «Grenztour Schweiz» bescherte Vogel und unserer Sektion am 17. November 1993 im Hörsaal des Kantonsspitals einen Rekordaufmarsch von 520 Personen. Der Referent präsentierte in einer live kommentierten Diashow seine einzigartige 83-tägige Umrundung der Schweiz direkt auf der Landesgrenze: Unter Anwendung von 12 Sportarten bewältigte er 4000 Leistungskilometer, 148'000 Höhenmeter und 151 Gipfel. Mit einem Informationsstand, Selbstgebackenem und Pausengetränken präsentierten wir uns erstmals einer breiten Öffentlichkeit und lernten dabei, dass wir mit öffentlichen Veranstaltungen neue Mitglieder gewinnen konnten.

Vom 9. bis 11. Juni 1995 organisierte ein OK unter Andreas Lächli in Lenzburg erstmals einen öffentlichen Anlass mit dem Motto «Der SAC Aarau präsentiert junge Bergsteiger und Alpinismus für Jung und Alt» mit zwei Diavorträgen im alten Gemeindesaal (Grenztour Schweiz von Andrea Vogel und Winterdurchsteigung der Eigernordwand von Lukas Iten und den Gebrüdern Silbernagel), einer Fotoausstellung sowie der Präsentation von alten und neuen Ausrüstungsgegenständen in der Galerie Aquatinta (beides von Andrea Vogel). Auf dem Metzplatz gab es eine Kletterwand und Harassenklettern, ein Klettern mit den vier Referenten, ein Kinderparadies sowie eine SAC-Beiz mit Milchbar, Kaffee und Kuchen (gespendet von der Frauengruppe).

1996: Erste Teilnahme unserer Sektion am MAG

Im September 1996 war unsere Sektion, angeführt von Thomas Fuhrer, Beni Meichtry und Nicole Girod, erstmals am MAG im Kasinopark mit einer Kletterwand, einem Zeltstand mit Kuchen und Getränken mitsamt dem von Beni kreierten «Bergsteigerkaffee» und Infos über unseren Club vertreten. Die JO baute die Kletterwand auf und ab, Andreas Wehrli montierte deren Dach und Bretterboden. 70 Clubmitglieder halfen beim Sichern und beim Verkauf. Die Frauengruppe spendete 35 Kuchen. Unterstützung erhielten wir vom am 31. August eröffneten «Rolling Rock» (Zelt) und vom Bergsportgeschäft «unterwegs» (technische Ausrüstung). Unser Auftritt war ein Riesenerfolg und zeigte die Einsatzbereitschaft unserer Mitglieder auch ausserhalb der alpinistischen Tätigkeit. Zudem verhalf er der Kindergruppe und der JO im Jahr der Jugend zu grösserer Bekanntheit.

1999 folgte unser zweiter Auftritt am MAG unter der bewährten Leitung von Beni Meichtry, Heidy Abt und Eugen Hunziker. 45 Helfende engagierten sich in der Beiz (Risotto) und beim Harassenklettern. Auch die dritte Auflage unseres MAG-Auftrittes im Jahre 2000 war ein grosser



Erfolg. Am neuen Standort direkt vor dem Saalbau war das Harassenklettern ein veritabler Blickfang, das jeweils über hundert Zuschauer anzog, sobald der Turm wieder in die Höhe wuchs. Mehr Gäste als im Vorjahr genossen nebst dem Risotto auch Kuchen und Torten sowie Bergsteigerkaffee. Benis grosser Einsatz am MAG und an den anderen grossen Festen wurde am Jahresfest 2000 mit einem Gutschein für eine geführte Bergtour verdankt. Der MAG blieb auch nach der Jahrhundertwende ein Thema:

Zwischen 2001 und 2004 organisierte «Mister MAG» Beni Meichtry mit seinem OK (Ruth Vollenweider, Regula Fascendini, Bernhard Pfeuti, Urs Frey, Ernst Andermatt) sowie vielen Clubmitgliedern weiterhin den Anlass. 2004 brachte die Umstellung von Risotto auf Raclette eine noch bessere Auslastung der von Thomas Fuhrer dekorierten Beiz.

Nach zwei Jahren Unterbruch gelang es Thomas Fuhrer und Hanspeter Gamma, wieder ein MAG-OK auf die Beine zu stellen. Seit 2007 ist unsere Sektion unter Leitung von Vreni Köppli und Hanspeter

MAG – Harassenklettern: die Attraktion für Kinder. Im Hintergrund der 2012 gefällte Mammutbaum neben dem Schössli.

Gamma und jeweils 60–70 Helfenden, die alle einen gewaltigen Einsatz leisten, wieder am MAG vertreten. Unsere Beiz sowie das Harassenklettern haben sich seither zu einem veritablen Anziehungspunkt entwickelt und ermöglichen uns jährlich einen wirkungsvollen Auftritt.

Ende Oktober 1996 organisierte unsere Sektion die Abgeordnetenversammlung und damit ihre bis anhin grösste und anforderungsreichste Veranstaltung. Das OK unter der Leitung von Vizepräsident Silvio Giopp, unterstützt von rund 90 weiteren Clubmitgliedern, bot den knapp 300 Delegierten und dem neuen Zentralpräsidenten Hanspeter Schmid einen grandiosen Anlass.

Ende Mai 1997 war unsere Sektion mit einer Beiz und einem Harassenklettern am Bahnhoffest «MegaAarau» auf dem Cargodomizilplatz vertreten. Das vom Präsidenten geführte OK und 50 Clubmitglieder halfen an den beiden Tagen tatkräftig mit und erhielten viel Lob.

Trotz des grossen Erfolges dieser öffentlichen Anlässe beschloss der Vorstand, jährlich nur eine einzige solche Veranstaltung durchzuführen, da sonst nebst dem Jahresfest die jeweils gleiche Helfercrew zu stark belastet wurde. 1997 und 1998 waren wir daher nicht am MAG vertreten.

Im September 1998 nahmen wir am grossen Aargrandissimo-Fest teil. Das fünfköpfige OK des vorjährigen Bahnhoffestes sowie rund 130 weitere Clubmitglieder, ausgestattet mit einem speziellen Mammot-T-Shirt, verwandelten den östlichen Teil des Flösserparkdecks in ein SAC-Mekka und leisteten einen gewaltigen Einsatz. Und zum Schluss: In knapp zwei Stunden war alles abgeräumt und ein einmaliges Erlebnis Geschichte, mit einem Gewinn von Fr. 16'155.–.

Neue Jugendmitglieder – die TK schwitzt

Dank neuen Jugendmitgliedern wuchs die Sektion Ende 1997 auf 1012 Mitglieder. Die Beteiligung am Klettertraining draussen und im Rolling Rock nahm massiv zu und brachte die TK beim «Aufbieten» von Tourenleitern arg ins Schwitzen.

1997: Erste Schneeschuhtouren

Im Februar 1997 gab es die erste Schneeschuhtour unter der Leitung von Urs Enz: von Brändlen über den Haldigrat auf den Brisen, welchen zwei andere Gruppen auf unterschiedlichen Routen per Ski erreichten. Dies war der Beginn eines grossen Aufschwungs, den diese Tourenart Ende der Neunzigerjahre erlebte, als Peter Demuth Schneeschuhtouren- und Wanderleiter wurde.

Abschaffung des «Göttiprinzips» – Rekordaufnahme neuer Mitglieder

Das im Dezember 1997 abgeschaffte «Göttiprinzip» ermöglichte einen Rekord bei den Neueintritten: 58 Neumitglieder zwischen 22 und 77 Jahren wurden im Jahr 1998 aufgenommen, davon 43 % Frauen. Die Abschaffung brachte aber auch vermehrte Fluktuationen durch sogenannte Eintagsfliegen. 1999 wurde die Jahresversammlung mit der bisherigen Rechnungsablage- und Budgetversammlung zusammengelegt und auf anfangs März verlegt. Die nun GV genannte Versammlung beschloss das neue Tourenreglement, wählte Daniel Blanc zum JO-Chef und den Sommertouren- und neuen TK-Chef Martin Bachmann anstelle des Ausbildungsverantwortlichen Urs Frey wieder in den Vorstand. Andreas Läuchli löste Hans Rudolf Lüscher als KiBe-Chef ab und Susanne Spengler ersetzte Gerd Goudsmit in der TK.

Das neue Jahrtausend – Start mit Millenniumsprogramm

Das «Millenniumsprogramm» wurde von 6 Tourenleiterinnen und 39 Tourenleitern auf die Beine gestellt und umfasste 110 Touren. Es erstrahlte in oranger Farbe und enthielt erstmals Bilder der Tourenleitenden. Als Höhepunkte waren neun Viertausender vorgesehen.

In Zusammenarbeit mit «Aarau, eusi gsund Stadt» und der Unterstützung von Mammut führten Thomas Fuhrer und Beat Reimann am 12./13. August 2000 eine «Millenniumstour» auf das Gwächtenhorn durch. Die 27 Gäste wurden über die Moorlandschaft sowie die Geschichte der Chelentalphütte und die Tätigkeit unserer Sektion informiert. Mit 10 Tourenleiterinnen und -leitern bestiegen sie am Sonntag bei herrlichem Wetter das Gwächtenhorn und gelangten via Tierberglihütte zum Steingletscher hinunter. Aufgrund des überaus positiven Echos und des Erlebnisberichts in der AZ wurde diese Publikumshochtour bis 2007 angeboten. 2013 steht wieder das Sustenhorn auf dem Programm.

Oswald Bickel vervollständigte den Umbau des Irehägeli mit 600 (!) eigenen und 500 anderen Fronarbeitsstunden. Der Vorstand setzte eine weitere Kommission namens «Schutz der Gebirgswelt» unter der Leitung von Samuel Cornaz ein.

Nach zwei Jahren vergeblicher Suche nach einem Vizepräsidenten kündigte Thomas Fuhrer an der GV 2000 überraschend seinen Rücktritt per GV 2001 an: Er wollte das sehr aufwendige Amt nebst seiner Tätigkeit als Touren- und als KiBe-Leiter nicht mehr alleine weiterführen. Die Suche nach einem neuen Präsidenten erwies sich als aussichtslos. Allen

Angefragten erschien die Arbeitslast als zu gross. Erst als die von Thomas Fuhrer im Pflichtenheft aufgelisteten Aufgaben in drei Bereiche (Präsidium, innerhalb Vorstand, innerhalb Club) aufgeteilt wurden, erklärten sich Max Hirsbrunner, Thomas Lüthi und Daniel Säuberli Ende Januar 2001 bereit, die Präsidiumsaufgaben gemeinsam zu übernehmen.

Hundert Jahre Chelentalphütte – vielfältige Festaktivitäten

Nach der witterungsbedingten Absage des Jubiläumsfestes «75 Jahre neue Chelentalphütte» vom 22./23. September 2001 organisierte dasselbe OK unter der Leitung von Hans Hort erneut ein grosses Hüttenfest, und zwar vom 22.–24. August 2003 unter dem Titel «100 Jahre Chelentalphütte». Von den angebotenen 6 Sterntouren konnten mangels Nachfrage nur 3 durchgeführt werden: 13 Personen, darunter der 11-jährige Simon Gerber und unser Ehrenmitglied Hansruedi Nideröst mit Gattin Astrid, stiegen mit Thomas Fuhrer bereits am Freitag zur Tierberglihütte auf und überschritten tags darauf das Sustenhorn, dessen Gletscher auf beiden Seiten aufgrund des heissen Sommers völlig ausgeapert waren. Ursi Märki führte die zweite Gruppe am Samstag via Dammahütte auf die Chelentalphütte, Ehrenmitglied Franz Hunziker wanderte mit den anderen Personen auf direktem Weg hinauf.

Max Hirsbrunner begrüßte die rund 60 Personen (die meisten mit dem gelben, von Mammut gesponserten Jubiläums-Hüttenchäppi) und erläuterte die Bedeutung der Chelentalphütte sowie der Tradition im SAC. Er illustrierte anhand der überschrittenen Kostenvoranschläge des Baus im Jahre 1903, des Umbaus 1967 und der aktuellen Sanierung der Wasserfassung den Wandel der Zeit. Clubmitglied und Stadtpfarrer Richard Nöthiger verlieh mit seiner Bergpredigt

dem Hüttenjubiläum einen feierlichen Rahmen, aufgelockert durch drei von Dirk Girod dirigierte Lieder.

Nach dem von Hüttenwart Urs Arnold gespendeten Apéro und dem Nachtessen eröffnete Silvio Bircher den Reigen der Grussadressen und schenkte uns eine Aargauer Fahne. Zwei Schwyzerörgeli-Spieler, die Jodeleinlagen unseres Clubmitglieds Cécile Moll (alles in Dur gesungen!) sowie die Auflösung des von Franz Hunziker ausgeheckten Quiz' umrahmten die Gratulationswünsche und Geschenkübergaben der eingeladenen Sektionen und des DAV Reutlingen.

Sechs Personen, darunter auch die in historischer Ausrüstung über eine Kletterroute aufgestiegenen Karin Schaffner und Rolf Senn, zogen den Helilandepplatz mit der Milchstrasse als Dach den engen Verhältnissen in der vollen Hütte vor.

2003: Grenztour Aargau – grösste je vom SAC Aarau organisierte Veranstaltung

Peter Eggenschwiler unterbreitete im Jahre 2002 dem Vorstand sein für das Kantonsjubiläum erarbeitetes Projekt «Grenztour Aargau», erhielt aber eine Absage. Er gelangte etwas später an Thomas Fuhrer. Dieser erstellte ein Umsetzungskonzept, bat die Sektionspräsidenten der anderen Aargauer Sektionen um Mithilfe (Durchführung von zwei bis vier Etappen) und erhielt die Zusage von allen Sektionen samt unserem Vorstand. Zusammen mit Hansruedi Nideröst stell-

2003: Grenztour Aargau – grösste je vom SAC Aarau organisierte Veranstaltung. Total 3300 Personen resp. durchschnittlich 132 Personen pro Etappe umwanderten unseren Kanton.



te Thomas die Leitungsteams für die sechs Etappen unserer Sektion zusammen und setzte unter seiner Leitung ein OK mit jeweils einem Sektionsvertreter und Peter Eggenschwiler ein. Er gewann die vier Hauptsponsoren AZ-Mediengruppe (wöchentliche Ausschreibung der folgenden und Rückblick auf die absolvierte Etappe), Kanton Aargau, Mammüt (Chäpü und Rucksack) und Raiffeisenbanken.

Diese grösste je von uns organisierte Publikumsveranstaltung wurde zu einem Grosseffort und erzielte eine halbjährige Medienpräsenz. Total 3300 Personen resp. durchschnittlich 132 Personen umwanderten unseren Kanton von Ende März bis Mitte September bei fast ausschliesslich trockener Witterung (nur $\frac{3}{4}$ Stunden Regen bei 116 Std. Wanderzeit) in 24 samstäglichen Etappen und der sonntäglichen Schlussetappe auf einer 397 km langen Strecke mehr oder weniger entlang der 308,493 km langen Grenze. Jede Etappe begann am Zielort der vorgängigen und erbot von weiteren Sponsoren jeweils eine bis drei Attraktionen. Start- und Zielort der Grenztour war Aarau (Rathaus resp. Grossratsaal). Auf unseren sechs Etappen beteiligten sich 30 Clubmitglieder als Helfer. Die Projektbeschreibung, die einzelnen Etappen sowie die Berichte befinden sich auf unserer Homepage.

Thomas Kähr ersetzte 2003 Thomas Lüthi im Präsidium.

2004 übergab Kassier Martin Gysi nach 20 Jahren sein Amt an Hans Rudolf Lüscher.

2005 gab es einigen Wechsel im Vorstand: Gabriele Becher-Keller wurde zur Mitgliederverwalterin und Christoph Liebetrau zum Hüttenchef gewählt, Yvonne Bachmann übernahm von Hansruedi Nideröst die Verantwortung für die «Rote Karte». An der GV 2007 rief Thomas Fuhrer die «Gönnervereinigung Chelenalphütte» ins Leben, welche seit-

her jährlich steuerlich abziehbare Hütten Spenden von rund 10'000 Franken erbringt. Dies ist ein wichtiger Beitrag an die regelmässig anfallenden hohen Renovationskosten. An dieser GV wurde auch Edi Heiz ins Präsidium gewählt.

2009 ersetzte Vreni Köpfl den zurückgetretenen Max Hirsbrunner im Präsidium: die Zeit des «Triumvirats» war vorbei. An der GV 2010 trat Thomas Kähr aus dem Präsidium zurück. Seine Aufgaben übernahm das verbleibende Zweierpräsidium. Ende Jahr wurde mit 2018 Mitgliedern erstmals die 2000er-Marke übertroffen: 813 gehörten der Familienkategorie an, 120 der Kategorie Jugend.

Flourierende Clubfinanzen – aber weiterhin grosser Finanzbedarf

Angesichts der flourierenden Clubfinanzen stellte der Vorstand 2011 den Antrag, die Erhöhung des Zentralbeitrages mit einer entsprechenden Senkung des Sektionsbeitrages aufzufangen, was die GV aber mit Hinweis auf den grossen Finanzbedarf der Chelenalphütte mit grosser Mehrheit ablehnte. Tobias Wullschlegler löste Yvonne Stocker als Verantwortlicher für die «Rote Karte» ab.

2012 trat Edi Heiz aus dem Vorstand zurück. Damit war die Zeit des Zweierpräsidiums vorüber. Mit Vreni Köpfl wurde erstmals eine Frau Präsidentin unserer Sektion; Beat Hollenstein konnte als Vizepräsident gewonnen werden. Im Sommer kündigte Urs Frey seinen Rücktritt als Sommertourenchef und Ausbildungsverantwortlicher per GV 2013 an. Die Neubesetzung seines Amtes, das er so viele Jahre mit Umsicht versehen hat, sowie die zukünftige Strukturierung und Wirkungsweise der Tourenkommission gaben im Jahr vor dem Jubiläum zu einigen Diskussionen Anlass.



DIE CHELENALPHÜTTE – Stützpunkt der Sektion Aarau

Die erste Hütte von 1903 – klein, aber fein

Erst im späten 19. Jahrhundert, als die meisten Gipfel der Region längst erstbestiegen waren, wurden die steilen Ostwände der Dammakette begangen. Ausgangspunkte waren anfänglich das Gasthaus Mattli auf der Göscheneralp, ab 1893 auch das neu eröffnete Hotel Dammagletscher. Schon um um 1900 war eine eigene Hütte ein Thema. 1902 entschied man sich für den Standort Chelenalp.

Nach einer Sammlung unter den 94 Mitgliedern und einer Beitragszusicherung des CC konnte im August 1903 der Bau mit Kosten von 6500 Franken ausgeführt und bereits am 6. September bei bestem Wetter von 50 Personen eingeweiht werden. Die Hütte bot Raum für 25 Personen und war mit Eternitplatten abgedeckt, welche aber nur acht Jahre hielten. Die Pritschen waren mit Bergheu und warmen Wolldecken ausgerüstet. Ein grosser Ofen diente zum Heizen und Kochen. Die Besucherzahlen stiegen in den ersten Jahren von 318 auf bis zu 600 Personen.

Vorangehende Seite:
Umbau der Chelenalphütte
1989/1990. Gottesdienst
mit «Bergpredigt»
anlässlich der Einweihung
am 15. Oktober 1990.

Rechts: Die 1926 vollständig
neu erstellte zweite
Chelenalphütte mit 70
Schlafplätzen;
diese Aufnahme wurde
vor 1928 gemacht.



Zweite Hütte von 1926 – grosszügiger dank Gönner Moll van Charante

Eine neue und grössere Hütte wurde Anfang der Zwanzigerjahre bald einmal zum Thema. Architekt Wilhelm Müller aus Aarau projektierte einen massiven Steinbau. Dank einem holländischen SAC-Mitglied, dem Industriellen Dr. J. Moll van Charante, der 20'000 Franken für das Projekt spendete, sowie weiteren Spenden und dem bestehenden Hüttenfonds konnte der Neubau ohne Verbandsbeitrag im Jahr 1926 ausgeführt werden. Die nasskalte Witterung stellte harte Anforderungen an die Leute des Baugeschäftes Fedier aus Amsteg. Es wurde in Zelten gehaust, das Material mit Maultieren von Göschenen ins Chelental transportiert, von dort auf dem letzten Steilstück auf Menschenrücken. Grosse, unentgeltliche Hilfe kam von der Säumerrekutenschule Andermatt und von den Jura-Cement-Fabriken in Aarau, auf deren Gratislieferungen wir bei allen Bauvorhaben bis 1990 immer zählen durften. Die Kosten des Neubaus beliefen sich auf 55'000 Franken; eine Finanzierungslücke schloss Dr. Moll van Charante mit einem zinslosen Darlehen von 7'000 Franken. Zeit seines Lebens blieb Dr. Moll van Charante unser grosser und unvergessener Freund und Gönner.

Am Morgen des 3. Oktober 1926 stiegen über 400 Menschen zur Hütte, unter ihnen der holländische Gönner und seine Gattin. Alle lauschten vor schönster Kulisse den Einweihungsworten von Kaplan Walker aus Göschenalp, bevor Sektionspräsident Prof. Dr. Albert Tschopp den Hütten Schlüssel empfing und allen am Werk Beteiligten für den grossen Einsatz dankte. An ihn erinnert seit 1946 eine Bronzetafel an der Stützmauer: «Ehrenpräsident Dr. Albert

J. Gaberelli, Thalwil



Innenaufnahme der 1926 neu erstellten zweiten Chelentalphütte – einfach, aber heimelig

Tschopp, Zentralpräsident von 1920–1922, Sektionspräsident von 1925–1936.»

Mit der neuen Hütte stieg die Besucherzahl von 1927 bis 1945 auf durchschnittlich 1100 bis 1300 pro Jahr, total 22'487 Touristen, meist mit dem Sustenhorn als begerhtem Tourenziel. Der Zweite Weltkrieg brachte keine Einbusse und der trockene Sommer 1947 mit 1500 Gästen einen Rekord, obwohl damals ohne Fahrstrasse die Marschzeit von Göschenen zur Hütte noch 5 Stunden betrug. Bald konnte das Darlehen an Dr. Moll van Charante zurückbezahlt werden.

Die grosse Lawinenkatastrophe vom Januar 1951 beschädigte unsere Hütte nicht. Das 25-jährige Bestehen wurde mit einer Mondscheintour auf das Sustenhorn gefeiert.

Mit dem Kraftwerk kommen die Strasse und ein Auf und Ab beim Hüttenweg

Der Kraftwerkbau im Göschenertal von 1952 bis 1960 (Inbetriebnahme 1962) brachte zunächst die Fahrstrasse zur Göscheneralp und die Umsiedlung der Talbewohner von der Hinteralp ins Gwüest. Dann brauchte unsere Hütte einen neuen Weg. Sektionspräsident Hans Suter und Hüttenchef Hansueli Hächler verhandelten lange über einen Seeruferweg. Schliesslich legte man auf Wunsch der Alpkorporation den Weg 150 m über den See, mit dem Nachteil des heutigen nicht allseits beliebten Auf und Ab in beiden Richtungen.

Oben: Göscheneralp 1932, bevor der Staudamm erstellt wurde.

Unten: Der neue Hüttenweg führt seit dem Kraftwerkbau an einer national bedeutenden Moorlandschaft mit einem romantischen Seelein vorbei, mit dem Nachteil des nicht allseits beliebten Auf und Ab in beiden Richtungen.



Modernisierung 1966 und 1967 – fliessend Wasser in der Küche

Diese Phase war geprägt von Hüttenchef Fritz Kamber, der von 1963 bis 1970 um das Wohl der Hütte besorgt war. Der Wunsch nach mehr Komfort brachte 1966 die Erweiterung

und Modernisierung der Küche (u. a. Ersatz des alten Kochherdes und fliessend Wasser) sowie mehr Schlafraum. Unsere Clubisten Baumeister Fritz Blattner und Architekt Godi Hertig leiteten den Ausbau vom 9. bis 24. Juli mit 30 Freiwilligen. 1967 wurden westlich der Hütte eine neue Toilettenanlage mit Waschraum und Holzschopf errichtet und das vier-



zighährige Schindeldach durch Eternitplatten ersetzt. Geplant von Präsident Karl Möschi und geleitet von Hans Höchli und Godi Hertig wurde das Projekt mit drei Wochenschichten von je 10–12 Frondienstlern plus einem Dachdecker realisiert. Erstmals transportierten Helikopter das Material, fast 30 Tonnen in 56 Flügen für beide Bauetappen, deren Gesamtkosten mit 50'000 Franken annähernd so hoch waren wie 1926 der ganze Neubau. Diese Modernisierung bescherte unserer Hütte jedoch im Jahr 1967 einen neuen Rekord mit 1'744 Übernachtungen.

Grosse Erneuerungen 1972 und 1990 – mehr Komfort

1971 wurde Richard Maurer Hüttenchef. 1972 leitete er die Erweiterung des Aufenthaltsraumes um 20 Plätze und die Anfertigung von zusätzlichen Tischen und Stühlen sowie die Vergrößerung der Schlafstellenzahl durch Notschlafplätze im Kellerraum. Von der Hütte bis zum Chelengletscher wurde ein 800 m langer Weg als Zugang zum West- und Südgrat des Gwächtenhorns angelegt.

Vorliegende Seite:
Bauarbeiten 1967,
Verlegen der Wasserleitung

Rechts:
Einweihung der umgebauten
Chelentalphütte 1990,
die Baukommission (von links):
Hansueli Reich (Architekt),
Martin Gysi (Finanzen),
Richard Maurer (Hüttenchef),
Peter Frei (Architekt CC),
Irene Sommer (Aktuarin),
Ueli Rudolf (Sanitär),
Paul Stampfli (Ingenieur)



Im Frühling 1988 beschädigte eine gewaltige Staublawine die Toilettenanlage und die Hausfassade. Hüttenchef und Baukommission projektierten mit CC-Architekt Peter Frei aus Frauenfeld unterirdisch angebaute Sanitäranlagen, Vorratskeller, Lager- und Rucksackraum, Winterraum mit Kochgelegenheit, Neueinteilung und Neutäferung der Schlafräume, neue Treppe zum 1. Stock, Modernisierung der Küche, neues Hüttenwartzimmer, Einbau von Telefonstation und Abwasserreinigungsanlage und als Ergänzung noch den Einbau einer Turbine samt Wasserfassung.

Im Juni 1990 konnte mit dem Ausbau begonnen werden. Erd- und Maurerarbeiten führte die Firma Walker von Wasen aus. Fast alle übrigen Arbeiten wurden von Mitgliedern in 4500 Fronstunden ausgeführt und dank grossem Einsatz Mitte September fertiggestellt. Am 15. Oktober fand bei schönstem Herbstwetter die feierliche Einweihung statt mit dem damaligen CC-Präsidenten Franz Steinegger unter den zahlreichen Ehrengästen und viel Lob und Dank für das gut gelungene Werk. Die Baukosten von 696'000 Franken kamen zusammen durch Subvention des CC, grosse Spende, Leistung der Schadenversicherung und 4500 Stunden Fronarbeit.

Auf Ende 1994, nach 24 Jahren vorbildlicher, von seiner Frau Heidi unterstützter Arbeit, reichte Richard Maurer seinen Rücktritt als Hüttenchef ein. Alle Renovationsarbeiten hatte er persönlich geleitet und dafür viel Freizeit und Ferien geopfert.

Elektrizität auf der Hütte – ein Fass ohne Boden?

1982 begann das elektrische Zeitalter mit dem Einbau einer Solaranlage. Elektrische statt der gefährlichen Petrollampen sowie der Einbau einer Funkanlage brachten mehr Sicherheit in der Hütte. In den Neunzigerjahren beschloss man den bereits erwähnten Einbau einer Turbine samt Wasserfassung.

1997 optimierte Peter Vinanti in unzähligen Frondienststunden die Elektroinstallationen auf der Hütte. Ende der Neunzigerjahre wurde die Turbinenanlage zur Stromversorgung verstärkt und zu Beginn des neuen Jahrtausends die Wasserzuleitung neu verlegt.

Diese Sanierung erwies sich als viel komplexer und aufwendiger als erwartet: Die unterschätzte Organisation, die überschätzte Bereitschaft der Mitglieder zur Leistung von Fronarbeit, unvorhergesehene Arbeiten sowie der Zeitdruck führten zur externen Vergabe von diversen Arbeiten. Die Kosten liefen daher völlig aus dem Ruder und überschritten mit 105'000 Franken den bewilligten Kredit massiv. An einer ausserordentlichen GV vom 4. Oktober 2002 entschuldigte sich der Vorstand für die Kreditüberschreitung, erläuterte die Gründe und ging detailliert auf die Fragen ein, welche ihm vorgängig von Clubmitgliedern unterbreitet worden waren. Er legte anhand von Beispielen dar, dass auch künftig beträchtliche finanzielle Mittel für Unterhalt und Sanierung der Chelentalphütte benötigt werden. Nach längeren und teilweise hitzigen Diskussionen sprach die GV dem Vorstand ihr Vertrauen für künftige Sanierungsarbeiten aus und genehmigte die Kostenüberschreitung.

Vier Hüttenchefs – neues Betriebskonzept und Bauphase 2007/2008

Nach Richard Maurer lösten sich innerhalb von neun Jahren drei Hüttenchefs ab: Silvan Schenk, Peter Siegrist und Ulli Römmelt. Seit 2005 setzt Christoph Liebetrau die Akzente. Er erfuhr gleich bei Amtsantritt von Experten von Kanton und Verband, dass in Küche und Anbau kostspielige bauvorschriftliche Massnahmen nötig waren. Fragen wie «Hütte ja oder nein» wurden im Club diskutiert, nachdem berechnet wurde, dass jährliche Rückstellungen von mehr als 20'000



Franken für die Aufrechterhaltung des Betriebs und die Werterhaltung der Hütte notwendig waren. Das «Ja» obsiegte, doch mit den durchschnittlichen Übernachtungszahlen von 1300 Gästen der letzten zwanzig Jahre waren diese Aufwendungen auch mit Spenden kaum zu bestreiten. Deshalb wurde ein neues Betriebskonzept erarbeitet, mit dem Ziel einer durchschnittlichen Übernachtungszahl von 1800 bis 2000 Gästen ohne Hüttenerweiterung und zusätzliche Umweltbelastung. Der Weg dazu: konstantere Belegung der Hütte mittels ausgezeichnetem Service und gezielter Werbung.

Mit Architekt Heinz Meier von Altdorf wurde die Sanierung geplant. Im März 2007 bewilligte die GV folgende Arbeiten: Ersatz der tragenden Wände im Anbau durch eine Stahlkonstruktion mit Glasschaumisolation, Ersatz des Küchenbodens von 1926 sowie der Wände und der Decke nach den Regeln der Brandschutztechnik. Der Umbau mit Kosten von 220'000 Franken konnte vom 20. bis 22. Juni 2008 feierlich eingeweiht werden. Rund 30 Personen waren dabei und bestiegen den Hinter Tierberg oder wanderten via Bergseehütte zur Hütte hinauf. Alle genossen bei warmem Wetter den reichhaltigen Apéro auf der sonnigen Terrasse, die Bilderausstellung von Angelina Semeraro und das von Rusina Hilfiker und Roman Decurtins in der völlig neuen Küche kreierte herrliche Nachtessen mit Dessertbuffet. Am Sonntagmorgen weihte der zusammen mit Gemeindegeschreiber Walter Baumann aufgestiegene Pfarrer Stefan Felger die renovierte Hütte in einem kurzen, eindrucksvollen Gottesdienst ein.

2008: Installation der neuen Küche in Fronarbeit.

Laufen/Walken Wintersport Wandern

Monatlich interessante Sonderangebote.
Ein Besuch lohnt sich immer !

MAMMUT
Shop und Outlet

DÖBELI SPORT
SEON *...zieht an !!*

Tel: 062 775 11 53 / Fax: 062 775 02 27 / www.doebeli-sport.ch
E-Mail: doebeli.sport@bluewin.ch / Unterdorfstrasse 15, 5703 Seon

EINER DER FÜHRENDEN 200 SPORTFACHHÄNDLER DER SCHWEIZ.

INTERSPORT

Chelenalphütte

2350 m ü. M.

Im wilden Göschenertal, Ausgangspunkt am Südfuss des Sustenhorns für Wanderungen, Kletter-, Gletscher- und Skitouren. Klettergarten.

Telefon 041 885 19 30

www.chelenalp.ch



Mehr Spass auf zwei Rädern



SCHMID VELOSPORT

Schmid Velosport AG

Hauptstrasse 37e

5032 Aarau Rohr

+41 (0)62 824 34 13

info@schmid-velosport.ch

www.schmid-velosport.ch



Schriften
Digitaldruck
Malerarbeiten
Gipsarbeiten

Werner Aegerter AG
062 827 22 03 aegerter.ag@bluewin.ch



RUF
ENTFEUCHUNGSTECHNIK

**Trocknung nach Wasserschaden
Bauaustrocknung**

Küttigen · 062 / 827 03 03
www.ruf-entfeuchtungstechnik.ch

Was wäre unsere Hütte ohne Hüttenwartin!

Alle Hüttengäste, ob Wanderer oder Bergsteiger, mit Gipfeln, Kletterfelsen oder Gletschern als Ziel, hätten keine Chelenalphütte ohne unsere Helfer und Spender, ohne engagierte Hüttenchefs und, last but not least, unsere Hüttenwarte und -wartinnen. Sie alle, die seit 1903 die Chelenalphütte bewartet und zu ihr geschaut haben, sollen hier rückblickend gewürdigt werden:

Die Aufsicht über die Hütte wurde 1903 dem Bergführer und Alpvogt Peter Gamma vom Gwüest übertragen, aber erst 1916 wurde mit ihm eine Vereinbarung über die Wartung getroffen. Das ganzjährige Honorar für seine Bemühungen wurde auf 200 Franken angesetzt, mit zusätzlichen 10 Franken für Wochenendpräsenz.

In den Jahren 1925/1926 wurde die Hütte interimistisch durch Julius Mattli, Vater unseres späteren Hüttenwartes Paul Mattli, bewartet. 1927 wurde diese Aufgabe vom jungen Albin Gamma vom Gwüest übernommen. 1931 musste er aber aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten. An seine Stelle trat sein Bruder Balz Gamma, der bis 1952 die Hütte betreute. Von 1953 bis 1962 übernahm nochmals Julius Mattli die Bewartung. Dank seiner freundlichen und humorvollen Art war er bei den Gästen sehr geschätzt. Die ältere Generation unserer Sektionsmitglieder erinnert sich noch gut und gern an seine schalkhaften Sprüche.

1963 übernahm der Sohn von Julius, Paul Mattli, der bereits die nötigen Kenntnisse beim Vater erworben hatte, das Amt für die folgenden 31 Jahre bis 1994, davon die letzten 10 Jahre zusammen mit seiner Ehefrau Lisbeth. Als unser



Unsere Hüttenwartin: Rusina Hilfiker mit Partner Roman Decurtins, ein Erfolgsteam

dienstältester Hüttenwart hat er in dieser langen Zeit Schönes und auch Anderes erlebt. Sommers und winters, bei Sonnenschein, Regen, Schnee ist er zur Hütte aufgestiegen und hat zum Rechten geschaut. In seiner Zeit veränderte sich die vom Hüttenwart zu erbringende Dienstleistung von der einfachen Hüttensuppe bis zum heutigen anspruchsvollen Menü.

Ab 1995 gab es einige Wechsel. Es kamen Christian Hofmann, Peter Planzer, Brigitta Camenzind und Urs Arnold, alle während zweier bis dreier Jahre.

Erfreulicherweise sind seit 2006 Rusina Hilfiker und Roman Decurtins kontinuierlich und erfolgreich für die Bewartung besorgt. Zusammen mit ihnen haben wir die gesteckten Ziele von 1800 bis 2000 Übernachtungen erreicht.

Ausblick – Gletscherschwund führt zu Energiemangel und neuen Investitionen

Der Gletscherschwund führt dazu, dass das Wasser nach der Schneeschmelze anders als früher abläuft und die Menge im Tagesverlauf stark schwankt. In der Nacht und am Morgen können wegen häufiger Nachtfröste auch im Sommer nur noch sehr geringe Wassermengen gefasst und zur Betreibung einer Turbinenanlage genutzt werden.

Die relativ grosse Turbine auf der Chelenalp kann jedoch mit diesen geringen Wassermengen nicht betrieben werden.

Gletscherschwund:

Gletscher im Göschenental im Jahre 1932



Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Turbine nach der Schneeschmelze meist nur noch von 12 bis 21 Uhr genutzt werden kann.

Ein Umbau und eine Optimierung der Energieerzeugung drängt sich daher auf mit dem Ziel, die Energieversorgung der Hütte im Winter und Sommer sicherstellen. Das «Energiekonzept Chelenalphütte 2013+» mit einem Investitionsvolumen von rund 180'000 Franken wurde an der Generalversammlung im Jubiläumsjahr genehmigt und soll bis zum Wintereinbruch 2013 umgesetzt werden.

Gletscherschwund: Gletscher im Göschenental 2012 – drastisch zurückgegangen





BERGSTEIGEN – das «Kerngeschäft» des SAC

Tourentätigkeiten gestern – die Berge verlieren ihren Schrecken

21 v. Chr. überschritt Hannibal die Alpen mit rund 30'000 Mann Fussvolk, 8000 Reitern und 37 Elefanten, um einem römischen Angriff auf Afrika zuvorzukommen. – Während Jahrhunderten waren die Alpen gefürchtet. Dennoch erzwangen Feldzüge und internationaler Handel bereits im Altertum die Traversierung der Alpenpässe. Aber erst im 19. Jahrhundert bestieg man die Berge wegen ihrer Naturschönheiten.

Der folgende gekürzte Tourenbericht von Emil Frey-Gessner stammt aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Sektion Aarau, S. 57–67.

«Clariden», August 1863

Die vollzählige 4köpfige Sektion Jura hatte auf der Sandalp übernachtet und war am frühen Morgen ... durch das Beckloch gegen den Claridenfirn gelangt ...

Eine Gletscherstelle, die quer zu überschreiten kaum 20 Schritte erfordert hätte, hielt uns bereits eine Viertelstunde auf ... Glücklicherweise kamen wir alle ohne einen solchen Unfall hinüber. Nach einigen zwanzig Schritten auf dem nun guten Firn angelangt, fanden die Führer für besser, von den Seilen Gebrauch zu machen ... zwar hatten wir in der Folge nur noch wenige und nicht breite Schründe

Vorangehende Seite: JO-Gruppe am 16. Juli 2008 im Aufstieg zum Lauterbrunnener Breithorn

zu überschreiten, aber sie waren meist mit Schnee zugedeckt und Vorsicht daher nicht überflüssig ...

Um 3 Uhr war eine Stelle erreicht, von der wir kaum noch 20–30 Schritte weit zum höchsten Punkt gehabt hätten, dieser lag jedoch nur 2–3 Fuss höher als wir selbst, und um hinüber zu gelangen, wäre es nötig gewesen, uns vom Seil loszubinden, da dasselbe am Herumklettern an den nun zerrissenen Felsenzacken hinderlich gewesen wäre ...

In Beziehung auf die Höhe unseres Zieles hatten wir uns unten getäuscht, denn der Gemsfeyren überragte unsern Standpunkt augenscheinlich um zirka 100 Fuss ... Schneller als es uns lieb war, mussten wir zurück, wobei wir die Erfahrung machten, dass Balancierübungen abwärts noch weit mehr Vorsicht und Zeit erfordern, als aufwärts ... Freudig erzählte uns der Herr Pfarrer das Auffinden einer Flasche, in welcher ein Wahrzettel des Herrn Studer und seiner Begleiter vom Jahr 1854 geborgen lag ...

Das Übernachten auf dem Heu im Dach einer nebenstehenden Hütte ... war diesmal keine Erquickung; ... bald gestossen von den Nachbarn, öfters noch gestochen von dem kleinen, braunen Hüpfkerl, genannt Pulex. Unser Apotheker Stein hatte aber auch gegen diese sorgen wollen, denn mit geschäftiger Hand streute der Sämänn den Samen zur Abwehr gegen das hüpfende Heer; doch wie alles in der Welt sein Ende erreicht, also auch das Insektenpulver.

Vor 3 Uhr morgens krochen wir aus unserm Nest ... Schnell wurde ein erwärmender Kaffee gekocht und getrunken, der Mundvorrat gepackt, wobei wir erkannten, dass ein grösserer Vorrat nötig sei, um für noch längere Zeit zu genügen. Einer der Sennen wurde für Herbeischaffung von Le-

**Die vollzählige 4köpfige (!)
Sektion Jura hatte auf
der Sandalp übernachtet.**

bensmitteln engagiert, was er auch bis zum Abend zu besorgen versprach; dann machten wir uns auf den Weg ...

Um 3 Uhr 40 Min. hatten wir die Hütten verlassen, um 4 Uhr 7 Min. hielten wir unsere erste kurze Pause auf dem Felsstocke, und schon um 5 Uhr 10 Min. waren wir auf dem Felsen des Beckistockes am Gletscher ... Der Himmel hatte sich ganz überzogen, und schon tröpfelte der Regen auf uns herab. Nach 40 Minuten hin- und hersinnen, während dessen wir unser Frühstück verzehrten, banden wir uns in zwei Abteilungen an ein Seil, und fort ging es, abermals über die acht Schründe. Das war aber heute nicht so leicht wie gestern:

durch den Regen und das Frieren über Nacht waren die Balanciertafeln so glatt, dass wir wirklich mit aller Vorsicht Schritt für Schritt hinüber lavieren mussten und wohl dem, der seine Schuhe gut bestachelt wusste ...

Drohende Regenwolken zogen unaufhörlich über die Käme und den Abhängen entlang; der Tödi war total in Nebel gehüllt, und wir fürchteten, mehrere Tage untätig hier oben verweilen zu müssen ... Umsonst wendete Garonne alle seine Überredungskünste an. Neuburger blieb in der Sandalp; Garonne, Stein und Frey aber stiegen zu Tal, gefolgt von Thut, Vögeli und Gabriel Zweifel ... Oft genug wendeten wir uns um, zweifelnd, ob wir umkehren sollten; die Wolken zogen doch noch zu drohend umher, aber immer mehr tat sich der blaue Himmel auf, wir aber standen unten im Linthtal und schauten zu den schönen Firnhäuptern empor ... Was nun beginnen? – Vorerst auf den Klausenpass ... Je mehr wir dem Pass näher kamen, desto sicherer zählten wir auf das Gelingen unseres Planes, den Claridenstock

Einer der Sennen wurde für Herbeischaffung von Lebensmitteln engagiert.

Unser Herr Pfarrer hielt die Hände vor die Augen mit den Worten: «Ich kann nicht mehr hinsehen!»

vom Klausenpass zu erreichen ... Vom Claridengletscher sahen wir keine Spur, doch musste derselbe in dem Felskessel liegen ... welch letzterer auf der gedruckten Exkursionskarte nicht angedeutet ... ist ... Um 6 Uhr 25 Minuten brachen wir wieder auf, rüstig und guten Mutes ... Wir sind der Gletscherwand schon auf 200 Fuss nahe, aber immer noch sehen wir ihren Fuss nicht; sie ist steil, gewaltig steil, an ein Hinaufkommen über die senkrechte, glänzend blaue, glatte und

über 60 Fuss hohe Eiswand ist nicht zu denken. Noch eine Stufe, und wir sind oben, d.h.: bis hierher und nicht weiter! ... Ja, und hier waren wir und staunten die unübersteigliche blaue Mauer an ... So sah es

aus an dieser Wand, der unter keinen Umständen beizukommen war ... Vögeli und Thut zeigten sich hier als unerschrockene Männer; sie stiegen über die Kehle an die Wand, in eine zweite Kehle hinunter ... Unser Herr Pfarrer wandte sich um und hielt die Hände vor die Augen mit den Worten: «Ich kann nicht mehr hinsehen!» ...

Endlich nach Verfluss von ca. 3/4 Stunden waren die zwei wieder zurück; ihr Bericht lautete: Man könne wohl hinüber, die böseste Stelle sei hier in der zweiten Kehle. Wir rechneten aus: Es ist bald 9 Uhr; 1 1/2 Stunden bis aufs Horn, wenigstens 1 Stunde Aufenthalt, 1 1/2 Stunden Rückweg, machen 4 Stunden. Wir mussten also unsere Claridenstockbesteigung gern oder ungerne aufgeben, hinterliessen aber dennoch an einem Felsstück, mit Steinen so gut als möglich geschützt, eine Flasche mit unsern Notizen ... Adieu Clariden; auf Wiedersehen ein andermal!

Clubaktivitäten heute – grosse Vielfalt

Der SAC Aarau bietet eine grosse Vielfalt an sportlichen alpinistischen Aktivitäten in allen Schwierigkeitsgraden und für (fast) jedes Alter in der Schweiz und im grenznahen Ausland an. Seit einigen Jahren kommen auch Angebote mit Schwerpunkt Kultur und Natur sowie Expeditionen in Europa, Afrika und Südamerika dazu.

Ein Ausschnitt dieser Aktivitäten wird nachfolgend mit je einem gekürzten Tourenbericht und einem Bild vorgestellt.

Alle Aktivitäten auf einen Blick (alphabetische Reihenfolge)

- *Biketouren*
- *Bouldern*
- *Eisklettern*
- *Gletschertrekkings*
- *Hochtouren*
- *Hochtouren kombiniert*
- *Klettern Fels*
- *Klettern Halle*
- *Klettersteige*
- *Schlittel-/Airboardtouren*
- *Skitouren*
- *Skitouren kombiniert*
- *Tour/Exkursion und KulTour*
- *Tour/Exkursion und NaTour*
- *Trekkings*



HOCHTOUREN

Sommerhochtouren

Nadelhorn, 27./28. August 2011: Allerdings zogen bald dicke, dunkle Wolken auf. Bei angenehmen Wandertemperaturen erreichten wir den Klettersteig. Hier begannen sich die ersten Staus zu bilden, denn – wen wundert's – wir waren nicht die Einzigen unterwegs. – Um 03.45 wurden wir sanft aus dem nicht oder kaum gefundenen Schlaf gerissen. Es war eine angenehme Überraschung, als es um ca. 04.30 losging, denn es war weit weniger kalt als erwartet. Kurz vor dem Hohlalm-Gletscher wurden Anseilgurt und Steigeisen montiert. Den Aufstieg zum Windjoch bewältigten wir im Nu. Vor dieser berüchtigten Stelle, mit den eiskalten Winden, hatten wir schon etwas Respekt und waren bereit, notfalls noch eine weitere Schicht überzuziehen. Doch wir hatten Glück, der Wind war schwach und deshalb auch die gefühlten Temperaturen durchaus im grünen Bereich.



Skitouren

Widdersgrind und Alpiglenmäre, 10. Januar 2009: «Sonne, Mond und (Schnee-)Sterne» – eigentlich konnte man es eh schon ahnen: Es wird kalt! – Zum Warmlaufen gerade richtig, führte ein gut gespurrter Weg entlang der Hengstsense und dann in Kehren hinauf zur Grenchebergalm zur ersten Rast. Neben der Spur wuchsen auf der noch unberührten Schneeoberfläche grosse Schneekristalle – und darunter befand sich – zu unserer Freude! – keine feste Harschschicht, sondern lockerster, staubender Pulverschnee. Für den nun deutlich steileren Hang empfahl uns Thomas, die Harscheisen anzulegen. Bald hatten wir den Gipfel erreicht und genossen so allerhand. Zum einen natürlich, überhaupt oben zu sein, aber da gab es ja noch so viel anderes. Einen Himmel zum Beispiel, der auf der einen Seite auf den Vogesen aufsetzte und sich dann wolkenlos hinüber bog bis zum Montblanc, den Walliser Viertausendern und den Bergen der Zentralschweiz. Die Abfahrt über die freie Westflanke war ein reiner Genuss; der Schnee locker pulvrig, und wenn man wollte, fand sich auch noch genug unverspurtes Gelände.





Klettern Fels

St. Antönien, 13./14. Oktober 2007: Wir gingen am spiegelglatten Partnunsee und an kleineren und grösseren Höhlen vorbei zum Einstieg des alpinen Klettergartens. Da ich noch nicht viel Erfahrung in Sachen Mehrseillängenrouten hatte, war ich ziemlich aufgeregt, erhielt jedoch zuerst noch einen Einführungskurs in Sicherungs- und Abseiltechnik. In den folgenden Seillängen konnte ich das Wissen auch direkt anwenden und schon bald war die erste Route bezwungen.

Am Sonntag begaben wir uns über ein Geröllfeld zur Stanek-Neumann-Route in der Sulzfluh-Südwand. Diese Route galt in den 1950ern als Muss für alle Kletterer, die sich extrem nennen wollten. Der heutige Schwierigkeitsgrad liegt im 6. Grad. Da die erste Seillänge noch im Schatten lag, wurden die Finger vom kalten Felsen recht klamm. Doch danach war es in der Sonne schön warm. Je höher wir stiegen, desto atemberaubender wurde die Aussicht. Doch war es aber auch so, dass je höher wir waren, desto häufiger verwandelten sich, zumindest für mich, Express-Plättchen zu Tritten und Expressen zu hängenden Felsen.



Eisklettern

Eiskletterkurs, 2009: Sechs Männer und zwei Frauen trafen sich am ersten Sonntag im Februar bei den vereisten Wasserfällen am Oeschinensee ob Kandersteg. Die Cracks hatten bald einen Seilparcours zum Üben eingerichtet. Bald wurde das Eis von verschiedenen Seiten bepickelt und behackt und in lockerer Stimmung wurden Routen vor- und nachgestiegen, mit kalten Händen und klammem Seil. Bis zum Abend kamen wirklich alle auf ihre Kosten. Den lustigen Abschluss bildete die Abfahrt auf Bergschuhen durch den Schnee nach Kandersteg.



Klettersteigtouren

Klettersteig Diavolo, 21. Juni 2008: Mit dem PW fahren wir (eine grössere Schar Kinderbergsteigende und drei Leiter) morgens nach Andermatt, ein Leiter holt die reservierten Klettersteigsets ab und bald stehen wir am Suworow-Denkmal oberhalb der Teufelsbrücke in der Schöllenschlucht. Klick, klick, bei jedem Befestigungspunkt hängt jeder die zwei Karabiner am stabilen Drahtseil sorgsam um; die Kinder sind zusätzlich noch mit einem Bergseil gesichert und so kommen wir stetig höher in die Sonne, bis die Autogeräusche der Passstrasse weit unten fast nicht mehr zu hören sind. Steile Platten, kleine Leitern, Überhänge und gemütliche Felsbänder machen den Weg zu einem abwechslungsreichen Ausflug; oben auf der Wiese bei dem Kreuz, das schon von weit unten zu sehen war, gibt es eine lange Rast und wir laufen dann, schon etwas müde, wieder hinunter nach Andermatt.





Sommertrekkings

Binntal–Simplon, 14.–22. Juli 2007: «Tempo brutto», sagte gestern der Hüttenwart auf der Alpe il Laghetto. «Wenn die Fahne gegen den Berg weht, regnet es am andern Tag. Basta!» Heute ist die neunstündige Königsetappe über den Zwischbergenpass angesagt. Gegen Osten zeigt sich ein Morgenrot, das nichts Gutes verheißt. Und zu all dem soll es in dieser Gegend noch einen frei lebenden Wolf geben. Wortlos und weglos steigen wir über Geröll zum Pass hoch und halten nach den Wolken und dem Wolf Ausschau. Erstere bauen sich jetzt jetzt hinter uns auf, letzterer lässt sich nicht blicken, wohl aber ein paar Steinböcke. Unvermittelt beginnt es zu regnen, und zwar wie aus Kübeln. Ebenso plötzlich hört es auf, und die Sonne zeigt sich wieder. Eindrückliche Stimmung auf der Passhöhe: Über den bekannten Walliser Viertausendern türmen sich mächtige Gewitterwolken auf.



TREKKINGS

Schneeschuhtrekkings

Wägital, 15. Februar 2009: Es folgt ein Einlaufmärschli von 10 Minuten dem rechten Seeufer entlang. Nun heisst es Schneeschuhe montieren, LVS-Kontrolle und los geht es bergauf im knietiefen Schnee bei bereits sonnigem Wetter. Im vorgespurten «Wegli» läuft's sich problemlos. – Thomas führt den langen Tatzelwurm gekonnt, kompetent und sicher vorwärts. Es herrscht nämlich erhebliche Lawinengefahr. Als Skitourenfahrer kennt er sich aus, dazu braucht er viel Muskelkraft, um auch neue Spuren für uns anzulegen. – Erster Höhepunkt ist der Nüssen mit 1529 m. Genüssliche Pausen verhelfen uns zu neuen Kräften und lassen uns die herrlich tief verschneite Bergwelt bewundern. Blauer Himmel, warme Sonnenstrahlen, herrlicher Schnee, was will man mehr? – Die Stimmung ist gut, und die Neuen fühlen sich wohl. Trotz dieses Prachtwetters begegnen wir nur ein paar «Wenigen», na ja, es gibt ja auch kein Restaurant hier! – Der Abstieg im Tiefschnee macht Spass, zeitweilig auch als Schneemann oder Schneefrau. Sechs Stunden Marschzeit mit lauter zufriedenen Gesichtern.



Biketouren

Seit einigen Jahren sind im Jahresprogramm der Sektion immer wieder auch Touren mit dem Mountainbike enthalten. Mehrere abendliche Trainingstouren in der näheren Umgebung gehen jeweils den konditionell anspruchsvollen Fahrten auf geeigneten Bergwegen voraus.





NaTouren

Hochtour im Wallis zum Jahr der Biodiversität, August 2010: Hohe Ziele streben wir an: Barrhörner, Brunegghorn, Alphubel und Rimpfischhorn. In Bern kommt die entscheidende Verstärkung zur Gruppe, Jürg, unser Bergführer. Die bei SAC-Touren obligatorische «Einkehr» bringt es an den Tag: Jürg ist promovierter Geologe und war mehrere Jahre Umweltschutzbeauftragter beim SAC-Zentralverband, der richtige Mann für eine Tour zum Jahr der Biodiversität, und wir alle sind an der Thematik brennend interessiert. Zuhinterst im Turtmantal angekommen, geht's zur gleichnamigen Hütte hoch mit dem Auftrag, Flechten zu sammeln. An einer kargen Stelle sammeln wir auf einer kleinen Fläche von allen vorkommenden Flechtenarten. Am Abend in der Hütte ordnen wir die Flechten: Auf der kleinen Fläche haben wir über 20 verschiedene Arten gefunden! Insgesamt sind es etwa 30 Arten, die wir auf dem Weg gesammelt haben. Wir arrangieren diese zu einem Kunstwerk, welches in der Hütte allgemeine Bewunderung hervorruft.



© Jürg Meyer, www.rundumberge.ch

EXKLUSIVTOUREN

KulTouren

Friaul/Tagliamento, 16.–23. April 2011: Heute besuchen wir die Mosaikschule in Spilimbergo, 1922 gegründet – Erbe der römischen und byzantinischen Mosaiktradition. – Dann besichtigen wir das Städtchen und im speziellen den Duomo di Santa Maria. Am Nachmittag wandern wir zum König der Alpenflüsse, zum Tagliamento. Eine einzigartige Auenlandschaft, umgeben von stoischen Bergen und fruchtbaren Schwemmebenen. – Venzone, das wieder aufgebaute, mittelalterliche Städtchen, das 1976 durch zwei Erdbeben vollständig zerstört wurde, ist nun für drei Tage unser Domizil. Das wichtigste Bauwerk ist der Dom. Überall sind Spuren des verheerenden Erdbebens sichtbar. – Heute gehen wir auf eine Rundwanderung ins Valle Venzonassa. Hier öffnet sich östlich von Venzone das Tor zur schönsten und spektakulärsten Landschaft im Umkreis. Kathrin Studer, Botanikerin, weiss von jedem Pflänzchen etwas zu berichten, während wir den Weg zum Tagliamento suchen. Er wird auch der Fluss der Tausend Inseln genannt.

Schlittel-/Airboardtouren

Airboardtour «SAC Aarefisch»: Grau und schmutzig liegen die letzten Schneereste als zusammengesunkene Häuflein Elend noch in wenigen schattigen Ecken. Dennoch trifft sich eine muntere Schar von 6 KiBe-lern mit zwei Leitern an der Bushaltestelle – und jeder hat neben wasserfester Winterkleidung auch noch ein Airboard als Sportgerät dabei. Da der Schnee sich bei den vorherrschenden Temperaturen jedoch umgehend in Wasser verwandelt, rechnen alle mit einem eher feuchtfrohlichen Vergnügen. Kopf voran werfen sich die jugendlichen Alpinisten auf die Luftmatratzen und sausen erst etwas verhalten, später immer schneller und mutiger, über die dünne Schneedecke. – Ein ganz mutiger Luftkissenrutscher stellt fest, dass Airboards auch auf Schmelzwasser-rinnsalen noch gut vorankommen. Dass der Vortrieb des Untersatzes aber abrupt zum Stillstand kommen kann, stellt jener dann auch fest – macht eine kurze Tauchübung und leert hinterher Helm und Schwimmbrille (oder war es eine Skibrille?) erst einmal plätschernd aus ...



Hohe Ziele und langjährige Traditionen

Viele bergsteigerische Anlässe fanden oder finden immer noch alljährlich und bei grosser Beliebtheit statt. Eine Auswahl sei hier beschrieben.

Hohe Ziele

In unserer Sektion steigt selten jemand höher hinauf als auf die Viertausender der Alpen. Eine Ausnahme bildet vielleicht der Kilimanjaro, der sich dank seiner guten Erschliessung grosser Beliebtheit erfreut. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier einige private Besteigungen erwähnt: Ulli Römmelt bestieg 1993 den Denali (Mt. McKinley, 6194 m) in Alaska. Beat Blattner bestieg im Februar 2001 zuerst den Cerro Plomo (5451 m) in Chile, danach den Aconcagua (6962 m) in den argentinischen Anden. Sandra und Urs Frey waren im Jahr 2002 auf dem Cotopaxi in Ecuador (5897 m) und auf dem Alpamayo in Peru (5947 m). Noch höher hinauf wagte sich Thomas Kähr im Jahr 2004: Er erreichte die Gipfel des Mera Peak (6476 m) und Imja Tse (6189 m) im Khumbu, Himalaya. In den letzten Jahren in grosser Höhe aktiv sind Silvan Schenk, unser neuer Wintertourenchef, und Verena Rohrer: Im Jahr 2007 bestieg Silvan den Shisha Pangma (8027 m) im Himalaya, 2008 überschritten die beiden den Aconcagua (6962 m), 2011 waren sie zusammen auf dem Denali (6194 m) in Alaska.

Mit Silvan Schenk leiten wir über zum Thema «langjährige Traditionen». Seit Jahren bietet er, teilweise unter Beizug von Bergführern, immer wieder Touren resp. Expeditionen



Kilimanjaro-Expedition September 2004 mit Leiter Silvan Schenk. Im Hintergrund das «Hohe Ziel», der Gipfel des Kilimanjaro.

zu hohen ausländischen Bergzielen für unsere Sektion an, so zu Grossglockner/Gross Wiesbachhorn (2004), Kilimanjaro (2004, 2006), Mount Elbrus mit Ski (2006) und Bolivien (2009) mit Besteigung von drei Sechstausendern (Huayana Potosi, 6088 m; Sajama, 6542 m; Pomerape, 6222 m) und schliesslich im Jahr 2009 zum höchsten Berg der Alpen, dem Montblanc (4810 m), den er mit einer Gruppe überschritt.

Ein Teilnehmer der Kilimanjaro-Besteigung von 2004 hat sein Gipfelerlebnis festgehalten: Bereits um Mitternacht sind wir am 5. Tag auf dem steilen Weg in Richtung Kraterrand, unser einheimischer Führer Ayumwe zügig voraus, wir mit unseren Stirnlampen hinterher. Ein orkanartiger Wind kühlt uns aus, sobald wir stillstehen. In der Dunkelheit erreichen alle den Gillmans Point auf etwa 5681 m, wo uns Silvan mit aufmunternden Worten an sich vorbei ziehen lässt, und steigen sofort weiter zum Uhuru Peak auf 5896 m. Erst flach und dann wieder steiler führt der Weg dem Kraterrand entlang.



Höhenfeuer auf der Wasserfluh. Eugen Wehrli richtete jedes Mal ein paar besinnliche Worte an die versammelte Schar.

Im fahlen Licht erkennt man auf der linken Seite den steil aufragenden Gletscherrand, rechts fällt das Gelände in den Krater ab. Unter einem funkelnden Sternenhimmel sind wir aufgebrochen, doch leider sind wir, noch bevor es tagt, wieder vom Nebel eingehüllt. Trotz fehlender Aussicht: Wir haben es geschafft! Der Jubel ist gross. Was folgt, ist ein langer Abstieg, unterbrochen von einem letzten Lager im Millennium Camp auf 3800 m. Auf 1800 m wartet in einer sonnigen Lichtung schon das Fahrzeug, das uns nach Arusha zurückbringen wird.

Höhenfeuer auf der Wasserfluh

Seit den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts konnte der JO-Chef Eugen Wehrli sen. nach der JO-Ferienwoche jeweils auf eine stattliche Zahl von JO-lern als Helfer und Helferinnen zum Holzsammeln und Aufbau des Holzstosses zählen. Er richtete jedes Mal ein paar besinnliche Worte an die

auf dem Juragipfel versammelte Schar von Gross und Klein. Die Tradition wurde ab 1970 von seinem Sohn weitergeführt. Doch ab 2002 wollte kein Sektionsmitglied mehr die Verantwortung für das Höhenfeuer übernehmen. An seiner Sitzung vom 26. November 2001 verzichtete der Vorstand auf die Weiterführung des traditionellen Anlasses auf der Wasserfluh, das am 1. August 2001 zum letzten Mal leuchtete. Inzwischen hat der Natur- und Vogelschutzverein Küttigen die Tradition wieder aufgenommen.

Klettern im Süden

Mitte der Neunzigerjahre nahm die Tradition der Klettertage im Süden ihren Anfang. Hans Rudolf Lüscher wollte mit einigen Gleichgesinnten jeweils im April dem Schnee in den Alpen an die warmen südlichen Felsen entfliehen. Anfänglich wurde in Ponte Brolla, in Muzzerone bei La Spezia oder in Finale Ligure geklettert. Von 2001 bis 2005 wurde alljährlich in Eguyères bei Salon de Provence logiert, von wo alle Klettergebiete der Alpillen erreichbar sind. Seit 2006 ist der Stützpunkt in Carpentras bei Avignon. Von hier können die Klettergebiete der Dentelles de Montmirail, des Drôme und der Alpillen gut erreicht werden.

Trotz langer Anreise (700 km) kletterten alle Teilnehmer jeweils schon am Hinreisetag, wie auch bis zur Abfahrt am Rückreisetag, und profitierten von den sehr unterschiedlichen Felsstrukturen der Gegend. Charakteristisch für fast alle Gebiete ist der feingriffige, für die Finger schmerzhaft Kalkfels, an den man sich aber rasch gewöhnt. Meistens konnte die Gruppe von wunderschönem südlichem Wetter profitieren. Innerhalb von zehn Jahren gab es höchstens zwei Ausfalltage wegen Regen. Obwohl nie alle Teilnehmenden auf



Klettern im Süden – hoch über dem Meer

gleichem Niveau kletterten, kamen alle voll auf ihre Rechnung, kletterten je nach Fähigkeit in den Schwierigkeitsgraden 5c bis 6b.

Unsere Tage gestalteten wir so: Gemütliches Frühstück, dann Fahrt zum Klettergebiet, Beginn der Kletterei um die Mittagszeit, Rückkehr zwischen 17 und 19 Uhr. Nachher selbst zubereitetes Nachtessen und gemütliches Beisammensein. Jeden Tag herrschten eine tolle Stimmung und eine fröhliche Kameradschaft.

Mehrtägige alpine Schneeschuhtrappings

Schneeschuhtrapping ist eine noch relativ junge Sportart. Dennoch ist es in unserer Sektion bereits zur Tradition geworden, jedes Jahr eine mehrtägige, anspruchsvolle Tour in den Alpen, meist von Hütte zu Hütte, anzubieten. Dabei wird auch das eher unbekannte grenznahe Ausland einbezogen. Einige Touren: 2006 Nauders (A)–Sesvenna (I)–Lü (CH), (WT3–4); 2007 Klosters/Garfiun–Silvrettadurchquerung mit

Gipfelbesteigungen–Vnà/Unterengadin (WT4); 2008 Binntal–Alpe Devero (WT3–4); 2011 Helgenhorn–Basòdino (WT5); 2012 Gauli–Ränfenhorn (3259 m)–Rosenlauri (WT5).

Osterskitouren und Auffahrtsskitouren

Die Osterskitouren wurden 1958 von Walter Gysi eingeführt. Vier Tage lang von einer behaglichen Unterkunft aus mehrere sich lohnende Gipfel einer Region auf Ski zu erleben, stiebende Abfahrten im Pulverschnee zu geniessen, bevor der Frühling kommt, dies lockt Jahr für Jahr zahlreiche, oft über viele Jahre auch immer wieder die gleichen Mitglieder an. Obwohl immer mehrere skitourentaugliche Kleingruppen gebildet werden, heisst es bei den Osterskitouren nur zu oft «ausgebucht». Godi Hertig und Walter Gysi, welche die Osterskitouren zusammen seit 1977 organisierten, machten 1988 aus der Not eine Tugend und führten die Touren bis 1990 in zwei Stärkeklassen an zwei Orten durch. 1991 sprang dann Franz Hunziker ein, von 1992 bis 1997 übernahm wieder Godi Hertig die Leitung. Seit 1998 ist Urs Frey Leiter der Osterskitouren, die er im Jubiläumsjahr zusammen mit Bruno Wildi und Thomas Fuhrer im Sertigtal durchführte.

In ähnlichem Zusammenhang gehören auch die Auffahrtsskitouren erwähnt. Diese fanden ebenfalls viele Jahre regelmässig und, weil später im Jahr, eher in höheren Lagen und meistens in SAC-Hütten statt. Unvergesslich für die Beteiligten bleiben die Auffahrtstage von 1983 im Gran Paradiso, ebenso die in den späten Achtzigerjahren von Hans Rudolf Lüscher organisierten Auffahrtstouren über die Walliser Haute Route, Piz Palü und Piz Bernina, Dufourspitze und weitere Monte-Rosa-Gipfel. Leider wollte nach dieser Zeit kein Leiter mehr Auffahrtstouren anbieten.



Pfingstwanderung «Vom Genfersee zum Lac d'Annecy – Grenzüberschreitendes Trekking», 26.–28. Mai 2012

Pfingstwanderungen

Die Pfingstwanderungen, damals noch «Touren» genannt, wurden im Jahre 1937 vom damaligen Präsidenten Fritz Schmid angeregt. Seit den Sechzigerjahren finden sie mehrheitlich im Jura statt. Seit 1969 werden die Wanderungen gemischt (Frauen und Männer) durchgeführt. Ab anfangs der Neunzigerjahre organisierte Christian Müller die Pfingstwanderung in der Ostschweiz. 1999 musste Niklaus Egloff unverhofft die am Walensee–St. Galler Oberland vorgesehene Pfingstwanderung übernehmen und aus der Höhenwanderung eine Talwanderung machen, da der Höhenweg unter den Churfürsten meterhoch unter Schnee lag. Bis 2011 wur-

den dann an Pfingsten unter der Leitung von Niklaus Egloff weniger bekannte Gebiete des Juras erkundet.

Niklaus Egloff schreibt: «Der Jura ist eine herbe, grossräumige und naturbelassene Wald-Weide-Landschaft. Neben den klassischen Berggasthäusern gab es früher in den Dörfern einfache bescheidene Gasthäuser mit knarrenden Böden, hohen Betten und Etagenlavabo/WC, aber gutbürgerliche Verpflegung mit geschmacklichen Überraschungen. Leider sind diese Herbergen in den letzten Jahren verschwunden und es wurde immer schwieriger, für zwanzig Leute Unterkünfte zu finden.»

2012 hat Christine Gerber die Organisation und Leitung übernommen.

Publikumswanderungen und Publikumshochtouren

Das enorme Publikumsinteresse an der Grenztour zum Kantonsjubiläumsjahr 2003 weckte Begehrlichkeiten: 2004 boten wir zwei Publikumswanderungen an, Roggen (90 Personen) und Stanserhorn mit Nachtessen im Drehrestaurant (45), die anderen Aargauer Sektionen je eine. Hansruedi Nideröst, Thomas Fuhrer und Hanspeter Gamma (nur 2007) boten bis 2010 folgende Wanderungen an: 2005 Gisliflue (50) und Sunnighörnli (40); 2006 Bremgarten–Jonental–Rickenbach (50); 2007 Rohrer Schachen–Kantonsmittelpunkt–Kraftreaktor (45) und Chelentalpütte–Bergsehütte (30); 2008 Schloss Lenzburg–Schloss Liebegg–Teufenthal (10) und Walenpfad (4); 2009 Tüfelsschlucht–Belchen–Rehag (aus Witte-rungsgründen abgesagt); 2010 Born (8).

Thomas Fuhrer organisierte jährlich eine Publikumshochtour: 2001, 2003, 2005 und 2007 auf das Gwächtenhorn, 2002 und 2006 auf das Sustenhorn und 2004 auf den Wildstrubel.



Schwarzwaldwanderung, 16. Oktober 1977, Feldsee, 1111 m

Schwarzwaldwanderungen

Die traditionelle Schwarzwaldwanderung ist erstmals 1966 im Jahresprogramm erwähnt. Sie wurde vom damaligen Präsidenten Karl Mösch ins Leben gerufen. Es war eine der wenigen Touren des SAC Aarau, die gemeinsam mit dem SFAC und mit Nichtmitgliedern (Gästen) durchgeführt wurde. Damals fuhr man mit 3 bis 4 gut gefüllten Privatautos hauptsächlich ins Feldberggebiet, später mit einem Reisebus mit bis zu 50 Personen in den südlichen Schwarzwald. Nach Karl Mösch organisierten Astrid und Hansruedi Nideröst während vieler Jahre diese Wanderungen. Zurzeit hat Christine Gerber die Leitung inne. Leider hat sich die Teilnehmerzahl erheblich vermindert, sodass der Fortbestand dieses Traditionsanlasses gefährdet ist.

Sommertrekkingwochen

Ziele dieser beliebten Trekkings sind meist unbekannte Wege in der Schweiz, im grenznahen Ausland und sogar in Slowe-

nien. Es sei hier nur am Rande erwähnt, wie aufwendig das Rekognoszieren dieser Touren ist: Ein schwarzer Strich auf einer italienischen Wanderkarte heisst noch lange nicht, dass sich dort auch ein Weg befindet. Dazu kommen noch organisatorische und sprachliche Schwierigkeiten bei Unterkunft und öffentlichem Verkehr. Aus der grossen Vielfalt ein kleiner Ausschnitt der letzten Jahre: 1997 Val di Camp, Christian Müller; 2001 Lechtaler Alpen, Niklaus Egloff; 2002 Queras, Alpes Maritimes, Beat Reimann; 2004 Gardasee, Astrid und Hansruedi Nideröst; 2005 Grande Traversate delle Alpi (Piemont), Teil 1, Peter Demuth; 2006 Lechtaler Höhenweg, Niklaus Egloff; 2007 Binntal–Simplon, Peter Demuth; 2008 Verwall (Vorarlberg), Niklaus Egloff; 2009 Puschlav–Veltlin, Peter Demuth; 2010 Nationalpark Triglav (Julische Alpen, Slowenien), Niklaus Egloff; 2011 Parco Nazionale Gran Paradiso (I), Peter Demuth; 2011 und 2012 Goms, Christine Gerber.

Suhrentalerfahrt

1932 mit der Gründung einer Ortsgruppe Suhrental entstand auch der Traditionsanlass «Suhrentalerfahrt», eine Wanderung im und ums Suhrental. Initiiert hatte diese der Lehrer Heiri Hochuli aus Staffelbach, vermutlich auch, um den Berggängern die engere Heimat (den Aargau bzw. das Suhrental) näher zu bringen. Nach der Ära Hochuli organisierten Franz Blättler und ab 1994 Hansruedi Nideröst die Fahrt. Zurzeit leitet Yvonne Stocker-Bachmann diese Wanderung. Zur Hochblüte in den Sechziger- und Siebzigerjahren verzeichnete dieser Anlass über hundert Teilnehmer mit Musik und herbstfestähnlicher Ambiance in diversen Waldhütten im oberen Suhrental. Die Suhrentalerfahrt war die eigentliche Abschlusswanderung des Tourenjahres.



**Suhrentalerfahrt 2012 –
lockere Stimmung trotz Regen**

Ein Höhepunkt war die von Franz Blättler 1970 für einmal modifizierte und mit der JO durchgeführte Suhrentalerfahrt: 80 Personen wanderten von Gontenschwil zur Kirchleerauer Waldhütte, 40 (darunter mehrheitlich JO-ler) erreichten diese in einem OL ab Hirschthal quer durch das Ruedertal.

Bei herrlichem Oktoberwetter beteiligten sich 1984 90 Personen an der Suhrentalerfahrt in die Oberentfelder Waldhütte (Merlot und Spaghetti).

Walliser Passwanderungen

Um das Wallis mit seinen vielen Tälern und noch mehr Passübergängen besser kennenzulernen, wurden im Jahr 1954 unter der Leitung von Otto Hediger (15 Jahre Leitung) und Ruedi Trüb (35 Jahre) die Walliser Passwanderungen aufgenommen. Die Route führte von St-Luc zur Bella Tola nach Meiden und über den Augstbordpass nach Kalpetran. Jahre-



**Walliser Passwanderung 1995 –
Rast auf der Triftalp vor dem Hintergrund des Matterhorns**

lang bildeten sie einen Eckpfeiler im Jahresprogramm, wurden bekannte und unbekannte Bergübergänge im Wallis begangen und die Kameradschaft gepflegt. Da zu diesem Zeitpunkt eine Fusion mit dem Frauen-Alpenclub noch kein Thema war, nahmen auch nur Männer an diesem Anlass teil. Auch später blieben diese Touren gewollt den Männern vorbehalten und wurden auch entsprechend ausgeschrieben. Weitere Leiter waren Bruno Kyburz (27 Jahre), Hans-Peter Mäder (7 Jahre), Franz Blättler (7 Jahre), Otto Munz (14 Jahre) und Peter Vinanti (7 Jahre). Während vieler Jahre lag die Teilnehmerzahl zwischen 30 und 40.

1982, bei korrekter Zählung also ein Jahr zu früh, wurde die 30. Auflage der Walliser Passwanderung mit 41 Teilnehmern gefeiert. Die 50. Auflage 2002 begann in Brig im Stockalperpalast mit einer Besichtigung und einem Apéro. Doch die Zeiten ändern sich. Die jahrelang treuen Teilnehmer wurden

älter, neue kamen nicht nach. So beteiligten sich an der Passwanderung 2011 nur noch 7 Personen. Eine konsultative Umfrage Anfang 2012 zeigte, dass das Interesse an diesem Anlass massiv geschwunden ist, weshalb in diesem Jahr keine Passwanderung stattfand. Die Passwanderungen werden aber ab 2013 von Thomas Fuhrer weitergeführt.

Wandern im Süden

Wenn die Novemberstürme über das Land brausen und der Nieselregen in Schnee übergeht, kann man sich ins warme Stübchen zurückziehen – oder mit Peter Demuth in den Süden gehen. – Sehr oft herrschen im Spätherbst oder im März im Süden angenehme Temperaturen bei sehr guten Sichtverhältnissen, wobei der Blick auf Seen und Berge nicht durch Laub beeinträchtigt wird. Nicht nur im Tessin, sondern auch im benachbarten Italien führt Peter auf unbekanntem Wege mit traumhafter Aussicht abseits der grossen Touristenströme. Gekonnt kombiniert er dabei Natur mit Kultur, Wandern, öV und Privattransport, und oftmals überrascht uns ein Wirt in einer unscheinbaren Pension am Ende der Welt mit einem fantastischen Menu. Einige Touren: 2007 Gridone (2188 m)–Valle Cannobina (I); 2008 Valle Vigezzo (I); 2009 La Via dei Monti Lariani (Comersee); 2010 Valle Veddasca (I)–Indemini; 2012 Parco Nazionale Val Grande (Piemont, Italien).

Zeglingerfahrt

Nach der Gründung der Sektion Baselland am 4. Juni 1921, bei der unsere Sektion Gründungspatin war, fand am 22. Januar 1922 die erste Zeglinger Zusammenkunft mit einer Delegation aus Baselland und sieben Mitgliedern des CC Aarau statt. Daraus wurde eine langjährige und beliebte Tra-



Zeglingerfahrt 2012 – Polysportiver Anlass: Wandern und Joggen

dition für beide Sektionen. In guten Zeiten wanderten bis zu 100 Personen am 2. Januarsonntag nach Zeglingen ins Rössli, um mit der Sektion Baselland zu feiern. Von den unzähligen frohen Begebenheiten im Rössli in Zeglingen zeugen drei Bände Gästebücher «Zeglingerfahrer» von 1938–2008. Ein vierter Band ist momentan im Umlauf. Vor einigen Jahren wurde das Rössli geschlossen und das Treffen 2007 ins Jägerstübli nach Anwil verlegt. In neuerer Zeit zeigte sich eine schwindende Beteiligung. Neue Routen und die Werbung durch Vreni Köpfli verhalfen dem Anlass seit 2009 wieder zu einem Aufschwung.

Weitere Traditionswanderungen

Zu erwähnen sind hier die Frühlingswanderung mit der Sektion Randen (seit 1946), die Dezemberwanderung mit der Sektion Zofingen (1942–1974) sowie mit der Sektion Weissenstein (seit den 1940er-Jahren). Von diesen findet heute nur noch die Wanderung mit der Sektion Randen statt, dank der Initiative der verantwortlichen Tourenleiter.



MENSCHEN UND STRUKTUREN

Führen und organisieren – Vorstand und Kommissionen lenken das Vereinsschiff

Kein Verein, vor allem kein so gross gewordener wie unsere SAC-Sektion, kann bestehen ohne ihren Vorstand. Der Vorstand lenkt das Vereinsschiff durch die Jahre, bewahrt und verändert, muss auch führen, als Präsident oder Präsidentin, Kassier, Mitgliederverwalterin, Aktuarin, Vertretung von Tourenkommission und Untergruppen. In 150 Jahren haben sehr viele Personen, Frauen und Männer, in unserem Vorstand mitgearbeitet, so viele, dass hier nicht alle erwähnt werden können. Hingegen sollen die Präsidenten und die Präsidentin in chronologischer Abfolge erwähnt werden.

Präsidiien seit 1863 – 31 Männer und 1 Frau

1863–1865	Emil Frey-Gessner
1866	Christoph Albert Neuburger
1867–1872	Hans v. Hallwyl
1873	E. Imhof
1874	E. Imhof, Dr. Liechti
1874–1878	Dr. Liechti
1879	Dr. Hans Wirz, Christoph Albert Neuburger
1879–1887	Christoph Albert Neuburger
1888–1891	Dr. Ganter

1892–1894	H. Rohr
1895–1897	Dr. Ganter
1898–1899	Dr. A. Zschokke
1900–1904	O. Oehler
1905–1906	P. Müri
1907–1908	J. C. Rothpletz
1909–1910	A. Schmuziger
1911–1912	J. C. Rothpletz
1913–1914	Otto Grossmann
1915–1916	W. Beyli
1917–1919	Adolf Baumann
1920–1923	Hans Hegner
1924	R. Salchis
1925–1936	Prof. Dr. Albert Tschopp
1937–1946	Fritz Schmid
1947–1956	Dr. Hans Suter
1957–1964	Alfred Küng
1965–1981	Karl Mösch
1982–1992	Franz Blättler
1993–2000	Thomas Fuhrer
2001–2002	Max Hirsbrunner, Thomas Lüthy, Daniel Säuberli
2003–2006	Max Hirsbrunner, Thomas Kähr, Daniel Säuberli
2007	Max Hirsbrunner, Thomas Kähr
2008	Max Hirsbrunner, Thomas Kähr, Edi Heiz
2009	Thomas Kähr, Edi Heiz, Vreni Köpfli
2010–2011	Edi Heiz, Vreni Köpfli
Seit 2012	Vreni Köpfli

Vorangehende Seite: Auffahrtszusammenkunft des SAC auf Balmberg–Stierenberg, Auffahrt, 10. Mai 1923

Rechts: Vorstand des SAC Aarau im Jubiläumsjahr 2013

Sicherheit in den Bergen – grosse Verantwortung der Tourenleiter und der Tourenkommission

Seit Anbeginn wurde der Sicherheitsgedanke in unserer Sektion hochgehalten. Die Leiteraus- bildung wurde deshalb im Laufe der Zeit, gestützt auf eigene Erfahrungen und Vorgaben des Zentralverbandes, stets optimiert. Wie sie früher aussah und heute aussieht, soll weiter unten dargestellt werden.

Trotz grösstem Sicherheitsbewusstsein bleibt, nicht nur im Alpinismus, immer ein Restrisiko. So gab es auch auf Sek-

tionstouren hin und wieder kleinere und manchmal auch grössere Unfälle, die aber meist ohne schwerwiegende Folgen blieben. Unsere Sektion hatte auf Sektionstouren in all den Jahren einen einzigen Unfall mit Todesfolge zu verzeichnen, der zwei hoffnungsvolle junge Bergsteigerleben auslöschte. Diese traurige Begebenheit darf auch in unserer Festschrift, zum ehrenden Andenken an die zwei Opfer und ihre Angehörigen, nicht unerwähnt bleiben. Am 14. August 1966 bestiegen 12 JO-ler unter der Leitung eines Bergführers und zweier JO-Leiter bei herrlichem Wetter von der Glectsteinhütte aus das Wetterhorn, welches sie nach vier Stun-

Hinten v.l.

Thomas Mühlethaler

(Chef Tourenkommission),

Yvonne Widmer

(Mitgliederdienst),

Tobias Wullschleger

(Medien & Kommunikation),

Verena Köpfler (Präsidentin),

Beat Hollenstein (Vizepräs.),

Peter Demuth

(Umweltkommission);

Vorne v.l.

Andreas Stehli (Chef KiBe),

Florian Stoller (Co-Chef JO),

Hans Rudolf Lüscher

(Kassier).

Bild rechts:

Christoph Liebetrau

(Hüttenchef Chelentalp)





Seilsicherung – Sicherheit hat oberste Priorität

den um 6.15 Uhr erreichten. Beim Abstieg über das Willsgrätli glitt Hans-Ulrich Hauser aus und riss seinen Seilgefährten Thomas Kunz mit in die Tiefe. Die beiden Verunglückten konnten erst am nächsten Tag tot geborgen werden. Der tragische Unfall hat die Sektion tief erschüttert und wurde sogar zum Diskussionsgegenstand an der Abgeordnetenversammlung des SAC.

Aus- und Weiterbildung – man hat nie ausgelernt

Der oben geschilderte tragische tödliche Unfall sowie mehrere kleinere Zwischenfälle auf Sektionstouren bewogen den Vorstand, ab 1968 ein sektionsinternes Ausbildungsprogramm für die Tourenleiter unter Beizug von Bergführern zu schaffen. Bereits seit 1967 hatten Tourenchef Walter Gysi und



Karte und Kompass – Hilfsmittel für die Orientierung in unübersichtlichem Gelände

seine rechte Hand Luzius Wiezel das Skitrainings- und Kurswesen lanciert. Auch die Instruktionen-, Seiltechnik- und Kletterkurse von Hans Schmid hatten seit Jahren einen regen Zuspruch. Die beiden ersten Spezialkurse für Tourenleiter fanden am 22./23. Juni (mit Bergführer Ernst Gerber) und am 5. Oktober 1968 statt. Zudem wurde gleichzeitig in den Statuten und im Tourenprogramm die Regelung aufgenommen, dass jeder Tourenteilnehmer selbst für sein Können und seinen Trainingszustand verantwortlich ist und sich ab mittelschweren Touren über seine Fähigkeiten auszuweisen hat. Die sektionsintern angebotenen Seiltechnik-, Eis- und Kletterkurse dienen diesem Anliegen. Auf freiwilliger Basis besuchten einige Tourenleiter auch Ausbildungskurse des Zentralverbandes.

1977 erstellte die Tourenkommission eine Tourenleiterkarthothek und stufte die Tourenleiter nach deren Qualifikation und Erfahrung ein. 1998 verfeinerte die Tourenkommission das Ausbildungskonzept sowie die «Überwachung» der Tourenleiter und erarbeitete nebst dem Tourenreglement auch ein «Vademecum» (Leitfaden). Seit 2010 gilt das Reglement des Zentralverbandes, welches auch die Fortbildungspflicht der Tourenleitenden regelt: Tourenleitende von Sektionstouren, für welche eine Ausbildungspflicht besteht, müssen regelmässig Fortbildungskurse (FK) besuchen. Für diese gelten folgende Bestimmungen:

a) Innerhalb von sechs Kalenderjahren sind mindestens 3 FK-Tage à 6 Ausbildungsstunden zu absolvieren.

b) Wer die Fortbildungspflicht nicht erfüllt, darf in den alpinen Bergsportdisziplinen keine offiziellen SAC-Touren mehr leiten. Nach dem Besuch eines FK wird die Leiteranerkennung wieder aktiviert.

c) Wird während 10 Jahren kein Aus- oder Fortbildungskurs besucht, entfällt die Leiteranerkennung.

d) J+S-Leiter: Fortbildung alle zwei Jahre.

Tourenkommission

Die Tourenkommission, 1971 gegründet, sorgt für ein vielfältiges Tourenprogramm und die Sicherheit der Touren. Sie ist auch für die Ausbildung der Tourenleitenden zuständig. Der Tourenkommission gehören zwingend ein Sommer-, ein Winter- und ein Wandertourenchef sowie ein Verantwortlicher für die Ausbildung an. Angaben zur Entwicklung dieser Kommission und zur personellen Besetzung finden sich im Kapitel «SAC Sektion Aarau – vom Vierergrüpplein zum Grossverein». Chef ist zurzeit Thomas Mühlethaler.

Sensibilisierung für Umwelt und Verbindung von Kultur und Bergsport

Umweltkommission

Seit ihrer Gründung am 22. Dezember 1999 setzt sich die Umweltkommission für ein möglichst umweltgerechtes Verhalten der Sektion und der Mitglieder ein und fördert mit Aktionen die Solidarität zur Bergbevölkerung. Der Bergsport ist zwar grundsätzlich eine naturnahe Aktivität, jedoch mit einer hohen Mobilität verbunden. Bei der Mobilität spielen die treibhausgasintensiven Fortbewegungsmittel, die Privatautos, eine dominante Rolle. In Übereinstimmung mit Bestrebungen der Alpenländer und des Zentralverbandes des Schweizer Alpen-Clubs hat deshalb die Umweltkommission in Zusammenarbeit mit der Tourenkommission und dem Vorstand das Projekt «Mit Zug z'Bärg» lanciert. Angestrebt wird, dass auch kleinere Tourenguppen, die beim öffentlichen Verkehr (öV) nicht von einem Kollektivbillett profitieren können, vermehrt mit dem öV reisen: Die Sektion vergütet diesen 20 % des Billettpreises. Diese Aktion läuft seit Anfang 2012. Um die Mitglieder für die Anliegen der Umwelt zu sensibilisieren, hat die Kommission immer wieder Artikel in der «Roten Karte» veröffentlicht.

Im Verlaufe der Jahre waren die folgenden Personen Mitglieder der Kommission: Beat Reimann, Sandra Verardi, Samuel Cornaz, Daniel Blanc, Katrin Schulthess und Tobias Buser. Zurzeit bilden Wilma Hunziker und Peter Demuth die Umweltkommission.

Kulturbeauftragte

Die Funktion der Kulturbeauftragten ist ein jüngerer Kind unserer Sektion und besteht seit 2008. Ziel ist es, Kulturelles und den Bergsport miteinander zu verbinden oder auch kulturelle Veranstaltungen mit einem Bezug zu den Bergen zu besuchen. Fallweise werden auch Experten beigezogen. Seit 2007 sind verschiedene mehrtägige Touren mit kulturellen lokalen Schwerpunkten durchgeführt worden u. a.: Fiera Sant Orso in Aosta (2008), Scheibenschlagen bei Glurns und Kloster Marienberg im Vinschgau (2008) sowie eine kombinierte NaTour/KulTour-Woche im Friaul. Daneben sind drei kulturelle Veranstaltungen besucht worden: Freilichttheater «D'Gotthardbahn» in Göschenen (2007) und «Suworow» in Andermatt (2010) sowie Roggenfest in Erschmatt (2012). Leider stösst der Besuch von kulturellen Veranstaltungen zum Teil auf geringes Interesse. Zurzeit bilden Theresa Zumstein und Toni Nann das Team der Kulturbeauftragten.

Printmedien und Homepage – Kommunikation im Wandel der Zeit

Clubnachrichten – Die «Rote Karte»

Die «Clubnachrichten» wurden 1925 eingeführt. Die Einladungen zu den Clubversammlungen wurden auf roten Halbkarton im Format A6 gedruckt. Auf der Frontseite waren die Adresse und Werbung, auf der Rückseite das Monatsprogramm gedruckt. Im Club sprach man deshalb bald nur noch von der «Roten Karte», die in dieser einfachen Form viele Jahre genügte.

1970 verwarf der Vorstand aus finanziellen Gründen ein

vierseitiges Monatsbulletin. 1973 gab es einmal mehr Diskussionen über die Erweiterung der «Roten Karte» zu einer Clubzeitung von 8 bis 12 Seiten. Die Vorschläge wurden aber erneut aus Kostengründen abgelehnt, die «Rote Karte» erschien weiterhin als Doppelblatt oder dreiteilig.

Bis 1979 war ihr Format bei gleicher Papierqualität A5 gefalzt, ab 1980 A4 in Kartenform gefalzt (4 Seiten), wobei die Tourenausschreibungen immer auf zwei Seiten Platz fanden. 1985 erfolgte die Umstellung auf das heutige Format A5 mit 8 bis 12 Seiten.

1996 erlernte Hansruedi Nideröst, der schon seit 1979 mit grossem Einsatz Redaktor der «Roten Karte» war, das Layouten mit dem PC, womit er deren Kosten um rund 3000 Franken senken konnte! Der Umfang betrug jetzt 20 bis 56 Seiten. Mit Ausnahme des roten Umschlages waren die Seiten ab April 1997 weiss. Seit 2001 erscheint sie zweimonatlich.

Im Mai 2005 löste Yvonne Stocker-Bachmann mit ihrem neu formierten Redaktionsteam (Vreni Lienhard, Werner Stocker und Fritz Gebhard) Hansruedi Nideröst ab; seither trägt die «Rote Karte» ihre heutige Farbe. Seit März 2011 hat Tobias Wullschleger die Hauptverantwortung für die Redaktion der «Roten Karte».

Jährliches Tourenprogramm

Ein wichtiges Informationsinstrument ist in unserer Sektion das jährliche Tourenprogramm. Neben den Sektionstouren und den Programmen der Untergruppen enthält es auch ein vollständiges Adressverzeichnis aller Mitglieder, die in der Sektion Aarau eine Funktion ausüben. Das Tourenprogramm wird jeweils gegen Ende Jahr an alle Mitglieder verschickt.

Festschriften

1913 und 1963 hat die Sektion Festschriften herausgegeben: «Geschichte der Sektion Aarau des S. A. C. 1863–1913», Jubiläumsschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Sektion, verfasst von Dr. A. Helbling, sowie «100 Jahre Sektion Aarau SAC», verfasst von Alfred Küng. Beide Festschriften sind vergriffen.

www.sac-aarau.ch

Markus Meier erstellte 1999 in rund 150 Fronarbeitsstunden für unsere Sektion einen ersten Internetauftritt, welchen er 2000 aufschaltete und bis 2011 betreute. In der Dezemberausgabe 2000 der Clubnachrichten schreibt er: «Der SAC Aarau ist im Internet vertreten. ... Damit hat unser Club ein Schaufenster in dieser elektronischen Bahnhofstrasse, wo schon über eine Million Menschen in der Schweiz flanieren. Wir wollen damit Nichtmitglieder auf unsere Aktivitäten aufmerksam machen. Aber auch für unsere Mitglieder mit Internetanschluss eröffnen sich neue Möglichkeiten, z. B. zum Austausch von Fotos. Zurzeit bieten wir: Portrait der Sektion, Clubnachrichten, Jahresprogramme, Tourenberichte, Infos Chelenalphütte, Notizbrett, Links, Adressliste. Und natürlich einen Link auf die hervorragende Internetseite der JO Aarau ... Und

noch eine Bemerkung: Die ganze Sache kostet 0 (= null) Franken.»

Das den Tourenleitern 2007 vorgestellte System «saturn» für Tourenausschreibungen bewährte sich leider nicht. Erfolgreich war dagegen ein Umzug auf einen neuen Server und ein einfaches Autorensystem. Damit verbunden war eine sanfte Überarbeitung der Homepage. Diese war aber nach wie vor eher einfach und konservativ gehalten.

Das bereits seit vier Jahren eingespielte Team mit Hans Rudolf Lüscher, Markus Meier, Werner Stocker und Daniel Lempfen führte die Homepage bis 2011 im gewohnten Rahmen weiter. Ausser ein paar kurzzeitigen Serverunterbrüchen gab es keine nennenswerten Probleme. Unter anderem kamen dannzumal 47 Touren-/Fotoberichte und 80 aktuelle Meldungen hinzu.

Seit Juli 2012 hat der SAC Aarau einen neuen Internetauftritt. Verantwortlich ist Tobias Wullschleger. Er schreibt: «In einer Zeit, wo soziale Netzwerke schneller wachsen als die Erdbevölkerung, lag es an uns, mit der Zeit zu gehen und die virtuelle Präsenz zu verstärken. So wurde im Sommer 2012 nebst einem neuen Auftritt ein Tourenverwaltungssystem eingeführt. Ausschreibungen werden



Frontseite des Tourenprogramms 1936

fortan online erfasst und publiziert. Auch können sich die Mitglieder über Internet anmelden. Standen anfänglich insbesondere Ältere dem Projekt skeptisch gegenüber, so war es danach diese Generation, die das System am meisten schätzte.»

www.joaarau.ch

Die JO-Website gibt es, seit das Internet den breiten Massen zugänglich gemacht wurde. Sie wurde vor rund zwei Jahren das letzte Mal neu gestaltet. Die Website dient hauptsächlich als Informationsquelle für Jugendliche, die sich für die JO interessieren, und als Publikationsplattform für das Monatsprogramm. Gelegentlich werden auch Fotos und Berichte von vergangenen Touren aufgeschaltet. In einem geschützten Leiterbereich sind Adresslisten und andere administrative Dokumente wie das Tourenabrechnungsformular verfügbar.

www.chelenalp.ch

Seit Ende Juni 2007 verfügt die Chelenalphütte über eine eigene Website. Die erste wurde damals vom heutigen Hüttenverantwortlichen Christoph Liebetrau gestaltet. Nach zwei Jahren wurde sie mithilfe einer spezialisierten Firma in die heutige Form gebracht. Die Betreuung erfolgt aber immer noch durch Christoph Liebetrau. Die Site bietet den Interessierten alle wichtigen Informationen zur Hütte und hilfreiche Tipps für Touren in der Umgebung. Wie Facebook zeigt, hat unsere Hütte viele sympathische Fans. Die Anmeldung bei der Hütte muss telefonisch erfolgen, da die Website nicht interaktiv ist.

Vereinsanlässe – der Club lebt von Menschen und Begegnungen

Nicht nur wenn sie sportlich unterwegs sind, sondern auch in «tourenfreier Zeit» beweisen unsere Mitglieder immer wieder Treue zum Club und Hilfsbereitschaft. Sie erleben Freundschaft und Kameradschaft unter Gleichgesinnten.

Viele nichtsportliche Anlässe, die unser Club organisiert, dienen der Geselligkeit, der Cluborganisation oder der Finanzbeschaffung. Aber alle führen eine grosse Zahl unserer Mitglieder zusammen und vermitteln das von vielen geschätzte Zusammengehörigkeitsgefühl. Deshalb sei auch dieser Bereich gewürdigt.

Auffahrtszusammenkunft

Am 23. Mai 1864 fand eine offizielle Versammlung auf der Froburg bei Olten mit etwa fünfzig Mitgliedern aus Aarau, Bern, Zürich, Luzern, Basel und Neuenburg statt. Dies war die Geburtsstunde der jährlichen Auffahrtszusammenkunft der nordwestschweizerischen Sektionen, welche erstmals 1907 und letztmals 2000 von der Sektion Aarau organisiert wurde. Im Jahre 1922 fand sie auf der Stockmatt statt. Die Auffahrtszusammenkunft war bereits früher ein Renner: So nahmen 1942 300 Personen teil, mit einem Trinkapéro und «Rucksackverpflegung» aufgrund der Lebensmittelrationierung. Der offizielle Teil fand, nach kurzem Aufenthalt auf der Gislifluf, auf den «Kläbmatten» an der Südflanke der Gislifluf statt. Im Jahr 1944 auf dem Schleifenberg (Basel-land) beteiligten sich gar 700 Personen, darunter 68 (!) aus der Sektion Aarau. 1961 wurde der Anlass in Schönenwerd abgehalten.

Die 320 Teilnehmer an der von Aarau organisierten Zusammenkunft von 1980 wanderten auf der von der JO markierten Route vom Bahnhof entlang der Aare zum Kirchberg und dann via Ruine Rosenberg–Horen–Küttigen–Buechwald zum Alpenzeiger. Dort offerierte die Stadt Aarau einen Aperitif. Das Mittagessen wurde im dekorierten Saalbau durch die Frauengruppe serviert.

Die Veranstaltung vom 1. Juni 2000, organisiert vom achtköpfigen OK unter der Leitung von Bernhard Pfeuti, bot den 25 nordwestschweizerischen Sektionen mit 310 Personen bei herrlichem Wetter eine tadellose Organisation und ein abwechslungsreiches Programm.



**Auffahrtszusammenkunft
der nordwestschweizerischen
SAC-Sektionen,
20. Mai 1993:
Apéro im Schlosshof
der Landskron (F)**

Vorträge und Clubversammlungen/Familienhöck/ Vereinslokal

Die monatlichen Clubversammlungen bilden seit jeher den Rahmen für die Organisation von Vorträgen und für Tourenrückblicke. Ebenfalls seit jeher schwankte die Beteiligung an diesen Anlässen. So geht aus den Unterlagen für 1915–1917 ein dürftiger Besuch (10–20 Mitglieder) bei mehrheitlich sektionseigenen Referenten hervor.

Die seit Jahrzehnten im «Roggi» durchgeführte Juliversammlung fand 1994, verbunden mit einer kleinen Wanderung, unter Mithilfe von Eugen und Monika Hunziker erstmals für die ganze Familie mit Grillplausch, Salat, Kuchen und Getränken im Waldhaus Berg in Oberentfelden statt (80 Personen, darunter 9 Kinder).

Von 1998 bis 2003 organisierten Hanni und Peter Spirgi diesen Familienhöck in der Waldhütte Susten in Gränichen. Seit 2004 begaben sich durchschnittlich 45 Personen ins Waldhaus Unterentfelden, wiederum organisiert vom Initiator Thomas Fuhrer.

Mit vielfältigen attraktiven Vorträgen gelang es Thomas Fuhrer 1993, die durchschnittliche Beteiligung an den Clubversammlungen um 34 % auf 67 Personen zu steigern. Auftakt bildete im Januar der grandiose Vortrag über die Wunderwelt der Höhlen von Dominik Fischer und Christian Preiswerk (JO-Leiter SAC Angenstein), gefolgt von einem mit Musik und nachgespielten Szenen untermalten Diavortrag über die Winterdurchsteigung der Eigernordwand von Daniel Silbernagel und Lukas Iten (JO-Leiter SAC Basel). Erstmals hatten wir auch Referentinnen: Marianne Schmutz und Ruth Meier mit ihrem Vortrag über Alaska sowie Käthi Blattner

und Alice Wyssmann mit ihrem Rückblick auf die Tätigkeit der Frauengruppe. Spitzenreiter mit 101 Personen war der Oetzi-Vortrag von Prof. Werner Meyer (SAC Basel).

Drei weitere Vorträge weckten 1994 grosses Interesse: der Diavortrag mit Musik und nachgespielten Szenen mit dem Titel «Mont Blanc: Winterbesteigung über den Peuterey-Grat – ein Unternehmen unter der Nullgradgrenze» von Daniel und Michel Silbernagel sowie Lukas Iten und Urs Burkard von der Sektion Basel (99 Personen), der Vortrag von Wetterfrosch Thomas Bucheli über die Meteorologie für Berggänger (90 Personen) sowie der Vortrag von Dr. Gregor Benisowitsch über die strafrechtliche Beurteilung von Bergunfällen (62 Personen).

Eine ausführliche Auflistung sämtlicher Vorträge seit 1963 findet sich in den Aufzeichnungen von Thomas Fuhrer auf der Website der Sektion.

2001 wurden die Vorträge aus dem Pflichtenheft des Präsidiums genommen und folgenden Clubkameraden anvertraut: Bernhard Pfeuti bis 2008, Daniel Lempen von 2009 bis 2011 und seit 2012 Werner Stähli. Der Umbau des Affenkastens in eine Buchhandlung veranlasste uns, nach gut 76 Jahren ein neues Clublokal zu suchen. Ab November 2006 fanden die Clubversammlungen und die GV im Saal des Restaurants Traube in Küttigen statt.

Der Vorstand ortete die Ursache der zeitweise mageren Beteiligung an den Clubversammlungen an der etwas «abgelegenen» Lage des neuen Clublokals. Auf seinen Antrag hin entschied daher die Generalversammlung vom März 2012, dieses ab 2013 ins Restaurant RathausGarten in Aarau zu verlegen.

Generalversammlung und Jahresfest

Zur Klärung der Begriffe: «Jahresversammlung» war ursprünglich der offizielle Name der Generalversammlung. Mit der 1997 beschlossenen Totalrevision der Statuten wurde die Jahresversammlung mit der ausserordentlichen GV zusammengelegt und mit «Generalversammlung» bezeichnet. Diese findet seit 1999 jeweils anfangs März statt, das Jahresfest im November oder Dezember.

Die steigende Nachfrage liess den seit 1930 als Clublokal benutzten Saal im ersten Stock des Affenkastens aus allen Nähten platzen. Deshalb wurde die Jahresversammlung auf Anregung von Thomas Fuhrer ab 1994 für drei Jahre ins Kosthaus der Bally-Schuhfabriken in Schönenwerd verlegt. Ihr folgte nach einem Apéro der SAC-Abend mit Veteranen-

ehrung und Nachtessen vom Kosthaus, jeweils organisiert von Vizepräsident Silvio Giopp. Die Trennung von Jahresversammlung und Unterhaltungsteil wurde begeistert aufgenommen und führte 1995 (128 resp. 176 Personen) und 1996 (83 resp. 128 Personen) erneut zu Kapazitätsproblemen wie auch zum Wunsch nach örtlicher Trennung. Daher wurde die Jahresversammlung 1997 wieder in den Affenkasten verlegt (119 Personen), gefolgt vom seither Jahresfest genannten unterhaltsamen Teil mit Veteranenehrung im Saalbau (178 Personen; Tanzmusik der Adi Pfändler Band, Sopranistin Annette Flury mit Musical- und Operettenmelodien).

Von 1998 bis 2004 wurde das Jahresfest abwechselnd in Schöftland und im Saalbau (dort mit Essen vom Affenkasten und unserem reichhaltigen Dessertbuffet) durchgeführt. Die

**Tolle Stimmung
am Jahresfest
vom 24. November 2012
im ref. Kirchgemeindehaus
Buchs.**



Schöffler Crew um Hansruedi Nideröst organisierte 1998 einen Tessinerabend (161 Personen), im Jahr 2000 einen «ÜRnerabend» (173 Personen) mit Moderation durch Franz Blättler und stellte das Fest 2002 unter das Motto «Hotzenwald – Schwarzwald» (160 Personen) sowie 2004 unter den Slogan «Nostalgie» mit den Nostalgie Brothers und dem Nostalgiechörli (100 Personen). Im Saalbau (OK unter Leitung des Präsidenten, ab 2001 unter Silvia Menhorn und Beni Meichtry, jeweils tatkräftig unterstützt von Heidy Abt, Ruth Vollenweider sowie weiteren Mitgliedern) umrahmten 1999 eine Aerobicsession, die Ruedertaler Schnörregyler sowie die Schürmülimusik den Anlass (161 Personen). 2001 folgte unter dem Motto «Musik, Musik, Musik» ein Potpourri musikalischer Darbietungen (Trachtengruppe Aarau mit der Roggehuusemusig; Klavierstück von Prokofjew; rockige vierhändige Klavierstücke von Thomas und Christian Fuhrer; zwei von allen gesungene Lieder, dirigiert von Dirk Girod; Tanzmusik «Silent Noise»; 150 Personen). 2003 bot das bis anhin letzte im Saalbau durchgeführte Jahresfest den 140 Personen unter dem Motto «Jung und Alt» Unterhaltung (Präsidiuschörli, Trio «Joey Oz», Jodelstücke von Cécile Moll) sowie artistische Einlagen des Einradclubs Gretzenbach. Der Samichlaus besuchte an seinem «Namenstag» die Kinder und verteilte allen Anwesenden die von Oswald Bickel erstellten Glückwunschkarten.

2004 und 2005 überlegte sich der Vorstand ernsthaft die Abschaffung des Jahresfests oder die Reduktion auf einen Zweijahresrhythmus, da sich nach dem Rücktritt von Silvia Menhorn und Beni Meichtry niemand für die Organisation in den «ungeraden» Jahren finden liess. Letztlich fand der Aufruf doch Gehör und das Jahresfest war gerettet! Es fand an

folgenden Orten statt: 2005 im Länzihuus in Suhr unter dem Motto «Ab i d'Zuekunft» (OK Bernhard Pfeuti mit Angela Semeraro, Christine Mengis und Vreni Köppli, Service durch die Präsidiumsmitglieder und den Expräsidenten, 135 Personen); 2006 in Schöffland (OK: Hansruedi Nideröst, Motto: «Aargau» mit dem Quartett «Sunneschyn»); 2007 im Kraftreaktor (OK Bernhard Pfeuti mit Angela Semeraro, Daniel Strub und Crew; Showklettern und -wettkämpfe durch die JO; 200 Personen); 2008 bei Holzbau Wehrli (OK Angela Semeraro mit Bernhard Pfeuti, Andreas Wehrli und Crew), 2009 im ref. Kirchgemeindehaus Buchs (OK Angela Semeraro mit Daniel Strub und Crew; Frauenchörli); 2010 in der Auenhalle Rohr unter dem Motto «Winter» (OK Hansruedi Nideröst, 117 Personen); 2011 im ref. Kirchgemeindehaus Buchs (OK Angela Semeraro und Crew, 95 Personen) sowie 2012 wieder im ref. Kirchgemeindehaus Buchs (OK Margrit Meister und Crew, 75 Personen). Nach den Veteranenehrungen und unterhaltenen Einlagen und dem seit 2004 vom ehemaligen Präsidiumsmitglied Thomas Lüthi und seiner Häxechuchi zubereiteten Nachtessen vergnügten sich die Clubmitglieder jeweils beim Tanzen.

Die Familienabende

Ab 1948 wurden die Familienabende im Saal der «Kettenbrücke» wieder aufgenommen und weitere Traditionsanlässe gewannen erneut an Bedeutung.

Stammtisch im «Aff»

Diese Tradition hielt sich bis in die 90er-Jahre: Man traf sich am Freitagabend am runden Tisch im Affenkasten zu Tourenbesprechungen oder einfach einem gemütlichen Schwatz.

Jubiläumsfeste von Sektion und Chelenalphütte

Diese Feste nahmen und nehmen immer noch einen wichtigen Platz im Leben unserer Sektion ein. Berichte darüber sind in der Sektions- und Hüttengeschichte eingebettet.

Partnerschaft mit Reutlingen

Die Aarauer halfen nach dem Zweiten Weltkrieg der damals von Hunger betroffenen Reutlinger Bevölkerung mit Lebensmittelspenden. In der Folge entstand eine Städtepartnerschaft zwischen Reutlingen und Aarau. Zu Beginn der 80er Jahre kam man überein, die Partnerschaft stärker zu aktivieren, vor allem auch durch Einbezug der Vereine:

Auf Einladung des DAV Reutlingen begab sich eine Delegation Ende Juni 1986 nach Reutlingen und gründete damit die Partnerschaft SAC Aarau–DAV Reutlingen. Am 10./11. Oktober desselben Jahres besuchten 29 Mitglieder Reutlingen. Sie wurden durch die Behörden und den DAV Reutlingen empfangen und wanderten über die Schwäbische Alb. Seither gibt es immer wieder Begegnungen und gemeinsame Unternehmungen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien einige davon hier erwähnt: Ende September 1994 besuchten wir erstmals seit 5 Jahren mit dem DAV Reutlingen wieder die Chelenalphütte. 40 Reutlinger verbrachten mit ihrem Präsidenten Bert Wenzler und Bürgermeister Dr. Christoph Ei-



Tour auf der Schwäbischen Alb mit den Reutlinger Kameradinnen und Kameraden, Mai 2000

chert sowie 19 Mitgliedern unserer Sektion einen informativen Hüttenabend. Am Sonntag bestiegen 33 Personen das Sustenhorn, die anderen wählten das Sustenlimi als Ziel.

1996 spendete Bert Wenzler, Präsident des DAV Reutlingen, der JO eine Tourenwoche auf der Chelenalphütte!

Fünf Wanderungen fanden seit 2000 mit dem DAV Reutlingen statt: Schwäbisch Alb (2000 und 2006), 75 Jahre Kal-

Grussadresse von Helmut Kober, erster Vorsitzender des DVA Reutlingen

Wir Bergsteiger wissen, wie wichtig ein verlässlicher Tourenpartner ist, nicht nur in heiklen Situationen, sondern auch im alltäglichen Miteinander. Dies ist sicherlich einer der vielen Gründe, warum uns mit den Freunden des SAC Aarau eine vertrauensvolle und kameradschaftliche Partnerschaft verbindet, die wir nicht missen wollen. Begründet wurde sie, wie könnte es auch anders sein, in den Schweizer Bergen durch Franz Blättler und Bert Wenzler. Diese Partnerschaft bereichert unser Vereinsleben durch die gemeinsamen Hochtouren, Bergwanderungen und gegenseitigen Besuche.

Wir beglückwünschen den SAC Aarau zu seinem stolzen Jubiläum, 150 Jahre Bergsteigerverein und Gründungsmitglied des Schweizer Alpen-Clubs zu sein. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Unternehmungen und auf eine weitere lange Freundschaft.

tenberghütte (2004), Herbstgebrenzel in Langenbruck (2007) und Alpstein (2012).

Eine Delegation aus Reutlingen nimmt regelmässig an unserem Jahresfest teil.

Herbstzusammenkunft der mittelländischen Sektionen

Unsere Sektion führte am 21. Oktober 1979 erstmals die Herbstzusammenkunft der mittelländischen Sektionen durch. Auf einer Wanderung erreichten 70 Personen die Waldhütte Oberentfelden, wo sie nach dem von der Stadt Aarau gespendeten Aperitif von Richard Maurer gepflegt und von der Musik der Aarauer Stadtpolizei unterhalten wurden.

1986 wurde die Herbstzusammenkunft mit unserer Suhrentalerfahrt kombiniert und führte 60 Clubmitglieder und 60 Gäste von Schlossrued über Hochwacht-Pfaffenberg-Kirchrue-d-Benkel ins Schöftler Waldhaus (Tessiner Risotto mit Fleisch, Salat und Wein).

Die von Wanderchef Hansruedi Nideröst 1994 organisierte Herbstzusammenkunft der mittelländischen Sektionen war mit 90 Personen ein grosser Erfolg. Die Wanderung über die Gisli-fluh sowie die Verpflegung in der Turnhalle Rohr mit Unterhaltung und Kletterwand begeisterte die Teilnehmerschar.

Am 17. Oktober 2004 organisierte Hansruedi Nideröst wiederum die Herbstzusammenkunft der mittelländischen Sektionen. Die Wanderung führte in drei Gruppen nach Roggenhausen mit Informationen über den Tierpark und einem Apéro. Das Mittagessen wurde in der Aarauer Waldhütte eingenommen. Leider beschlossen die beteiligten Sektionen, diesen Traditionsanlass abzuschaffen.

Hochzeiten – ein reges Clubleben bringt auch Liebe hervor

Unglückliche Liebe manchmal, oft aber auch ein andauern-des Glück. Es wäre unmöglich, alle Liebesgeschichten hier aufzuzählen, viele sind gar nicht bekannt und die Beteiligten würden sich gegen die Publizität verwahren.

In den Siebzigerjahren sind in der JO einige Liebesbande entstanden, die zu Ehen heute noch lebender SAC-Mitglieder geführt haben: Martin Gysi und Susanne Hirt, Felix Gysi und Ursula Leuenberger, Peter Meier und Beatrix Koch, Damian Stäger und Edith Krucker sowie Reini Schenkel und Bernadette Bachofer.

Aus neuer Zeit erinnern wir uns mit Freude an einige schöne Hochzeitsfeste:

♥ Erstmals in unserer Sektionsgeschichte gab es eine präsidiale Hochzeit: Nicole Girod und Thomas Fuhrer, welche sich auf der von Thomas geleiteten Hochtour auf das Tschingelhorn Ende Juli 1992 kennenlernten, vermählten sich am 13. März 1999 in der mit 320 Personen voll besetzten Stadtkirche Aarau. Die rund 200 Clubmitglieder boten dem frisch vermählten Paar ein langes Spalier und einige Überraschungen und verköstigten sich anschliessend bei herrlichem Wetter vor der Kirche an einem langen Mittagsbuffet.

♥ Sandra Verardi und Urs Frey lernten sich im Frühling 1998 bei einem Seiltechnikkurs kennen und heirateten am 12. Juli 2003 in der Kirche auf dem Kirchberg in Küttigen. Zahlreiche SAC-Mitglieder standen Spalier. Apéro gab es darnach bei Wehrli Reb- und Weinbau in Küttigen.

♥ Helene Ineichen und Max Hirsbrunner lernten sich auf einer Skitour auf das Laucherenstöckli (Ibergereg) kennen. Am 14. April 2000 heirateten die beiden im Trauzimmer des Dorfmuseums Buchs bei Aarau. Das Spalier nach der Trauung durch Bergkameradinnen und Bergkameraden war eine gelungene Überraschung und erfreute das frisch vermählte Paar sehr.

♥ Gut vier Jahre nach der ersten Begegnung bei einem Eiskurs unserer Sektion auf dem Steingletscher folgte am 25. Oktober 2008 in der Kapelle Gormund bei Hildisrieden die Vermählung von Yvonne Bachmann und Werner Stocker. Dank Clubkameraden, Freunden, Verwandten und Familie blieb kaum noch ein Platz frei während des Gottesdienstes. Das anschliessende Spalierstehen der Clubmitglieder, organisiert von Yvones Vorstandskollegen, mit allerlei Bergsteigerutensilien war sicher ein Höhepunkt dieses wunder-vollen Festes.

♥ Angela Suter und Thomas Georg waren den kletterbegeisterten Clubmitgliedern aus der Kletterhalle und von Leiterweiterbildungen her bekannt. Nach 13 Jahren ohne Trauschein fand die Hochzeit am 11. September 2010 in Niederlenz im kleinen Kreise statt und wurde eigentlich geheim gehalten. «Umso grösser war die Überraschung, als wir aus der Kirche kamen und von einem langen Spalier aus Sektions-/KiBe-/FaBe-Leitern, JO-Mitgliedern und den Clubpräsidenten erwartet wurden». Zum Glück war der anschliessende Apéro reichlich genug, so dass niemand den Kirchplatz hungrig verlassen musste.

Ehrenmitglieder – unermüdlicher Einsatz

Der SAC Aarau ging mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in den ersten 130 Jahren sehr sparsam um, indem er nur vier Mitgliedern diese Würde zusprach.

Von 1937 bis 1993 gab es keine Ehrenmitglieder mehr, obwohl einige Clubmitglieder herausragende Verdienste aufwiesen, darunter die Expräsidenten Fritz Schmid (1900–1970, 24 Jahre im Vorstand, 10 Jahre Präsident), Alfred Küng (1895–1982, 40 Jahre im Vorstand, 8 Jahre Präsident) und Karl Mösch (1909–1989, 32 Jahre im Vorstand, 17 Jahre Präsident) sowie der langjährige JO-Chef Eugen Wehrli sen. (1893–1970, 39 Jahre im Vorstand, 28 Jahre JO-Chef) und Walter Gysi (1925–1994, 24 Jahre im Vorstand, 20 Jahre Tourenchef).

Einerseits wurde der Vorstand vor vollendete Tatsachen gestellt, als er Alfred Küng zum Ehrenmitglied vorschlagen wollte. Dieser hatte im Zusammenhang mit seinem Rücktritt aus dem Vorstand «rechtzeitig Gefahr gewittert und dem Präsidenten klipp und klar erklärt, er würde eine Ehrenmitgliedschaft unter keinen Umständen annehmen.» Karl Mösch würdigte dennoch anlässlich der Jahresversammlung vom 8. Januar 1971 ausführlich die Verdienste von Alfred Küng und überreichte ihm einen Bergkristall. Der Gewürdigte war sichtlich bewegt.

Der Vorstand gelangte andererseits aufgrund dieses «Erlebnisses» zur Erkenntnis, dass kein Mitglied an die Verdienste der vier bisherigen Ehrenmitglieder heranreichte, was aus heutiger Sicht unverständlich ist. Präsident Karl

Mösch hielt sich strikte daran. Unter dem Präsidium von Franz Blättler wurde im September 1983 erwogen, diese «Tradition» zu brechen und das Problem noch vor dem nächsten Jubiläum (1988) zu lösen. Doch Karl Mösch wies dieses Ansinnen von sich, weshalb der Vorstand im September 1987 beschloss, auf die Ernennung von Ehrenmitgliedern weiterhin zu verzichten.

Der von Franz Blättler seinem Nachfolger aufgetragene Wunsch nach Veränderungen und Neuerungen trug auch in dieser Hinsicht umgehend Früchte. Der Vorstand nahm sich 1993 der Kriterien für eine Ehrenmitgliedschaft an und listete eine Palette möglicher Punkte auf: Vorstandstätigkeit, Tourenleiter, «Zugpferd» in schwierigen Situationen, neue Ideen und neue Aktivitäten in der Sektion, öffentliche Anlässe und Medienarbeit resp. Kommunikation nach aussen, Förderung aller Alterskategorien, Mithilfe bei verschiedenen Anlässen. Dazu kommt als unabdingbare Eigenschaft die persönliche Seite: Integere, begeisterungsfähige und uneigennützig Person, welche die Clubtätigkeit vor seine eigenen Interessen stellt, ausgleichend agiert und eine breite Akzeptanz bei den Mitgliedern aufweist. Zwar sollte nur wenigen Mitgliedern diese Ehre erwiesen werden. Aufgrund des Leistungsausweises und der Persönlichkeit erkannte der Vorstand jedoch einen gewissen Nachholbedarf. Die GV ernannte zwischen 1993 und 2001 fünf Ehrenmitglieder. 2012 und 2013 ernannte sie das 10. und 11. Ehrenmitglied, stellvertretend vielleicht für viele andere Clubmitglieder, die sich nicht weniger hilfsbereit und uneigennützig für die Sektion eingesetzt haben.

Emil Frey-Gessner (†)

Christoph Albert Neuburger (†)

Am 7. Dezember 1901 wurden die beiden damals noch lebenden Sektionsgründer Emil Frey-Gessner (1826–1917) und Christoph Albert Neuburger (1825–1904) zu den ersten Ehrenmitgliedern ernannt. Deren Wirken ist in der Zusammenfassung der Gründungsgeschichte beschrieben.

Prof. Dr. Albert Tschopp (†)

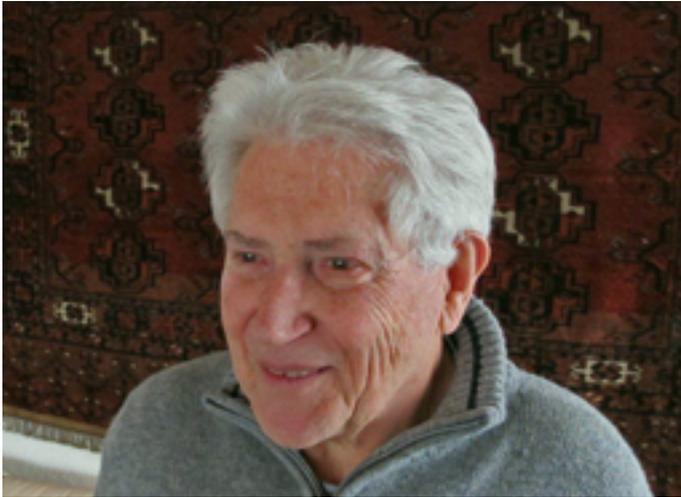
Erst 1931 wurde Prof. Dr. Albert Tschopp (1872–1942) zum dritten Ehrenmitglied ernannt. Er amtierte 1905/1906 als Aktuar und präsiidierte von 1920 bis 1922 den zehnköpfigen Zentralvorstand, bestehend aus Clubmitgliedern der Sektion Aarau. Von 1925 bis 1936 wirkte er als Präsident unserer Sektion. Er war während vieler Jahre eines der aktivsten Mitglieder und massgeblich am Aufblühen unserer Sektion in den Zwanziger- und Dreissigerjahren beteiligt. 1938 wurde er zudem zum bisher einzigen Ehrenpräsidenten ernannt.

Dr. J. Moll van Charante (†)

An der Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen der Chelenalphütte (September 1936) wurde der Stifter des Betrages von 20'000 Franken, der Holländer Dr. J. Moll van Charante (†1960) zum Ehrenmitglied ernannt. Ohne seinen Beitrag wäre der Neubau (Kosten: 55'000 Franken) nicht möglich gewesen. Er war zeitlebens mit unserer Hütte und unserer Sektion in herzlicher Freundschaft verbunden und bedachte uns testamentarisch mit einem Legat von 15'000 Franken.



Franz Blättler (Jahrgang 1928) wurde im Dezember 1993 zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist quasi der Doyen in unserer Sektion. Schon mit 32 Jahren trat er in den Vorstand ein, dem er 32 Jahre als Mitgliederkassier (1961–1972), JO-Chef (1973–1976), Beisitzer (1977/1978), Vizepräsident (1979–1981) und Präsident (1982–1992) angehörte. Von 1962 bis 1985 war er zudem JO-Leiter, von 1959 bis 2005 (!) Tourenleiter. Er führte bereits in den Sechzigerjahren Familienausflüge ein und organisierte mehrere grosse Clubanlässe.



Franz Hunziker (Jahrgang 1934) ist seit Dezember 1997 Ehrenmitglied und war von 1983 bis 1989 als Sommertourenchef im Vorstand. Er baute das Touren- und das Ausbildungswesen (inkl. Karte-/Kompasskurs) aus und kümmerte sich fast zwanzig Jahre lang um den Tourenleiternachwuchs. Von 1980 bis 2005 war er Tourenleiter und von 1995 bis 2001 Tourenkommissionsmitglied («Oberguru»). 1991 sprang er für Godi Hertig bei den Osterskitouren ein, bei welchen er jeweils die zweite Gruppe (ASG = Anti-Stress-Gruppe genannt) führte, und übernahm kurzfristig die Tourenwoche von Jean-Paul Blanc.



Godi Hertig (Jahrgang 1929) ist seit März 1999 Ehrenmitglied. Er war von 1979 bis 1982 Co-Wanderchef und Beisitzer im Vorstand und stand auch als Nachfolger von Franz Blättler zur Diskussion. Er leitete seit 1977 die Osterskitouren zusammen mit Walter Gysi und übernahm diese von 1988 bis 1997. Von 1977 bis 2001 war er Tourenleiter. Als Architekt leitete er 1966/1967 den Um- und Ausbau der Chelentalphütte.



Peter Remund

Annemarie Fügli (Jahrgang 1929) wurde im März 1999 Ehrenmitglied. Sie war 31 Jahre im Vorstand der Frauengruppe, davon 13 Jahre als Vorsitzende (bis 1998). Sie war dort die «gute Seele» und quasi das Pendant zu Franz Blättler, hat sie doch mit Ideenreichtum, viel Geschick und grossem Einsatz die Frauengruppe geprägt. Während Jahren leitete sie auch Touren und Wanderungen der Frauengruppe.



Hansruedi Nideröst (Jahrgang 1946) wurde im März 2001 Ehrenmitglied. Er war Vorstandsmitglied und Redaktor der «Roten Karte» von 1979 bis 2005, Wanderchef von 1982 bis 2005 sowie OK-Präsident des Jubiläumsfestes 1988, der Herbstwanderung der mittelländischen Sektionen 1994 und 2004 und von sechs Jahresfesten. Seit 1980 leitet er Wanderungen und Wanderwochen. Die Suhrentalerfahrt organisierte er von 1980 bis 2009, die Schwarzwaldwanderung von 1992 bis 2009. Zudem half er massgeblich an der Auffahrtsszusammenkunft 2000 und an der Grenztour 2003 mit.



Hans Rudolf Lüscher (Jahrgang 1944), ist seit seiner JO-Zeit in der Sektion aktiv, war in jungen Jahren und ist bis heute im Seniorenalter in zahlreichen Funktionen für sie tätig. Er wurde im März 2012 Ehrenmitglied. Seit 1973 ist er Leiter auf Ski- und Klettertouren. Er war 1990 treibende Kraft bei der Einführung des Kinderbergsteigens und KiBe-Chef 1990–1997, KiBe-Lagerleiter 1990–1998 und ist weiterhin im Leiterteam. Er wird geschätzt als Redaktor, unter anderem für die vorliegende Festschrift. Seit 2004 ist er als Kassier im Vorstand und kann am Ende des Jubiläumsjahres auf 40 Jahre Tourenleitung und 10 Jahre Rechnungsführung zurückblicken.



Thomas Fuhrer (Jahrgang 1962) wurde im März 2013 Ehrenmitglied. Er ist seit 1990 Touren- und KiBe-Leiter, war 1990 Mitbegründer des Kinderbergsteigens und gründete 2000 das Familienbergsteigen, welches er immer noch leitet. In seiner Präsidentschaftszeit (1993 bis März 2001) trug er massgebend zur Verjüngung unserer Sektion sowie zum Ausbau des Tourenprogramms bei. Er organisierte neue Anlässe wie den Familienhöck, das Jahresfest, die Neumitgliedertour, Publikumsanlässe (öffentliche Vorträge, MAG, Bahnhoffest MegaAarau, Aargrandissimo), Publikumshochtouren und -wanderungen sowie die Grenztour Aargau. Zur vorliegenden Festschrift trug er massgeblich bei.



UNTERGRUPPEN – das Salz in der «Sektionssuppe»

Mit dem Wachsen der Mitgliederzahl, mit dem Einbezug der Jugend und mit der Abschaffung der Separierung der Frauen entstanden unterschiedliche Interessen. Schon bald bildeten sich Untergruppen, zum Teil informelle wie die der «Staufner», der «Lenzburger», der «Schönenwerdner» oder auch mehr generationenbedingt wie die der «Bösen Buben», die in diesem Kapitel gleich einleitend zu Wort kommen sollen.

Die «Bösen Buben» um 1950 – den Namen gaben sie sich nicht selbst

Den Namen gaben sie (Willy Wehrli, Karl Graf, Fritz Blattner, Werner Wyssmann, Hans Wasem, Peter Sager, Edi Surbeck, Hans Trüb, Leo Rau, Heinrich Frey) sich nicht selbst. Sie erhielten ihn von den Senioren am Freitagsstammtisch im Affenkasten. Gemäss alter Tradition sassen am langen, von einem grossen Kristall geschmückten Tisch oben die Senioren und unten die Jungen. Die Senioren redeten von ihrer Sonntagswanderung, die meist in Zeglingen endete. Unten am Tisch diskutierten die Jungen über eine Kletterei, Hoch- oder Skitour. Man grüsste sich kameradschaftlich – mehr nicht.

Fredy Küng, nachmaliger Präsident, besorgt um die Einheit der Sektion, forderte die Jungen auf, auch an den im Tourenprogramm vorgesehen Wanderungen und Bergtou-

Vorangehende Seite: JO-Gruppe auf Skitour – zur Abwechslung müssen die Skis einmal getragen werden.

Rechts: Die «Bösen Buben». Sie erhielten ihren Übernamen von den Senioren am Freitagsstammtisch im Affenkasten.



ren teilzunehmen. Die Jungen aber wollten nicht auf ihre anspruchsvollen Bergtouren verzichten. Dem Hausfrieden zuliebe blieb es bei der alten Tischordnung. Eine friedliche Anerkennung fanden die Jungen, indem sie fürderhin von den Senioren als die «Bösen Buben» bezeichnet wurden.

In unterschiedlicher Zusammensetzung fanden in den folgenden Jahren unzählige Hoch-, Kletter- und Skitouren im ganzen Gebiet der Schweizer Alpen statt, von denen hier nur einige wenige erwähnt seien: Überschreitung des Weissorns im Wallis, Biancograt–Piz Bernina, Bella Vista – eine Pfingstskitour – sowie Erstbegehungen des Südgrates am Gwächtenhorn und von zwei Türmen am Westgrat des Salbitschijen.

Der Mentor der Gruppe war ohne Zweifel Willy Wehrli, ein zuverlässiger und guter Kletterer und Skifahrer. Mit seinen Vorschlägen führte er uns zu immer anspruchsvolleren Touren. Ein weiterer Inspirator war Otto Gerecht, ein deutsches Mitglied unserer Sektion, bekannt für seine vielen Sommer- und Winterbegehungen von Nord- und Ostwänden.

Die Gruppe löste sich langsam auf durch Familiengründungen, Wegzug und den Krankheitstod von Willy Wehrli. Aber noch heute hat der Club Leute mit gleichen Idealen. Es folgen einige «Churzgschichtli» aus der Zeit der «Bösen Buben» von Werner Wyssmann-Krüttli und Hans Trüb.

Glück muss man haben!

Wir befanden uns in der Strahlegghütte und für den nächsten Tag war die anspruchsvolle Besteigung der Fiescher Nordwand vorgesehen. Doch wir verschliefen uns. Mit Verspätung machten wir uns noch auf den Weg. Und dann erlebten wir ein grandioses Schauspiel: 300 Meter vor dem Ein-

stieg donnerte eine gewaltige Gletscherabbruchlawine mit schaurigem Getöse vor unseren Augen ins Tal. Hätten wir uns nicht verschlafen, wär's um uns geschehen gewesen. Ja, wenn man z'Berg geht, muss man immer einen guten Schutzengel bei sich haben.

Warme Unterlage

Bei schönstem Wetter brachen wir auf in Saas Fee mit Ziel Zermatt. Im Laufe des Nachmittags verschlechterte sich jedoch das Wetter. Dunkle Wolken zogen auf mit heftigem Sturm und Schneefall. Wir waren gezwungen umzukehren. Aber bald fing es an zu dunkeln und wir befanden uns immer noch in einem Gletscherlabyrinth, sodass wir uns entschlossen, sicherheitshalber die Nacht an Ort und Stelle zu verbringen. Kari und Willy, robuste «böse Buben», legten sich hin und Werni, der Feingliedrige mit nur einer Niere, musste sich auf Befehl auf die warme Unterlage der beiden Körper legen. War das nicht eine lobenswerte Bergkameradschaft?

Übernachtung in der Berglihütte

Wir erreichten die Hütte nach einem feuchten Aufstieg – daher hängten wir unsere durchnässten Bergschuhe an eine Leine zum Trocknen. Mitten im Schlaf ein furchtbares Gepolter – die Aufhängevorrichtung war gerissen und die Schuhe waren heruntergefallen – und Werni rief erschreckt «Hebeten, hebet-en!!!» – er hatte von einem gestürzten Kameraden geträumt. Ein grosses Gelächter ging durch den Schlafsaal.

Weisshorn

Es war in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Am Samstagmorgen wurde noch gearbeitet, über Mittag in den

Zug gestiegen und nach etlichen Stunden Fahrt befanden wir uns auf dem Weg zur Weissshornhütte. Am nächsten Morgen traversierten wir zum Schalligrat hinüber, der jedoch sehr mühsam und zeitraubend war. Wir mussten uns durch einen halben Meter Neuschnee kämpfen und kamen gegen 20 Uhr auf den Gipfel. Hier richteten wir uns häuslich ein, wenn man das so nennen kann, und gruben Sitze in den Schnee für die Nacht.

Bevor Werni sich zur Ruhe legte, wollte er gesichert sein, stieg noch einige Meter hoch zum Gipfelblock und legte unser Seil um den Felskopf. Erst jetzt war Werni beruhigt. Nun konnte nichts passieren und trotzdem schlief er die ganze Nacht nicht. Als es tagte, musste er mit Schrecken feststellen, dass wir gar nicht mehr gesichert waren. Der starke Wind hatte das Sicherungsseil über den Felszacken geblasen. Hätten wir keinen Schutzengel gehabt, wären wir 2000 Meter weiter unten gelandet – denkwürdig!

Jugendorganisation (JO) – wichtig ist die Abgrenzung gegenüber der Sektion

1916 wurde der Wunsch des CC St. Gallen nach der Gründung einer Jugendgruppe (JO) vom Vorstand unserer Sektion abgelehnt. Die Anfänge der JO im SAC Aarau gehen auf das Jahr 1929 zurück, als Dr. med. Fritz Oehler mit einem Jugendkikurs auf der Holzegg mit nur einem halben Dutzend Teilnehmern den ersten Versuch wagte. In den folgenden Jahren lag der Schwerpunkt der JO-Tätigkeit bei anspruchsvollen mehrtägigen Wanderungen und dem Skifahren mit Teilnahme an Skirennen sowie an JO-Treffen im gan-

zen Land. Alle diese Tätigkeiten waren in der Anfangszeit überlagert von Geldsorgen. Jugendsport dieser Art für breitere Schichten war in jener Zeit einfach noch nicht allseits akzeptiert und deshalb kaum finanzierbar.

1943 wurde unter der Leitung von Max Herzig und Eugen Wehrli sen. die erste Hochgebirgsausbildung auf der Chelenalp angeboten. Nach dem Rücktritt von Eugen Wehrli übernahmen kurzfristig jüngere SAC-Mitglieder die Führung. Ab 1977 waren es dann ehemalige JO-ler. Es fanden so mit dem Generationenwechsel und der Verjüngung der Leitung grosse Veränderungen statt. Ehemalige JO-Leiter beschreiben die Entwicklung der JO seit 1981 aus ihrer Sicht:

1980 ist eigentlich gar nicht so lange her. Betrachten wir aber die Veränderungen, welche seither geschehen sind, so muss das schon Generationen her sein. Da waren Knickerbocker und rote Socken noch an der Tagesordnung. An Eiszapfen klettern? Etwas anderes als massive Bergschuhe war verpönt. Skitouren an Weihnachten, so was macht man nicht. Und ein Velo auf der Gemmi?

Abgrenzung von der Sektion, doch die JO war und bleibt ein «Kind» des SAC

Als JO-Chef und Leiter war man (gezwungenermassen) Mitglied des SAC. Die JO selbst gehörte noch nicht dazu. Das fanden wir gut so und wir waren stolz darauf. In den SAC-Hütten sang man am Abend noch Lieder, nicht immer zur Freude der anwesenden SAC-ler. Wir waren in der Hütte noch zufrieden mit der mitgebrachten Suppe und ein paar Würstchen. Schon damals liebten uns deshalb nicht alle Hüttenwarte. Für uns gehörte dies bereits zur Abgrenzung vom



Mitglieder der JO in der Chelenalphütte in den Fünzigerjahren, rechts: Hans Trüb

Club. Der JO-Chef durfte schon damals als jüngstes Mitglied im Sektionsvorstand bei gewissen Sachgeschäften die Oppositionsrolle übernehmen. Dies betraf etwa Anliegen im Bereich Komfortsteigerung in Hütten, welche in dieser Zeit sehr stark diskutiert wurden. Allerdings waren in der JO solche Themen immer zweitrangig. Auch in einer Luxushütte konnte man sich mit Selbstverpflegung noch abgrenzen. Viel wichtiger waren die Tourenerlebnisse. In der ersten Zeit waren dies vor allem leichtere Hochtouren und Klettertouren im dritten, vierten Schwierigkeitsgrad, der traditionelle Alpinismus also.



Klettern in Südfrankreich – Faszination über dem Meer

Kletterwochen in Südfrankreich als Meilenstein

Anfangs der Achtzigerjahre kam dann ein Meilenstein in der Geschichte der JO Aarau mit der ersten Kletterwoche in Südfrankreich, ein Anlass, welcher in dieser Zeit für das J+S-Amt und die Sektion nur sehr schwer und ausnahmsweise zu bewilligen war, hatte doch bis anhin ausschliesslich die Hochtourenwoche im Sommer als Höhepunkt gegolten, in welcher wir dank der langjährigen JO-Köchin Luise Hässig ausnahmsweise nicht von Suppe und Wurst leben mussten. Ja, das haben wir auch genossen! Obwohl in den Achtziger- und Neunzigerjahren Hochtouren und alpine Klettertouren noch

im Vordergrund standen, war doch eine Trendwende abzusehen. Die Richtung der JO war eigentlich immer geprägt durch die «offiziellen» Aktivitäten einerseits und die sehr starke Tourentätigkeit im Leiterteam andererseits. Es begannen sich die Richtungen Sportklettern und traditioneller Alpinismus abzuzeichnen. Irgendwie mussten wir auch im Leiterteam diese unter einen Hut bringen. Dank der Initiative auch vieler junger JO-ler konnte dies aber problemlos gemeistert werden. War in der ersten Zeit vor allem das Hombergwändli als Kletterfelsen ein Thema, kamen dann sehr schnell auch weitere Ziele für spontane Unternehmungen dazu, so etwa das Rombachtäli, Egerkingen, Säli etc. Für uns damals ideale Kletterfelsen, um mit den neuen Materialien und Techniken vertraut zu werden, eigentlich immer noch mit dem Ziel, dies als Training für umfangreichere Unternehmungen zu verstehen. Mit dem Boom, welcher auch die Sektionen nicht verschonte, wurden dann diese nahen Klettergebiete immer stärker belastet, mit der Folge, dass es zu vehementen Interventionen von aussenstehenden Naturschützern kam. Wie wenn wir Kletterer nicht auch am Schutz der Natur interessiert wären! Zum Glück kam dann in dieser Zeit das Interesse an künstlichen Kletterwänden, was den Druck etwas zu lindern begann.

Die JO als kleine, aktive Gruppe

Anfangs der Neunzigerjahre war die JO für mich die einzige Möglichkeit, regelmässig auf Ski- und Hochtouren zu gehen oder zu klettern. So wartete ich jeden Winter gespannt auf das Jahresprogramm und meldete mich sogleich für möglichst viele Touren an – wie auch die meisten anderen des kleinen, aber sehr aktiven JO-Haufens! Ja, wir waren stolz

darauf, in der JO Aarau zu sein – und wer nicht an mindestens zwei Touren pro Jahr teilnahm, wurde rausgespickt. – So ging das! Die JO blieb auf diese Weise zahlenmässig etwa auf dem gleichen Stand, dafür kannten wir uns alle.

Montags trainierten wir in der Turnhalle: Circuit, Volleyball und auch Unihockey waren hoch im Kurs – wobei man das Unihockey wohl eher als Eishockey ohne «Rüstung» und Eis bezeichnen konnte. Wir gaben Vollgas – es machte Spass. Im Sommer kletterten wir oft im Säli oder in der Klus.

1996 eröffnete das Rollingrock – die Inline- und Skatinghalle in Aarau. Da einzelne JO-ler tatkräftig Hand anlegten, durfte die JO jeweils donnerstags gratis ein Klettertraining durchführen. Erfreut durfte man auch feststellen, dass der Mitgliederbestand wuchs. Dieser Sportkletterboom bewirkte «leider» auch, dass das «Alpine» in der JO etwas in den Hintergrund rückte. Natürlich hatte es auch damit zu tun, dass die JO-Leiter der gestandenen Alpinistengarde etwas kürzer traten und die Sportkletterfreaks nach und nach das Heft in die Hand bekamen. Natürlich wurden weiterhin Skitouren- und Hochtourenlager durchgeführt, doch der Treff- und Mittelpunkt wurde bald das Rollingrock. Netterweise wurde uns dort auch ein Raum für unser Materiallager zur Verfügung gestellt.

Zeichen der Zeit

Die «Annektierung» der JO durch den SAC (1996) führte zu strukturellen Änderungen – jeder konnte nun Mitglied sein, und die «2-Touren-Regel» konnte nicht mehr aufrechterhalten werden! Ängste machten sich breit, dass aus einem eingeschworenen JO-Haufen nun bald eine lange Namensliste würde. Viele JO-Mitglieder kannte ich selbst während mei-

ner Zeit als JO-Chef nicht! Glücklicherweise bildete sich nach wie vor ein harter Kern, der das Heft in die Hand nahm und sich um diejenigen kümmerte, die auch an unseren Abenteuern teilnehmen wollten. Dank der hohen Anzahl von Mitgliedern und der etwas geringere Anzahl von wirklich aktiven JO-lern standen ansehnliche Geldbeträge zur Verfügung, welche ermöglichten, auch attraktive Angebote im Ausland zu machen. Die Betreuung von Kletterwänden und Harassenklettern an Jugendfesten brachte jährlich einen ansehnlichen Zustuf und der Spass kam dabei auch nicht zu kurz!

Überangebot von Freizeit- und Vereinsaktivitäten schadet der JO

Das Überangebot von Freizeit- und Vereinsaktivitäten hinterliess natürlich auch in der JO Spuren. Die meisten Aktiven waren in verschiedenen Vereinen tätig, studierten «nebenbei» oder gingen noch zur Schule. Bald musste das traditionelle Montagstraining mangels Beteiligung aufgegeben werden – Klettern am Donnerstag war halt attraktiver.

**JO-Gruppe
im Jahre 1930
auf einer Tour
im Tessin**



Klettereldorado, Wettkampfklettern und Mountainbike als neue Trends

Die Eröffnung des Klettereldorados «Kraftreaktor» in Lenzburg 2006 läutete eine weitere Ära ein. Für viele im Sportklettern sehr starke JO-ler wurde diese Halle zum Glücksfall, konnten wir uns doch schon bei der Einrichtung und dann beim Betrieb anschliessen und waren dabei sehr willkommen. Wettkampfklettern wurde plötzlich zum Thema – eine Herausforderung, die noch gemeistert werden muss. Erfreulicherweise durfte die JO auch von der immer stärker wer-

denden Popularität des Kletterns profitieren – die Teilnahme an den Klettertrainings sprengte fast den erträglichen Rahmen. Leider nahm die Zahl der aktiven Leiter fast im gleichen Mass ab, wie die Mitgliederzahlen stiegen. Es sei ihnen vergeben, dass sie sich für längere Zeit ins Ausland absetzten, irgendwo studierten oder anderswo hinzogen. Doch dies stellte die JO oft vor organisatorische Probleme, die aber immer gelöst werden konnten. Die JO legte auch grossen Wert darauf, dass sie nicht zum «Donnerstag-Abend-Kletterverein» verkam, sondern eine Teilnahme an Touren obligatorisch



**JO-Gruppe auf
Hochtour
im Aufstieg in Fels
und Eis**

war, um am Klettertraining teilzunehmen. Es ist mittlerweile nicht mehr ganz einfach, die Jugendlichen aus ihrem Alltagsumpf heraus zu ziehen.

War es die Bequemlichkeit, welche in dieser Zeit das Mountainbike hervorbrachte? Wohl kaum. Eher war es das Interesse am Neuen, gepaart mit den enormen technischen Fortschritten in allen Bereichen. Als zum ersten Mal ein JO-Leiter davon sprach, mit dem Mountainbike über die Gemmi gefahren zu sein, war das schon noch etwas gewöhnungsbedürftig. Auch das sind noch nicht Geschichten, welche unsere Grossväter erzählt haben ...

So haben wir erlebt, wie sich die Grenzen des Machbaren in allen Bereichen des Bergsportes nach oben verschoben haben. Dies vor allem auch wegen der Fortschritte im Materialbereich. Kein Unglück, letztlich ist in unserem Sport das Vorankommen auf die eigene Kraft und Geschicklichkeit zurückzuführen, sei dies auf Hochtouren, auf Ski, an der Kletterwand oder auf dem Mountainbike (einmal abgesehen vom Unsinn des Elektromountainbikes). Die JO darf stolz sein, diese Entwicklungen massgeblich mitgeprägt zu haben.

Trotz Wandel: Die JO lebt!

Traditionelle Anlässe wie Foto- oder Chlaushöck sind fast in Vergessenheit geraten, dabei waren diese Anlässe die Triebfeder der JO-Kreativität (siehe Hüttenbuch Irehägeli)! Den letzten Chlaushöck haben anscheinend zwei einsame JO-Chläuse zu zweit gefeiert – aber er hat stattgefunden! Der harte Kern wankt nicht! So lässt sich getrost feststellen: Die JO lebt!

Familienbergsteigen (FaBe) – das jüngste Kind unserer Sektion

Anfänge – bis 1956 nur vereinzelte Familienanlässe

Den ersten Anlass für Kinder und Jugendliche gab es 1907 (Ski- und Schlitteltag im Laurenzenbad), die erste Familientour fand 1915 statt (Roggenfluh). Kinder durften auch an der Älplerchilbi im Oktober 1926 und am ersten Familienabend vom 7. Januar 1928 (beides im Saalbau) teilnehmen. Seit der Gründung der JO (1929) konnten Burschen und Mädchen ab 14 Jahren dem Alpinismus frönen. Kleinere Kinder waren seit 1931 auch an den Familienabenden dabei. Im Juni 1935 fand unter der Leitung von Präsident Albert Tschopp erneut eine Familientour statt.

Jährlicher Familienausflug seit 1957

Mitte August 1957 besuchte der spätere Präsident Karl Mösch auf dem dritten Familienausflug mit 30 Personen die Chelalphütte. 1958–1963 gab es jährlich einen Familienausflug. Seit 1968 fand dieser fast jährlich statt, ab 1971 auch im alpinen Bereich unter der Bezeichnung «mit Angehörigen» (Hausstock, Ruchi, Urirotstock, Rheinwaldhorn, Güferhorn), mehrheitlich aber nur als leichte Wanderungen. Ab 1980 gab es nebst dem Hüttenabschlusshock nur noch drei Familienwanderungen (1984, 1987, 1992).

Das Familienbergsteigen entsteht

Seit dem ersten KiBe-Lager (1990) und der Verjüngung der «aktiven Garde» äusserten viele jüngere Clubmitglieder den Wunsch nach einem Familienangebot. Dieser fiel beim jungen Sommertourenchef Martin Bachmann und beim Präsi-



dentem auf fruchtbaren Boden. Zusammen mit den jüngeren Tourenleitern Max Hirsbrunner, Franz Artacho, Peter van Dijke und Peter Demuth boten sie 1996–2000 jährlich 6–7 Familientouren an. Am ersten Anlass, von Martin Bachmann am 5. Mai 1996 als Bluestwanderung auf den Stierenberg organisiert, beteiligten sich 29 Erwachsene und 7 Kinder! Auch die von Thomas Fuhrer und Fritz Schär 1996 durchgeführte Wanderung auf die Chelenalphütte war gut besucht. Max Hirsbrunner organisierte Klettertage, die anderen Leiter boten Wanderungen an (teilweise auch mit Kinderwagen!). Diese Anlässe waren begehrt. 1998 überschritten auf der ersten Gletschertour 7 Erwachsene und 5 Kinder, darunter als Jüngste die damals 9-jährige heutige Co-JO-Chefin Debora Fascendini, das Sustenlimi. 1999 traversierten wir den Wildstrubel. Im Februar 2000 gab es die erste Schneeschuhtour mit Schlittelabfahrt (Druesberghütte). Im Juli 2000 überschritten wir in einer dreitägigen Tour den Petersgrat.

Gründung der FaBe-Gruppe

Die drei Hochtouren, die Schneeschuhtour sowie die Bergwanderungen erfreuten sich grosser Nachfrage. Viele Clubmitglieder mit Familien drängten auf ein eigenständiges FaBe-Programm mit Aktivitäten für unterschiedliche Altersgruppen. Dies war ausschlaggebend für die Gründung der FaBe-Gruppe am 26. Oktober 2000, des «Millenniumsbabys» unserer Sektion, initiiert von Thomas Fuhrer, der auch das vom Vorstand am 22. Februar 2001 beschlossene FaBe-Reg-

Die FaBe-Gruppe am 5. Juli 2010 in einer kurzen Abwärts Passage auf der felsdurchsetzten Überschreitung vom Jakobiger (2502 m) zum Ruchälplistock (2476 m).

lement verfasste. Mit einer Ausnahme bestand das erste 10-köpfige Leitungsteam aus Eltern, darunter vier Tourenleitern. Das erste FaBe-Programm umfasste zehn Anlässe, aufgeteilt auf drei verschiedene Altersstufen (für Kinder ab 4, 7 und 9 Jahren).

Erstmals gab es eine Skitour (Zwölfhorn oberhalb Mathon), wobei die Kinder mit Securafix-Einsätzen ihre Pistenskis brauchen konnten. Die kleinen Kinder besuchten den Muggestutz-Weg (Hasliberg). Am besten besucht waren der

Klettertag an der Egerkinger Platte (25) und die Wanderung auf den Weissenstein (23).

2002 wurde die Kategorie «Familienmitgliedschaft» eingeführt. In der Folge verdoppelten wir das Angebot. 31 Personen nahmen an der Wanderung auf die Belchenflue mit Abstieg durch die Teufelsschlucht teil, 16 an der Ski-/Schneeschuhtour auf den Glatt Grat und 15 am Kletter-/Wanderwochenende auf Melchseefrutt.

2003 bestand das Leitungsteam nur noch aus acht Perso-



Am Tag nach der FaBe-Tour auf das Wildhorn: Begehung der Anc. Bisse du Ro, 1. August 2011.

nen, darunter drei Tourenleiter, welche die Ski-, Hoch- und Klettertouren leiteten.

Bald zeigte sich, dass Skitouren im FaBe problematisch sind. Die Kinder hatten keine Ausrüstung und bekundeten Mühe mit den Bindungseinsätzen, dem ungünstigen Verhältnis zwischen Ski und Körpergewicht sowie mit der Abfahrt. Die Skitouren wurden daher ab 2003 durch Schneeschuhtouren und, als Neuerung, Schlitteltouren ersetzt. Der erstmals durchgeführte und von Peter van Dijke und Damian Stäger umsichtig organisierte und geleitete Kletterkurs an der Egeringer Platte war mit 34 Personen, darunter 12 Kinder, der grosse Renner. Die Hochtour auf den Petersgrat war ebenfalls sehr gut besucht.

Vielfältiges Angebot

2004 wurden die klassischen Aktivitäten (Schneeschuhtouren, Klettertouren, Wanderungen und Hochtouren) durch neue Angebote ergänzt: Biketour, Tier- und Freizeitpark (Steinwasenpark im Schwarzwald), Klettersteig (Braunwald). Jeweils über 30 Personen besuchten das Sauriermuseum Frick, den Obertorturm und die Meyerschen Stollen. Dies bescherte dem FaBe mit durchschnittlich 19 Personen pro Anlass eine massive Zunahme. Die Schlitteltouren haben sich als neues Wintererlebnis etabliert. Der Kletterkurs musste sogar doppelt durchgeführt werden (52 und 22 Personen!). Mit der Besteigung der Krönten stand ein weiterer Dreitausender auf dem Programm, erneut verteilt auf drei Tage.

2005 stiessen drei neue Leitungspersonen zum Team. Das Programm wurde auf 28 Anlässe aufgestockt und mit neuen Aktivitäten angereichert: Schlitteltour mit Selberkochen in einer Alphütte, erstes FaBe-Lager mit Wildstrubelbesteigung,

Besichtigung eines Erzbergwerkes (Schauinsland), Goldwaschen im Napfgebiet, Höhlentour (Niddleloch), Skitag (Klewenalp). 289 Personen nahmen an den 15 Anlässen teil.

2006 erreichte das FaBe-Programm mit 37 Angeboten das bisherige Maximum. Vier Leiter traten zurück, vier neue kamen dazu. Neu waren das monatliche Klettertraining im vierten Quartal im Kraftreaktor, der Postenlauf an der Gisliflüh und die Strahlertour auf der Engstligenalp. Im FaBe-Lager (Rotondohütte) wurden das Gross Leckihorn und der Witenwasserstock bestiegen. 377 Personen nahmen an den durchgeführten 23 Anlässen teil.

2007 gab es wiederum 37 Angebote, wovon 28 durchgeführt wurden, darunter eine Hochtour auf den Grassen (9). 423 Personen nahmen daran teil, die bisher grösste Beteiligung. Das monatliche Klettertraining im Kraftreaktor findet seither auch im ersten Quartal statt. Im FaBe-Lager wurden Wildstrubel und Steghorn bestiegen (die jüngsten Kinder auf Letzterem waren 6!). Neu waren ein Zeltwochenende (12) sowie der Besuch der Asphaltminen in Travers mit Übernachtung im Stroh auf einem Bauernhof (19).

Seit 2008 gab es jährlich rund 28 Anlässe, von welchen jeweils zwischen 15 und 20 durchgeführt werden konnten. Neu waren eine Flussbegehung (Grosse Fontanne nach Goldwaschen), eine geologische Wanderung (12), ein Kletterwochenende mit Zeltübernachtung (17) sowie die Rheinschluchten-tour mit Schlauchbootfahren.

Hochtouren wie etwa auf die Krönten (2010, 12 P.), das Wildhorn (2011, 7 P.), den Wildstrubel (2011, 20 P.) und das Sustenhorn (2012, 12 P.) fanden regelmässig statt.

FaBe-Lager

Seit 2005 fanden jedes Jahr FaBe-Lager für Kinder ab 4 Jahren statt, die jeweils vom FaBe-Chef organisiert wurden und gut besucht waren (17–27 Kinder, 14–22 Erwachsene):

Die Lager auf der Lämmerenhütte (2005, 2007), auf der Rotondohütte (2006) und der Bäregghütte (2009, 2011) waren Kletter- und Hochtourenlager und wurden von Bergführer Daniel Silbernagel betreut. Höhepunkte waren die Besteigung von Dreitausendern, der Gletscherparcours, das Abseilen in eine Gletscherspalte mit anschliessendem Herauskra-

xeln mit den Eisgeräten, die überhängende Abseilroute (120 Hm), das Seilbähnli und die Klettergärten. Selbst die Vierjährigen kletterten, liessen sich abseilen und «pickelten» auf dem Gletscher. Wichtige Bestandteile der Lager sind auch das spielerische Entdecken der Bergwelt, Steinmannli bauen, Bächlein stauen, Pflanzen und Steine bestaunen und auf Felsblöcken herumkraxeln.

Das Lager auf der Titterhütte (2008) war ein reines Kletterlager mit Mehrseillängenrouten, betreut von Bergführer Lukas Iten. Wie bereits 2008 bekochten uns Edith Krucker Stä-



**Sustenhorn, 19. August 2012;
im Hintergrund
die Berner Alpen**

ger und Nicole Girod Fuhrer 2009 auf der Bäregghütte: Trotz Viergänger und Wein aus dem «Vorrat» des Lagerleiters konnten die Lagerkosten halbiert werden! 2010 sorgten Greti Unternährer und Ueli Schmid für das leibliche Wohl, 2011 Nicole und Agnes Syfrig, 2012 Maria und Toni Lötscher. Diese fünf «Selbstkocherlager» boten mehr Freiheiten: Die Kinder konnten sich richtig austoben, die Erwachsenen genossen zu später Stunde ein spezielles Dessert mit Bergsteigerkaffee und/oder süßem Wein – und alle hatten mehr Platz!

Die beiden Herbstlager in Madulain (2010, 2012 – mit 49 Teilnehmern das bestbesuchte Lager) waren polysportiv und wurden begeistert aufgenommen, zumal jede Familie ein eigenes Zimmer hatte. Die drei bis vier täglichen Programme boten Klettern, Bergtouren auf Dreitausender (Piz Languard, Piz Ot, Munt Pers), Höhenwanderungen, geologische Wanderungen, Gletschertouren (Diavolezza–Morteratsch), Mountainbiketouren, Inlineskaten und Baden.

Familienbergsteigen heute

Unser FaBe-Angebot ist immer noch eines der grössten aller Sektionen. Es deckt die Bedürfnisse kleinerer wie grösserer Kinder ab und ermöglicht auch Familien mit Kindern bis 15 Jahren gemeinsame Hochtouren und Alpinerlebnisse. Schlitteltouren und abenteuerliche Bergwanderungen wie etwa die Cima dell'Uomo und die «Polenmauer» sowie das Albristhorn sind sehr gefragt. Leider fehlen uns Leiter wie Christian Brodmann und Samuel Cornaz, welche Strahlertouren und geologische Ausflüge durchführten. Das Angebot für kleine Kinder konnte dagegen in den vergangenen Jahren mit den neuen Leiterinnen Susanne Spengler, Stefanie Lorenzana und Irene Röhler wieder ausgebaut werden. Es

braucht weitere Personen, denn die Kinder von drei Leitenden sind bald dem FaBe-Alter entwachsen.

Die FaBe-Gruppe ist sehr aktiv und bietet im Jubiläumsjahr nebst dem Lager auf der Lämmerenhütte auch vier Jubiläumstouren mit einem Höhepunkt im Sinne des Wortes: das Allalinhorn als erster FaBe-Viertausender! Mit richtiger Vorbereitung und Angewöhnung an die Höhe (Oberrothorn am Vortag) ist diese Tour machbar – der FaBe-Chef hat dies im Sommer 2012 ausgetestet. Die Fotos befinden sich auf der Homepage am Schluss seines am 4. Januar 2013 gehaltenen Vortrages über die Sektionsgeschichte.

Kinderbergsteigen (KiBe) – den Kindern die Welt von Fels und Eis erschliessen

Das Kinderbergsteigen zählt erst seit 1990 zu unseren Sektionsaktivitäten. Vorher galt es als selbstverständlich, dass mit Kindern gewandert und nichts als gewandert wurde. Ab 14 Jahren stand den Jüngsten dann die JO offen, wo sie sich an höhere Ziele wagen durften, anfangs stets als Küken belächelt, welche sich in der Jugendorganisation erst einmal bewähren und hocharbeiten mussten, bis sie Anerkennung fanden.

Eine Idee breitet sich aus

Die Idee, dass man Kindern ab 10 Jahren bei guter Betreuung ohne Weiteres die Welt von Fels und Eis erschliessen darf, ja dass sich Kinder in dieser Umgebung sogar ausgesprochen wohl fühlen können, kam erst in den 1980er Jahren in Deutschland und Österreich auf und sprang dann auch

rasch auf die Schweiz über. Die Sektionen überliessen diese Thematik vorerst dem Zentralverband, der sich im Rahmen der Jugendförderung stark dafür zu engagieren begann. Es entstanden theoretische Grundlagen, Leiterinnen und Leiter wurden ausgebildet und der Zentralverband begann ab 1986 jährliche Kinderlager anzubieten, um damit die Sektionen zu ähnlichen Aktivitäten zu animieren.

Grundsätze, die bis heute gelten: Die Kinder dürfen gefordert, aber nicht überfordert werden. Wir motivieren die Kin-

der, körperliche Leistung zu erbringen, respektieren aber ihre Bedürfnisse und lassen sie gewähren, wenn sie einmal lieber ein Bächlein aufstauen als einen Felsen besteigen. Ganz wichtig ist die Gewährleistung der Sicherheit: Jede Sechsergruppe von Kindern wird von je einer ausgebildeten Leiterperson und einer Hilfsperson einerseits lückenlos betreut, andererseits angeleitet, die Verantwortung für die Sicherheit auch selbst mitzutragen.

**KiBe-Lager 1990 auf der Mettmenalp.
Das Abseilen über hohe und überhängende, kirchturmhohe Felsen wurde schon bald zu einer beliebten Attraktion, für viele auch zu einer Mutprobe. Hier übt eine Gruppe im Klettergarten Widerstein.**



Die ersten Kinderlager des SAC Aarau

Nach ersten Erfahrungen in einem Lager des Verbandes auf der Furka rannte Hans Rudolf Lüscher mit dem Vorschlag, im Jahr 1990 ein eigenes Lager der Sektion Aarau zu veranstalten, beim Vorstand offene Türen ein. Die Ausschreibung clubintern und in der Presse löste ein derart grosses Echo aus, dass die 18 Teilnehmerplätze rasch ausgebucht waren und wir etliche Interessierte an ein Lager des Zentralverbandes verweisen oder auf unser nächstes Lager vertrösten mussten. Auch das Leiterteam brachten wir zusammen, Thomas Fuhrer war von Anfang an dabei, und in der letzten Sommerferienwoche 1990 reisten mit Lagerleiter Lüscher 18 fröhliche Kinder sowie 6 Gruppen- und Hilfsleiter ins Glarnerland. Der Lagerleiter trug auch die technische Hauptverantwortung, da man in den «Gründerjahren» noch ohne Bergführer auskam. Anders als heute flossen die Beiträge von J+S damals nur für Jugendliche ab 14 Jahren, weshalb wir uns eine strenge Ausgabendisziplin auferlegen mussten.

Dieses erste Kinderlager des SAC Aarau im Naturfreundehaus Mettmern wurde in unserer Region als Pioniertat begrüsst und das damalige Aargauer Tagblatt bot Gelegenheit, das Ereignis in seiner Wochenendbeilage auf einer ganzen Seite mit Text und Bild vorzustellen. Einige Passagen daraus zeigen, wie gut der Start gelungen war:

Mettmen mit seinem Klettergarten ist ideal für eine Kletterwoche mit Kindern. Riesige Felsbrocken bieten beste Klettermöglichkeiten in jedem Schwierigkeitsgrad. Die zahlreich vorhandenen Felshaken gewähren optimale Sicherheit. Am Fuss der Kletterfelsen steht man auf einer von Bächlein durchflossenen Alpweide, auf welcher die Kinder sich austoben können.

Dass die Kinder aber vor allem unbeschreibliche Lust am Klettern verspürten, war augenfällig. Ebenso verlockend war das Abseilen über turmhohe Wände, stets überwacht und gesichert durch die erwachsenen Begleiter. Die Knoten an Seilen und Schnüren, die Handhabung von Karabinerhaken und Abseilvorrichtungen wurden mit Begeisterung geübt.

Zum umfassenden Erlebnis trug aber nicht nur die Kletterei bei. Es gehörte dazu auch die Wanderung zur Leglerhütte, der Besuch der Alpkäserei, die Durchschreitung der riesigen Grotte, die der Bach ausgespült hat, das ausgiebig betriebene «Bächleinstauen» bei jeder sich bietenden Gelegenheit, die Bergwelt, die sich fast jeden Tag im schönsten Sonnenschein ausbreitete. Ein Erlebnis waren auch die vielen zahmen und wilden Tiere: Murmeltiere tummelten sich in unmittelbarer Nähe, Gämsen kamen bis in tiefere Lagen, Adler kreisten. Fast am meisten entzückt waren die Kinder jedoch über die unzähligen Kröten, Frösche und Molche in den vielen Sumpfarealen. Das erste Kinderbergsteigerlager des SAC Aarau darf als glücklicher Versuch bewertet werden.

Eine Kindergruppe als Untergruppe der Sektion entsteht

Mehrere Jahre boten wir einzig die jährlichen Lager an, insgesamt sieben Mal auf der Mettmern- und Leglerhütte, ab 1995 dann auch in andern Gebieten. 1995 wurden das Lager in der Sustlihütte und erstmals vier weitere Anlässe angeboten. Das Leitungsteam gründete an der Sitzung vom 19. September 1995 dann formell die KiBe-Gruppe und 1996 trat das von Thomas Fuhrer erstellte KiBe-Reglement in Kraft, welches erst 15 Jahre später, also 2011, von Andreas Stehli in seine heutige Form revidiert wurde. Ab 1996 war die SAC-

Mitgliedschaft bereits mit 10 Jahren möglich und gab es ein eigentliches Jahresprogramm mit neun Anlässen. Von den Gründern sind heute noch Hans Rudolf Lüscher und Thomas Fuhrer dabei, das Team verjüngte sich. Lange und zum Teil immer noch aktiv waren oder sind Susi Spengler, Stefanie Lorenzana, Barbara Märki, Andreas Wehrli, Ruedi Dutli, Andreas Läuchli, Nicole Girod und Damian Stäger.

Entwicklung der Kindergruppe

Seit 1990 gab es 23 Lager, ab 1998 meist von Bergführer Daniel Silbernagel technisch betreut. Immer waren pro Sechsergruppe zwei Leitende verantwortlich. 1990–1998 hatte Hans Rudolf Lüscher die Lagerleitung, 1999 Susi Spengler, 2000–2003 Stefanie Lorenzana, 2004–2005 Sandra Frey, 2006–2010 Damian Stäger und seit 2011 Andreas Stehli. Lagerorte waren neu folgende Hütten und Herbergen: Sustli

Seit der Gründung des KiBe ist das Nidleloch, eine tiefe, abenteuerliche Höhle auf dem Hinteren Weissenstein, bei den Kindern alljährlich ein beliebtes Ziel. Auch Erwachsenen- gruppen des SAC Aarau suchen diese Höhle regelmässig auf.



(1995–1996), Chelenalp (1999, 2000, 2007), Furkapass (2001), Galen (2002), Titter (2003), Lämmeren (2004, 2009), Steingletscher (2005), Pairolo (2006), Wiwanni (2008), Bächlital (2010), Anzeinde (2011), Turtmann (2012). Hervorragende Köchin auf dem Furkapass, in der Galen- und Titterhütte war Bethly Keusch.

Kombiniert mit Hochtouren bilden wir heute in Fels, Firn, Eis und auf Gletschern aus. Bestiegen wurden Gwächten- und Sustenhorn, Wildstrubel, Steghorn, Klein Furkahorn, Äusseres Barrhorn und als Höhepunkt das Brunegghorn (2012). Wir erstellen Eisparcours und seilen die Kinder in Gletscherspalten ab, aus welchen sie sich mit zwei Eisgeräten herauskämpfen.

Die Kindergruppe heute

Die Kindergruppe gehört zum Club und seit 1996 ist die feste Mitgliedschaft nebst Lagerteilnahme die Regel. KiBe-Chef war bis 1998 Hans Rudolf Lüscher. 1999 folgte Andreas Läuchli, 2003 Sandra Frey und 2007 Pascale Meier. Seit 2010 ist Andreas Stehli Kapitän. Das Schiffllein wäre allerdings zu klein für alle 105 Mitglieder im KiBe-Alter; viele sind als Familienmitglieder im Familienkreis oder FaBe unterwegs. Zu den KiBe-Aktiven zählt ein harter Kern von 20 bis 30 Kindern, denen im Jahr 2012 total 37 Anlässe angeboten wurden. Wichtig ist seit 2009 die fixe 12er-Gruppe mit einem wöchentlichen Klettertraining in der Halle während des Winterhalbjahres, geleitet von Martin Rohrer und Jochen Büttner, dazu seit 2006 ein monatliches Hallenklettern für alle im Winterhalbjahr. Den Leitenden werden alljährlich Kurse von Verband, J+S und Sektion zu Technik und Sicherheit angeboten.

Aktuell sind 11 Leitende tätig und bieten den Kindern jähr-

lich 8 bis 15 Anlässe an wie Schlittel- und Skitage, Schneeschuh- und Skitouren, Wanderungen, Klettertouren, leichte Hochtouren, Gletscher- und Hüttentouren, Veloausflüge, Eiskurse und Höhlentouren (Nidleloch) sowie Übernachtungen im Zelt, in einem Tipi oder unter freiem Himmel.

Nach 23 Jahren sind die Leitideen des KiBe noch dieselben: Vermittlung von Freude an und Vertrautheit mit der Natur, Kletterei, hohen Bergen und Sicherheit im anspruchsvollen Gelände. Dank Vorsicht und Glück blieb es bei Kratzern und Schrammen, kein Kind musste je hospitalisiert werden.

Anekdotisches zum Schluss

Weil 2006 auf der Bächlitalhütte 40 cm Neuschnee lag, verlegte Damian Stäger das Lager kurzfristig auf die Capanna Pairolo im südlichen Tessin, was sich als goldrichtig erwies.

Gewitterstimmung auf der Leglerhütte mit fernem Blitz und Donner. Freudig kreischten die Kinder auf dem Vorplatz und fanden es total lustig, dass durch die Gewitterspannung allen die Haare kerzengerade in die Luft standen. Zeit, das Jungvolk in die Hütte zu nehmen; gleich darauf brach das Unwetter los.

Kletterei mit den Kindern bei wechselnder Bewölkung oberhalb der Mettmenalp, nichts deutete auf einen plötzlichen Gewittersturm hin, der dann über uns hereinbrach. Blitze zuckten, Donner krachten und der Regen prasselte als wahre Sintflut auf uns nieder. Die Leiter eilten mit der Jungmannschaft durch den umtosten Tannenwald zur Hütte hinab, wo ein weiteres Donnerwetter vonseiten der Hüttenwartin auf sie niederging. Thomas und Hansruedi aber räumten, tropfnass und schlotternd vor Kälte und Gewitterangst, alles Material von den glitschigen Felsen.



Mit Sicherheit besser klettern

- Diverse Kursprogramme
- Sturztrainings
- Sicherheits-Checks
- Instruktor ab CHF 80.-/h

- Weitere Infos auf:

kraftreaktor.ch oder

facebook.com/kraftreaktor 

DIE REGION BELEBEN



Als führende Bank im Kanton Aargau sind wir fest verwurzelt und unterstützen mit unserem Engagement ein abwechslungsreiches und attraktives Leben in den Regionen. Wir öffnen Tore zu kantonalen Anlässen in den Bereichen Kultur, Musik und Sport und tragen dazu bei, die Regionen in Schwung zu halten.
www.nab.ch/sponsoring

Wir lösen das. | nab.ch





K·SCHAFFNER AG

Sanitär Heizung Spenglerei

Jurastrasse 19

5035 Unterentfelden

T 062 723 72 22

F 062 723 05 53

www.kschaffnerag.ch

kontakt@kschaffnerag.ch

klein

kreativ

kompetent

QUELLE

gesundheitspraxis

klassische massage
fussreflexzonen
wirbeltherapien

nicole girod fuhrer | dipl. masseurin | emr | asca
erlimattstrasse 2 | 5035 unterentfelden | 062 724 96 66

Heiz- und Regeltechnik

- Service und Reparaturen
- Optimierungen
- Öl-, Gas-, Holzheizungen
- Wärmepumpen
- Regelungen

Bernhard Hächler AG

Tel. 062 824 79 25

heizung.service@bluewin.ch

Wir können auch Heizungen reparieren!
Optimierung bestehender Heizungen.
Produkte- und brennstoffunabhängige
Beratung beim Ersatz Ihrer Heizung

- Solaranlagen
- Kompletter Heizungsservice
- Störungsbehebungen

Die Frauen in der Sektion – beschwerlicher Weg zur Integration

Frauen hatten es nicht leicht, als selbstständige Alpinistinnen zu bestehen. Schon die Kleidervorschriften waren ein Hindernis auf dem Weg zum Gipfel. Die Herausforderung bestand darin, auch beim Bergsteigen Dame zu bleiben. So musste die Kleidung praxistauglich sein und gleichzeitig der gesellschaftlichen Frauenrolle entsprechen. Mittlerweile hat die Industrie für Outdoorbekleidung Frauen als wichtigen Markt entdeckt.

Ausschluss der Frauen aus dem SAC

Es gab noch viel wichtigere Angelegenheiten als die Kleiderfrage. 1907 beschloss der Schweizer Alpen-Club SAC, die Frauen auszuschliessen. Die Schweizer Alpinistinnen organisierten sich deshalb selbst und gründeten 1918 den Schweizerischen Frauen-Alpenclub SFAC. Am 29. Mai 1923 fand im Restaurant Helvetia in Aarau (heute «Goldige Öpfel» im Sorell Hotel Argovia) die Gründungsversammlung des SFAC Sektion Aarau statt.

37 Gründungsmitglieder lauschten den Worten der Zentralpräsidentin Fr. E. Burkhard. Fr. Wegelin wurde zur ersten Präsidentin der Sektion Aarau gewählt.

Oberalpstock





Clubhaus «Irehägeli»

Ein grosses Ereignis war der Kauf des Jurahauses «Irehägeli» am Fusse der Gisliflüh. Das solid gebaute Haus wurde samt seinem Inventar vom Erbauer und Besitzer Fredy Schmid, damals SAC-Präsident, zu einem Freundschaftspreis der Frauensektion übergeben. Dies war eine riesige Freude, die Anteilscheine wurden spontan von den Mitgliedern der SFAC Sektion Aarau gezeichnet, und zwar zinslos und in den meisten Fällen «à fonds perdu». Die Einweihung war am Aufahrtstag 1946, wobei eine grosse schöne Schweizerfahne, ein Geschenk des Männer-SAC, gehisst wurde.

Die Mitgliederzahl stieg – es traten vor allem junge Frauen bei, was zeigte, dass der Schweizerische Frauen-Alpenclub Sektion Aarau sehr beliebt war und ein grosses Ansehen genoss.

Fusion von SAC und SFAC

Im Jahre 1980 wurden die beiden Aarauer Sektionen des SAC und des SFAC zusammengeschlossen. Innerhalb der nun gemeinsamen SAC-Sektion formierten sich die vormaligen SFAC-Mitglieder zur «Frauengruppe des SAC Aarau». Dieser Fusion ging ein jahrzehntelang dauerndes Seilziehen von Gegnerinnen und Befürworterinnen voraus, obwohl die Ziele ja die gleichen sind, nämlich mit Freude wandern und bergsteigen. Seit Jahren pflegten die beiden Sektionen SAC und SFAC gute Beziehungen. Viele Kurse und Touren wurden bereits gemeinsam durchgeführt. Unsere ehemalige Präsidentin Gertrud Mösch, welche die SFAC-Sektion über dreissig

**Frauen des SAC Aarau auf einer Grattour –
Schwindelfreiheit ist erforderlich**

sig Jahre präsidierte, und die leider früh verstorbene Tourenchefin Marola Gaggini wohnten den unendlichen Verhandlungen mit viel Wissen und Erfahrung bei. Juristische Hilfe bekamen wir vom ehemaligen Präsidenten Dr. Hans Suter. Die Fusion trat dann auf den 1. Januar 1981 in Kraft.

Nach der Fusion gehörten der Sektion 160 Frauen an, von denen ungefähr 80 in der Frauengruppe mitmachten. Mit der ehemaligen Tourenchefin Lisa Schmid wurde jeweils im Oktober für das kommende Jahr ein Programm zusammengestellt. Wir boten Tages- und Zweitagestouren an, ebenfalls eine lockere Ferienwoche und daneben eine Wanderwoche, eine Hochtourenwoche mit Führer und später eine Langlaufwoche im Engadin. Zur Tradition ist die jährliche Carfahrt ge-

worden. Sie soll auch jenen Mitgliedern etwas bieten, welchen es nicht mehr möglich ist zu wandern und die trotzdem gerne den Kontakt pflegen.

Werner Schildknecht, Präsident der Kulturkommission des Zentralverbandes, empfahl den Mitgliedern, sich vermehrt dem Kulturellen zu widmen. So unternahm die Frauengruppe jährlich eine Städtereise mit Führung.

50 Jahre «Irehägeli»

Am 4. Mai 1996 feierte die Frauengruppe 50 Jahre Irehägeli in und vor demselben und verpflegte die gut 100 Personen mit Grillwaren, Kartoffelsalat, Brot, Zopf, Kaffee und Kuchen.

**Gruppe des Schweizer
Frauen-Alpenclubs Aarau
mit Bergführer auf einer
Skitour**





Irehägeli – das Refugium der Frauen an idyllischer Lage

Juragruppe

Bei einer Wanderung im Jahr 2001 auf den Passwang kam die gute Idee auf, man könnte für alle Frauen, welche regelmässig zwei bis drei Stunden wandern möchten, eine Jura-Gruppe gründen, mit einer Wanderung jeweils am letzten Donnerstag jeden Monats.

2012 wurde erstmals auf ein Tourenprogramm verzichtet. Altersbedingt sind für die meisten keine grösseren Wande-

rungen mehr möglich. Je nach Situation wird die Frauengruppe von Fall zu Fall ihre Tätigkeiten planen und durchführen.

Ausstellung «Frauen am Berg»

Vom 8. März 2009 bis 31. Januar 2010 war die Sonderausstellung «Frauen am Berg» im Museum Burghalde in Lenzburg zu sehen.

Da alle Unterlagen der Frauengruppe bei Annemarie Fügli eingelagert waren, wurde es möglich, in Lenzburg diese Sonderausstellung zu organisieren. Die Historikerin Jacqueline Häusler war für das Ausstellungskonzept verantwortlich. Mit viel Wissen wurden sämtliche Unterlagen durchgesehen, alle Protokolle waren vorhanden. Die Museumsleiterin Christine von Arx wünschte einen Chor der Frauengruppe zur Eröffnung der Ausstellung. 14 Frauen machten mit und begannen, unter der bekannten Chorleiterin Dorothee Studtmann Lieder aus dem Schatzbüchlein der Frauengruppe einzustudieren. Es begleiteten uns Thomas Fuhrer, ehemaliger Sektionspräsident, am Flügel und seine beiden Söhne Severin (9) und Gabriel (7) als Solisten auf ihren Blockflöten. Bei den zwei letzten Übungsstunden staunten wir, denn der Kirchensaal war verkabelt. Es war ein weiterer Wunsch von Christine von Arx, Aufnahmen zu machen.

Am Sonntag, 8. März 2009, wurde die Sonderausstellung eröffnet. Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, auch Gönner des Museums, waren anwesend. Die 14 Frauen durften in den stilvollen Räumen des Museums ihre Lieder vortragen und dafür einen riesigen Applaus entgegennehmen.

Im Anschluss an diese Ausstellung unternahmen wir mit Gästen aus Lenzburg und Aarau bei prachtvollem Wetter am

4. Oktober 2009 eine Wanderung auf die Gisliflüh mit anschliessendem Zusammensein im Clubhaus Irehägeli.

Und auch noch erwähnenswert

Der Schweizerische Frauen-Alpenclub war sehr beliebt und hatte grosses Ansehen. Eine Clubkameradin mit Jahrgang 1901, welche in Remigen Lehrerin war, durfte nicht in Kletterhosen unterwegs sein, da zu befürchten war, dass andernfalls ihre Wiederwahl nicht zustande gekommen wäre. Das waren noch Zeiten!

Am 6. Februar 1999 wurde Annemarie Fügli nach 13 Jahren als Vorsitzende der Frauengruppe verabschiedet. Ihre Nachfolgerin war Grety Hartmann, welche ihrerseits dann von der gegenwärtigen Vorsitzenden Dora Bossard abgelöst wurde.

Toni Spinass, unser langjähriger Bergführer, verunfallte auf einer seiner geliebten Wanderungen im Bergell tödlich. Er wurde oberhalb von Castasegna am Fuss eines Felsbandes aufgefunden. Toni wurde 93 und ein halbes Jahr alt. Sein Lebensmotto lautete: «Sei Mensch und ehre Menschenwürde.»

Im Jahre 2009 wurde Vreni Köpfli als Co-Präsidentin gewählt. Seit 2012 ist sie Präsidentin. Damit steht der SAC Aarau auch im Bereich Förderung der Frauen mit an der Spitze der Sektionen des Schweizer Alpen-Clubs SAC.

Seniorengruppen – ideale Kombination von Wandern, Kultur und Geselligkeit

Weil sich seit je ältere Clubkameraden, welche ihre alpinistischen Ziele etwas tiefer stecken mussten, immer noch gerne an traditionellen Zusammenkünften unserer Sektion und an Wanderungen beteiligten, entstand im Jahre 1974 eine eigentliche Seniorengruppe, initiiert vom früheren Hüttenchef Otto Hediger. Bei einem Bestand von damals 697 Mitgliedern stellte man eine markante Zunahme der Mitglieder im Seniorenalter fest. Theo Baumann, Max Amsler, Hans Sinniger, Oliver Frey, Werner Krähenbühl, Fritz Gygli und Heidi Abt gelang es, neben den bestandenen Clubmitgliedern zusätzlich Seniorenmitglieder, sogenannte Spätberufene, zu werben und den Wanderbereich im Alter markant auszuweiten. Ab 1974 enthielt die «Rote Karte» stets Wanderungen ausschliesslich für eine einzige Seniorengruppe. Ab 1994 fanden sich Wanderfreudige, die ein weniger forschendes Tempo bevorzugten, zu den Senioren 2 zusammen, wo Ruedi Trüb und Paul Bachofer tonangebend waren.

Der «Rückblick auf 30 Jahre Seniorenwanderungen» von Werner Krähenbühl, vorgetragen am 14. Dezember 2011 anlässlich der Jahresschlussversammlung in Küttigen, gibt einen umfassenden und guten Überblick über den stattgefundenen Wandel (www.sac-aarau.ch). Die heutige Situation präsentiert sich wie folgt: Die Senioren wandern in vier Gruppen, welche aber nicht fix, sondern durchlässig sind und unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bieten: Die Gruppe 1 A bewältigt mittelschwere bis anspruchsvolle Wanderungen im Bereich T1 bis T3 und einer Dauer von vier bis sechs Stunden. Verantwortlich ist Willi Müller. Die Gruppe 1 B nimmt es



etwas gemütlicher im Bereich T1 bis T2 mit weniger steilen Auf- und Abstiegen und von drei bis vier Stunden Dauer. Sie wird von Walter Gaetzi geleitet, der auch die Gesamtkoordination innehat. In der Gruppe 1 C plant Werner Krähenbühl das Programm mit grosser Flexibilität, was Wetter und Mittagessen betrifft, und meistens Richtung Wallis oder Bündnerland. Die Seniorengruppe 2 unternimmt Wanderungen bis zu drei Stunden und bevorzugt ein langsames Tempo. Sie pflegt bei misslichen Verhältnissen auch die Kultur («Kul-Tour») mit Museumsbesuchen. Nach Eugen Wehrli sind es heute Peter Vinanti und Senta Schmid, welche die Organisation und Leitung übernehmen.

Im Durchschnitt sind jede Woche in allen Gruppen ca. 25–45 Senioren beiderlei Geschlechts praktisch bei jedem Wetter und immer mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs. Das Angebot von rund 50 Wanderungen pro Jahr wird durch die Tourenleiter der einzelnen Gruppen sichergestellt, ist ausserordentlich abwechslungsreich und erstreckt sich über die ganze Schweiz. Zwei bis vier Mal pro Jahr finden auch zwei- oder dreitägige Touren statt, welche uns vor allem ganz abgelegene Täler und Regionen im Graubünden, Tessin und Wallis näher bringen. Die Planung bedeutet für die Verantwortlichen eine rechte Belastung, garantiert andererseits aber auch unzählige schöne Stunden, lustige Erlebnisse und gute Kameradschaft im SAC-Freundeskreis.

Das immer wieder neu erwanderte Berg- und Naturerlebnis lohnt den Aufwand und ermöglicht einen fantastischen Überblick über die ganze Schweiz und ihre Bevölkerung.

**Wildhaus–Rotsteinpass–Lisengrat–Säntis,
Seniorentour vom 7. Juli 2010 – nicht nur gemütliches Wandern**

Mittwoch 10. 8. 88 - Senioren - Tagestour über den Wasserngrat

Gybaad - Dürschbühl - Wasserngrat - Brischegrat - Foremäder - Trütsbergpass - Stücklen - Leiterli - Lenk . LK 263 . 5 1/2 h (4. 18. 8. 83)

10 Teilnehmer :

Max Amster
Frau Amster
Franz Käfer
Eduard Moser
Tilator Steiger
Werner Krähenbühl
Martha Haas
Hans Linniger
Fred Jakob
Strotz

Wie vor 5 Jahren erfreuten wir uns über dieser Höhenwanderung über dem Launen-Kal mit Ausmündung ins Simmental . Sehr zufrieden erreichten wir Lenk , wurden indessen noch durch einen besonders schönen Ausklang überrascht . Franz Käfer und seine gastfreundliche Gemahlin boten uns daselbst in ihrem Ferienhaus einen reichlichen Abendimbis .

Samstag / Sonntag 13. / 14. Aug. 88 SAC 125 J. - Jubiläum siehe nächste Seiten

Mittwoch 7. 9. 88 - Senioren - Tagestour in den Urneralpen . LK 246 . 5 h

Flüelen - Tauf Eggbergen - Büenderegg - Fleischseeli - Schön Chulm -

Uebergang auf 2181 m - Spilauersee -- Abstieg ins Riemenkaldental -

Sisikon .

9 Teilnehmer :

Max Amster
Eduard Moser
Werner Krähenbühl
Hans Linniger
Hans Trüb
Max Pfoser
Bruno Wassmer
SR
Fred Jakob



377-6

Im Dezember findet jeweils eine Jahresabschlussversammlung statt, welche einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf die Touren des neuen Jahres ermöglicht. Gleichzeitig dient sie auch dazu, den Kontakt mit denjenigen zu pflegen, welche nicht mehr mitwandern können.

Samuel Roth (†) hat von 1962 bis 1995 (!) in sechs Bänden ein einzigartiges Tagebuch geführt, in welchem er von jeder Tour, an der er teilnahm, minutiös alle Teilnehmenden aufführte und die genaue Route und meist einen Tourenbeschrieb verfasste und mit eigenen Fotos illustrierte. Anfänglich waren es Sektionstouren, später folgten vor allem Seniorentouren, aber auch Vereinsnähe sind auf diese präzise Art dokumentiert. Das Tagebuch befindet sich jetzt im Archiv des SAC Aarau.

Ein Dankeschön zum Schluss

Wir sind am Schluss dieser Festschrift, in der versucht wurde, die 150 Jahre des Bestehens unserer Sektion von den Anfängen bis zur Gegenwart in Wort und Bild einzufangen. Mitglieder aller Altersgruppen, Frauen und Männer, haben dabei mitgewirkt und hoffen, damit einen nachhaltigen Beitrag zum Jubiläum geleistet zu haben.

Nochmals sei es betont: Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Vieles wurde erwähnt, anderes wurde aus Nichtwissen oder aus Platzgründen weggelassen. Viele Leute, die vor langer Zeit unser Vereinsschiff auf Kurs hielten oder es heute tun, sind in den einzelnen Kapiteln aufgeführt, andere, die es auch verdient hätten, suchen ihren Namen vielleicht vergeblich.

Deshalb soll hier am Schluss nochmals allen gedankt werden, welche mit grosser Umsicht und starkem Verantwortungsbewusstsein unsere Touren planen und leiten, den Ausbildungsverantwortlichen, welche die Qualität und die Sicherheit im Clubbetrieb sicherstellen, den Helferinnen und Helfern, welche in der Hütte und an unseren Anlässen unzählige Stunden Fronarbeit leisten, all den Fachleuten, welche immer wieder ihr Wissen und ihr Können dem Club zur Verfügung stellen. Dank verdienen auch all jene, die immer wieder mit Geldspenden ihre Solidarität mit unserer Gemeinschaft zum Ausdruck bringen.

Und der allergrösste Dank geht an die Gesamtheit unserer Mitglieder, kleinen und grossen Kindern, Jugendlichen, jungen und älter werdenden Erwachsenen bis hin zu den betagten Seniorinnen und Senioren, welche mit dem Gehstock in der Hand immer noch an unsere Anlässe kommen und zum Leben unserer Sektion beitragen.

Vier Männer haben die SAC-Sektion Aarau vor 150 Jahren zum Leben erweckt. Ihre Ziele und Ideale sind heute noch lebendig, haben sich zum Teil auch gewandelt. Vier Männer waren es damals, rund zweitausendvierhundert Menschen sind es heute, die unseren Club ausmachen.

Darüber dürfen wir uns freuen!



Oben: FaBe-Jubiläumstour Mont Raimeux, 1302 m, 19. Januar 2013. Acht Kinder stellen die Zahl 150 dar.

Rechts: Jubiläumstour Rheinwaldhorn, 9./10. März 2013



Sektion Aarau

Mehr als Bergsport
Plus que de la montagne
Ben più che alpinismo
Dapli che alpinissem

150
1863
2013



Who is who im Jubiläumsjahr im SAC Sektion Aarau

Stand: 1. März 2013

Vorstand

Köpfli Vreni
Demuth Peter
Hollenstein Beat
Liebtrau Christoph
Lüscher Hans Rudolf
Mühlethaler Thomas
Stehli Andreas
Stoller Florian
Widmer Yvonne
Wullschleger Tobias

Tourenkommission

Mühlethaler Thomas
Demuth Peter
Meichtry Bernhard
Schenk Silvan
Schnell Raffael

Tourenleitung Sektion

Bucher Martin
Burri Silvia
Cornaz Samuel
Demuth Peter
Egloff Niklaus
Eisenhut Beatrix
Frey Urs
Fuhrer Thomas
Gamma Hanspeter
Gerber Christine
Gubler Thomas
Heiz Edi
Hort Hans
Hossli Heinz
Knechtli Martin

Köhler Sandra
Kretz Elisabeth
Lüscher Hans Rudolf
Meichtry Bernhard
Menhorn Silvia
Michler Stefan
Mühlethaler Thomas
Müller Agnes
Munz Otto
Nideröst Hansruedi
Rohrer Verena
Römmelt Jutta
Römmelt Ulli

Sandmeier Urs
Schenk Silvan
Schnell Raffael
Stehli Andreas
Stocker Werner
Stocker Yvonne
Uhlenhof Hubertus
Van Dijke Peter
Vinanti Peter
Winkler Ruth
Wullschleger Tobias

Familienbergsteigen

Fuhrer Thomas
Frey Sandra
Frey Urs
Henzi Christoph
Hunziker Christoph
Kauffungen Benedikt
Lorenzana Stefanie
Röhler Irene
Schibli Patricia
Spengler Susanne

Kinderbergsteigen

Stehli Andreas
Büttner Jochen
Eichholzer Hanspeter
Fuhrer Thomas
Lüscher Hans Rudolf
Müller Ursula
Reich Beatrice
Rohrer Martin
Schnyder Daniel
Stäger Damian

Jugendorganisation

Fascendini Debora
Stoller Florian
Aberegg Isabelle
Fischer Simone
Groth Daniel
Hess Franziska
Simmen Sonja
Suter Rahel
Tschannen Michael
Tschannen Sabina
Walther Thomas
Waser Nadja

Frauengruppe

Bossard Dora
Haberstich Edith

Seniorengruppe 1A

Müller Thurgau Willi

Seniorengruppe 1B

Gaetzi Walter

Seniorengruppe 2

Bauer Manfred
Schmid Senta
Vinanti Peter

Chelenalphütte

Hilfiker Rusina
Decurtins Roman
Liebtrau Christoph

Irehägeli

Widmer Peter

Bibliothekar

Schenk Silvan

Clubnachrichten

Wullschleger Tobias
Gebhard Fritz
Stocker Werner

Internet

Wullschleger Tobias
Stocker Werner

Kulturbeauftragte

Nann Toni
Zumsteg Theresa

Materialverwalter

Gamma Hanspeter

Revisoren

Hort Luzia
Moser Christian

Umweltkommission

Demuth Peter
Hunziker Wilma

Ehrenmitglieder

Blättler Franz
Hunziker Franz
Hertig Godi
Fügli Annemarie
Nideröst Hansruedi
Lüscher Hans Rudolf
Fuhrer Thomas

